



Engagement
stärkt die Verbundenheit

Eine Bereicherung für die Region.

Als führende Bank in der Ostschweiz unterstützt die St.Galler Kantonalbank Initiativen und Projekte in den Heimatkantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden mit Sponsorings, Beiträgen und viel Freude. Die Engagements stehen für unsere Verbundenheit zum Heimmekkt und sind eine Bereicherung für das Leben in der Region.

Geschäftsbericht

Editorial	6
[1] Strategie	
Strategische Positionierung	12
Marken und Märkte	13
Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen	18
Strategische Handlungsfelder	18
Künftige Herausforderungen	19
Investitionen und Ziele	20
[2] Geschäftsjahr 2013	
St. Galler Kantonalbank	24
Privat- und Geschäftskunden	35
Private Banking	41
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	44
Engagement	58
[3] Ausblick 2014	
Regionale Konjunktur	70
Finanzmärkte	70
Ergebnis	71
Marktauftritt	71
[4] Corporate Governance	
Konzernstruktur und Aktionariat	75
Kapitalstruktur	75
Verwaltungsrat	76
Geschäftsleitung	82
Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen	83
Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	84
Revisionsstelle	85
Informationspolitik	85

Textkonvention

Die Firmenbezeichnungen «St. Galler Kantonalbank AG», «Hyposwiss Privatbank AG, Zürich» und «Hyposwiss Private Bank Genève SA» und «St. Galler Kantonalbank Deutschland AG» werden im Text in der Regel wie folgt abgekürzt dargestellt: St. Galler Kantonalbank, Hyposwiss Zürich, Hyposwiss Genf, SGKB Deutschland.

Bei männlichen Bezeichnungen ist auch die weibliche mit eingeschlossen.

Finanzbericht

Konzernbilanz	94
Konzernerfolgsrechnung	95
Konzernmittelflussrechnung	96
[5] Kommentar zur Konzernbilanz	
Kundenausleihungen	97
Finanzanlagen	97
Sachanlagen	97
Immaterielle Werte	98
Kundengelder	98
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	98
Wertberichtigungen und Rückstellungen	98
Eigenkapital	98
[6] Verwaltete Vermögen	99
[7] Kommentar zur Konzernerfolgsrechnung	
Zinsengeschäft	100
Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	101
Handelsgeschäft	101
Personalaufwand	101
Sachaufwand	101
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	101
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	102
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	102
Steuern	102
[8] Risikosituation	
Kreditrisiken	103
Marktrisiken	104
Operationelle Risiken	106
[9] Anhang zur Konzernrechnung	
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	108
Personalbestand	109
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	109
Risikobeurteilung	114
Risikomanagement	114
Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften	119
Informationen zur Bilanz	120
Informationen zur Erfolgsrechnung	136
Segmentsrechnung	140
Kommentar zur Segmentsrechnung	140
[10] Testat PricewaterhouseCoopers	142
[11] 5-Jahres-Übersicht	144
[12] Stammhaus	
Bilanz (vor Gewinnverwendung)	148
Erfolgsrechnung	149
Anhang zur Jahresrechnung	150
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	153
Informationen zur Erfolgsrechnung	153
Testat PricewaterhouseCoopers	154
Organigramm	156
Direktion (Stammhaus)	157
Index	158
Impressum	159

Kennzahlen der St. Galler Kantonalbank

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2013	2012	2011
Betriebsertrag	488 776	501 586	477 943
Geschäftsaufwand	267 856	279 527	288 325
Bruttogewinn	220 920	222 058	189 617
Betriebsergebnis	141 790	181 253	154 965
Konzerngewinn	108 674	151 358	135 740
Bilanz in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Kundenausleihungen	23 042 244	22 360 235	21 271 491
Kundengelder	18 961 581	19 902 278	18 921 802
Bilanzsumme	27 851 525	27 638 213	26 074 203
Eigenkapital	1 962 352	1 934 055	1 863 148
Anrechenbare Eigenmittel	2 161 802	2 100 213	2 002 494
Verwaltete Vermögen in 1000 CHF			
Verwaltete Vermögen	36 065 545	38 158 458	37 484 933
Personalbestand			
Personaleinheiten (gemäss FINMA; teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 133	1 151	1 135
Anzahl Mitarbeitende:			
– Personen	1 306	1 315	1 296
– davon Auszubildende/Praktikanten	124	120	120
Kennzahlen	2013	2012	2011
SGKB-Aktie in CHF			
Ergebnis je Aktie	19.58	27.28	24.49
Bezahlte Dividende ¹	15.00	15.00	15.00
Aktienkurs			
– per 31.12.	348.00	376.00	354.00
– Höchstkurs	414.00	389.00	495.00
– Tiefstkurs	326.00	326.00	324.00
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) per 31.12.	1 939.60	2 095.60	1 973.00
Eigenkapitalrendite (Return on Equity)			
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	7.6%	10.0%	8.8%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	5.8%	8.3%	7.7%
Cost/Income-Ratio			
Geschäftsaufwandquote inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen	57.4%	58.1%	63.1%
Eigenmittel und Eigenkapital²	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
CET1-Quote (Kernkapital-Quote)	13.9%	12.6%	12.3%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (Gesamtkapital-Quote)	16.0%	14.7%	14.4%
Eigenmittel-Überdeckungsgrad	99.9%	83.5%	80.4%
Eigenkapital/Bilanzsumme	7.0%	7.0%	7.1%
Rating Moody's	2013	2012	2011
Senior Unsecured Domestic Currency	Aa1	Aa1	Aa1
Bank Deposits	Aa1 / P-1	Aa1 / P-1	Aa1 / P-1
Bank Financial Strength	C+	C+	C+

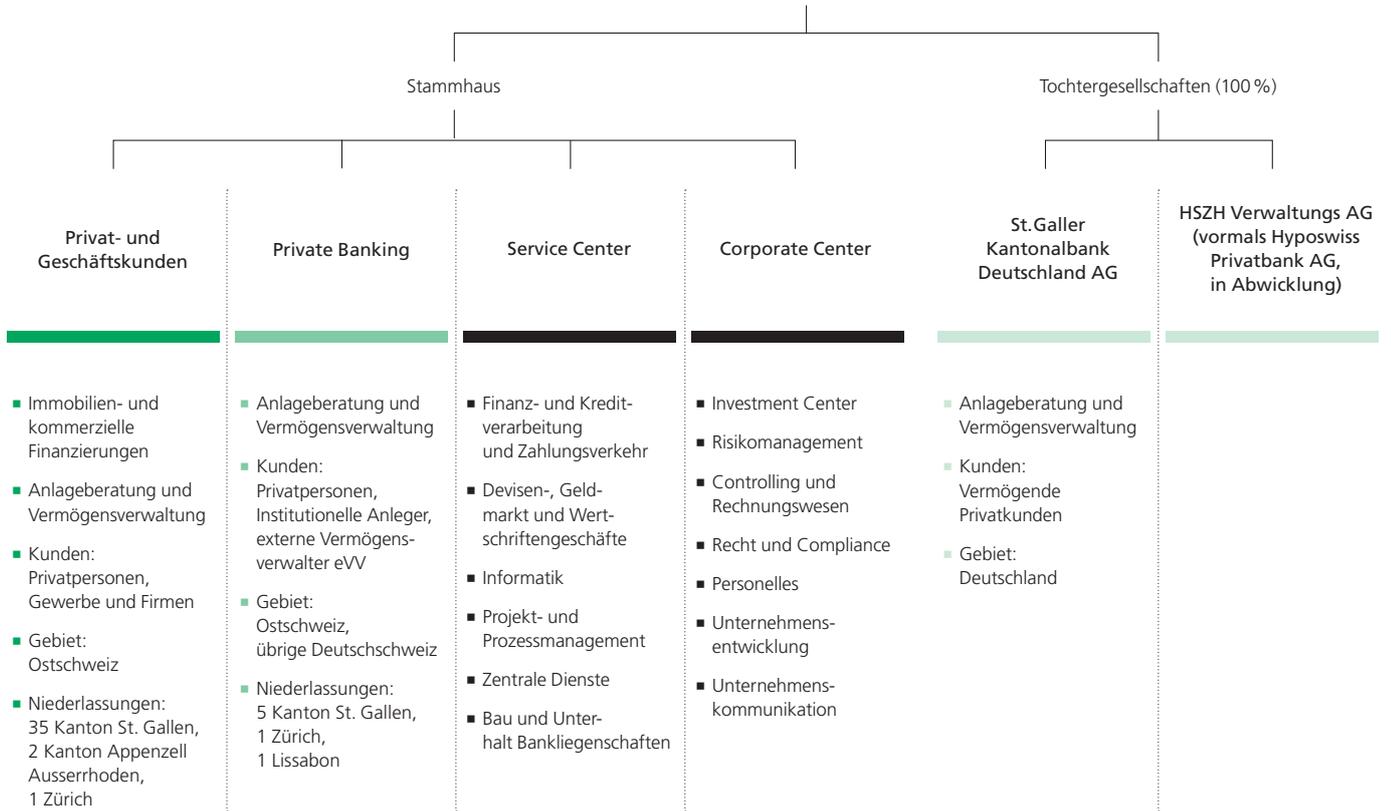
¹ Antrag des Verwaltungsrates für das per 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr.

² Eigenmittelberechnung: Umstellung Risikominderungstechnik im Kreditrisiko vom Substitutionsansatz auf den umfassenden Ansatz.

Geschäftsbericht 2013

Die St.Galler Kantonalbank

Organisation



Darstellung nach Verkauf Hyposwiss Genf

Daten und Fakten

- 1868 ■ Gründung St.Galler Kantonalbank
- 1996 ■ Neues Kantonalbankgesetz
- 2001 ■ Börsengang
- 2002 ■ Kauf Hyposwiss Privatbank AG, Zürich
- 2008 ■ Kauf Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf
- 2009 ■ Gründung St.Galler Kantonalbank Deutschland AG in München
- 2013 ■ Verkauf der Hyposwiss-Einheiten

- rund 290 000 Kundenbeziehungen
- Aa1 Moody's Rating
- Staatsgarantie

Gemäss Kantonalbankgesetz haftet der Kanton St. Gallen für die Verbindlichkeiten des Stammhauses der St.Galler Kantonalbank, soweit dessen eigene Mittel nicht ausreichen. Dafür leistet die Bank dem Staat eine jährliche Abgeltung (2013: CHF 7.6 Mio.).

Strategische Neuausrichtung

Die St.Galler Kantonalbank hat Mitte Jahr 2013 bekannt gegeben, sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und die entsprechenden Geschäftsteile der Hyposwiss Zürich sowie die Hyposwiss Genf zu veräussern. Der Verkauf der Hyposwiss Genf wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 vollzogen. Die verbleibenden Teile der Hyposwiss Zürich, namentlich das Schweiz- und Deutschlandgeschäft, wurden in das Stammhaus übertragen. Als Rechtsnachfolgerin der Hyposwiss Zürich besteht die Tochtergesellschaft HSZH Verwaltungs AG weiter, die den Restbankbetrieb bis zur vollständigen Liquidation weiterführt. Die Tochtergesellschaft SGKB Deutschland AG war von diesem strategischen Entscheid nicht betroffen und führt das Deutschlandgeschäft unverändert weiter.

Standorte



- Privat- und Geschäftskunden
- Private Banking
- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG

St. Galler Kantonalbank

Die St. Galler Kantonalbank wurde 1868 gegründet, um der Bevölkerung und dem Kleingewerbe im eigenen Kanton Spar- und Kreditmöglichkeiten anzubieten und damit die regionale Wirtschaft zu fördern. Mit dem neuen Kantonalbankgesetz wurden 1996 die Voraussetzungen für die im Jahre 2001 erfolgte Teilprivatisierung geschaffen. Seither verfolgt die Bank eine Geschäftsstrategie mit dem Anlagegeschäft als zweitem Standbein neben dem Kreditgeschäft.

Informationen zu den Niederlassungen unter www.sgkb.ch
 (→ Ihre SGKB → Niederlassungen)



Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber
Präsident der Geschäftsleitung

«Unsere Stärken im Kerngeschäft auszuspielen und weiterzuentwickeln, bildete die Motivation, uns auf unseren Heimmarkt zu konzentrieren.»

Liebe Leserinnen und Leser

Das globale Finanzjahr 2013 wird als überraschend guter Jahrgang in Erinnerung bleiben. Noch zu Beginn des Jahres sah man der Entwicklung in der Wirtschaft und an der Börse mit gemischten Gefühlen entgegen. Im Verlauf des Jahres häuften sich jedoch die Anzeichen einer Wiederbelebung: Die US-Wirtschaft entwickelte sich ansprechend, die Eurozone machte erste Schritte aus der starken Rezession und auch die Ostschweizer Wirtschaft blickt wieder mit Zuversicht in die nahe Zukunft.

Unser Abschluss des Geschäftsjahres 2013 ist geprägt von Sonderfaktoren und fällt mit einem Reingewinn von 109 Mio. Franken wesentlich tiefer aus als im Vorjahr. Eine differenzierte Sicht bestätigt, dass die St.Galler Kantonalbank leistungsmässig und finanziell gut dasteht. Das Kerngeschäft entwickelte sich solide und stabil. Gleichzeitig konnten wir die Kosten einmal mehr senken. Wir sind deshalb zufrieden, dass sich das operative Ergebnis auf dem guten Niveau des Jahres 2012 bewegt.

Unsere Stärken im Kerngeschäft auszuspielen und weiterzuentwickeln, bildete die Motivation, uns weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und uns auf die Schlüsselmärkte in der Ostschweiz, der Schweiz und Deutschland zu konzentrieren. Der Verkauf der verschiedenen Einheiten verläuft nach Plan. Während das Osteuropa- und das Lateinamerika-Geschäft der Hyposwiss Zürich bereits im vierten Quartal des Jahres 2013 verkauft wurde, wird der Vollzug des Verkaufs der Hyposwiss Genf voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 erfolgen. Darüber hinaus haben wir uns zu einer konsequenten Strategie in Bezug auf die Steuertransparenz entschieden, mit dem Ziel, künftig nur noch steuerkonforme Auslandkunden zu führen. Die Bereinigung unseres Kundenportefeuilles ist in die Wege geleitet worden und wird bis Ende 2015 abgeschlossen sein.

Das Anlagegeschäft ist in den vergangenen Jahren anspruchsvoller geworden und die Kundenbedürfnisse haben sich geändert. Wir haben darauf reagiert und im vergangenen Jahr unser Angebot und unseren Leistungsumfang mit drei neuen, übersichtlich aufgebauten Dienstleistungspaketen erweitert. Diese sind auf die unterschiedlichen Anlagebedürfnisse ausgerichtet und bieten hinsichtlich Leistungsumfang, Beratungstiefe und Betreuungsintensität individualisierte Wahlfreiheiten.

Für die Zukunft sind wir zuversichtlich und verfolgen klare Prioritäten. Wir haben weitere Initiativen lanciert, um sich bietende Chancen aktiv zu nutzen:

- Der Standort Zürich wird als Ertragsstütze ausgebaut. Von der Hyposwiss Zürich haben wir das auf unsere Schlüsselmärkte Schweiz und Deutschland ausgerichtete Vermögensverwaltungsgeschäft übernommen und werden es fortan als Niederlassung der St.Galler Kantonalbank weiterführen. Der über Jahrzehnte gewachsene Kundenstamm der traditionsreichen Privatbank wird mit den bestehenden Mitarbeitenden mit unverändert hohem Qualitätsanspruch und persönlicher Note weiterentwickelt.
- Vor dem Hintergrund des Megatrends «Digitalisierung» haben wir im letzten Jahr weiter in unsere Online-Dienstleistungen investiert und unser Leistungsangebot und unseren Auftritt im Internet spür- und sichtbar verbessert. Ganz besonders können wir mit der Öffnung diverser Social-Media-Kanäle, wie beispielsweise Facebook, Xing und Twitter, in eine neue Form des Dialogs mit bestehenden und neuen Kunden und Partnern treten.

- Schliesslich arbeiten wir beharrlich daran, unsere Effizienz und Produktivität weiter zu erhöhen und so dem anhaltenden Druck auf Margen und Profitabilität entgegenzuwirken. Die laufende, konsequente Suche nach Verbesserungen der internen Abläufe ist der Schlüssel dazu. Als eine der ersten Banken in der Schweiz setzt die St.Galler Kantonalbank dabei auf einen Werkzeugkasten mit verschiedenen Optimierungsmodellen wie «Operational Excellence», «Six Sigma» und «Kaizen», die wir in verschiedenen Bereichen gezielt einsetzen können.

Wir sind überzeugt, dass wir mit der strategischen Neuausrichtung und den angesprochenen Initiativen sehr gut für die Zukunft gerüstet sind. Bereits in der Vergangenheit haben wir bewiesen, dass wir mit solider Arbeit und guter Qualität langfristig Werte schaffen: Eine Studie des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) der Hochschule Luzern kommt zum Schluss, dass die Kantonalbanken nicht nur zur Stabilität des Finanzplatzes beitragen, sondern auch für die Kantone langfristig einträgliche Renditen erwirtschaften. Sehr gefreut hat uns der Befund, wonach die St.Galler Kantonalbank über die letzten zehn Jahre unter allen Kantonalbanken mit jährlich 13.7% die höchste Durchschnittsrendite (inklusive Steuern und Abgeltung der Staatsgarantie) für den Hauptaktionär erzielt hat. Nebst dem volkswirtschaftlichen Wert, den unsere Bank in unserem Heimmarkt darstellt, unterstreicht dieses Resultat auch die finanzielle Bedeutung der Bank für den Kanton St. Gallen. Wir setzen mit unserer umsichtigen und nachhaltigen Geschäftsstrategie alles daran, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird. Umgekehrt dürfen wir auf kontinuierliche und stabile Eigentumsverhältnisse durch den Hauptaktionär zählen. Dies manifestiert sich dadurch, dass sich der St.Galler Kantonsrat Mitte 2013 entschieden hat, weitere Schritte in Richtung Teilprivatisierung zu stoppen und die Staatsgarantie unverändert beizubehalten. Wir danken an dieser Stelle dem Gesetzgeber für diesen Vertrauensbeweis.

Ganz besonders danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sind es, die mit ihrer Arbeit und ihrer Freude am Kundenkontakt und am Bankgeschäft unseren Geschäftserfolg erst ermöglichen. Auch haben sie im letzten Jahr eindrucksvoll ihr Vertrauen in die Bank bestätigt, indem sie sich in der alle zwei Jahre stattfindenden Umfrage sehr positiv zur Zufriedenheit mit ihrem Arbeitgeber ausgesprochen haben.

Schliesslich danken wir unseren Aktionären und Kunden für das Vertrauen, welches sie der St.Galler Kantonalbank entgegenbringen und wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.



Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber
Präsident der Geschäftsleitung

Die St.Galler Kantonalbank bereicherte auch im Jahr 2013 mit vielfältigen Engagements das gesellschaftliche,



sportliche, kulturelle und soziale Leben in ihren zehn Marktregionen. Die Bildwelt in diesem Geschäftsbericht vermittelt Impressionen der breit angelegten Aktivitäten und der gelebten Nähe zur Bevölkerung.



[1] Strategie

Die St.Galler Kantonalbank ist die führende Bank der Region und setzt sich mit ihrem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum konsequent für die volkswirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen ein.



Die bisherige Strategie der St.Galler Kantonalbank mit der Konzentration auf die beiden Geschäftsfelder Zinsengeschäft und Anlagegeschäft hat sich grundsätzlich bewährt und wird weitergeführt. Jedoch setzen im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft gedämpfte Wachstumsaussichten, tiefere Margen sowie die steigenden Kosten infolge vermehrter Regulierungen ein grösseres Volumen voraus, um ein Geschäft ertragsreich zu gestalten. Dies wäre nur mit zusätzlichen Investitionen und Akquisitionen sowie einem entsprechend anspruchsvollen Transformationsprozess erreichbar. Auch würde diese Gewichtsverlagerung nicht dem Profil der St.Galler Kantonalbank entsprechen. Aus diesem Grund gab sie Mitte 2013 den Entscheid bekannt, sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und sich auf die Kernmärkte Ostschweiz, übrige Deutschschweiz und Deutschland zu fokussieren. Zu diesem Zwecke veräusserte sie in 2013 das Lateinamerika- und Osteuropa-Geschäft der Hyposwiss Zürich. Der Verkauf der Hyposwiss

Genf wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 vollzogen. Der verbleibende Teil der Hyposwiss Zürich wurde an die St.Galler Kantonalbank übertragen.

Mit dieser strategischen Entscheidung passt sich die St.Galler Kantonalbank gezielt dem veränderten Marktumfeld an, legt die Basis für ein nachhaltiges Wachstum und stärkt letztlich ihre Stabilität und Ertragskraft. Mit dem Standort in Zürich und dem sukzessiven Ausbau der Tochterbank in Deutschland wird das vorhandene Entwicklungspotenzial im Private Banking in den definierten Kernmärkten konsequent genutzt. Durch die Fokussierung der Zielmärkte vereinfacht die St.Galler Kantonalbank ihr Geschäftsmodell und ihre Struktur, bündelt ihre personellen sowie finanziellen Kräfte und baut ihre Risikoexposition ab.

Strategische Positionierung

Geschäftsmodell mit zwei Pfeilern

Die St.Galler Kantonalbank setzt sich mit ihrem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum konsequent für die volkswirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen ein. Zur Erreichung dieses Ziels betreibt sie das klassische Kantonalbankengeschäft für Private und Firmen sowie das Private Banking für vermögende Privatkunden, externe Vermögensverwalter (eVV) sowie institutionelle Anleger.

Das Modell mit den beiden Pfeilern verbreitert die Wachstums- und Ertragsbasis und reduziert gleichzeitig die Risiken.

- Ertragsquellen: Zwei Drittel des Ertrags stammen aus dem Kreditgeschäft und ein Drittel aus dem Anlagegeschäft.
- Geografische Märkte: Der Heimmarkt in der Ostschweiz ist und bleibt das stabile Fundament der Erträge. Darauf aufbauend wird ergänzendes Wachstum in der übrigen Deutschschweiz und in Deutschland erzielt.



Konzentration auf wenige Geschäftsfelder und Märkte

	Heimmarkt	Ergänzendes Wachstum	
	Ostschweiz	Deutschschweiz	Deutschland
Private Banking			
– Vermögende Privatkunden	◀	◀	◀
– Externe Vermögensverwalter	◀	◀	
– Institutionelle Anleger	◀		
Privat- und Geschäftskunden			
Firmenkunden	◀	◀	
Gewerbekunden	◀		
Privatkunden	◀		

↓
Kontinuierlicher
Ausbau des
Marktanteils durch
überlegene
Marktleistung

↓
Geografisches Wachstum
nahe am Kern

- Wachstum:**
Primär organisch
- Produktivität:**
Operational Excellence als
strategische Aufgabe
- Risiko:**
Qualität vor Quantität

Erfolgsfaktoren

Das übergeordnete Ziel der St.Galler Kantonalbank liegt in der nachhaltigen Wertsteigerung. Als wesentliche Erfolgsfaktoren gelten dabei:

Wachstum

Die St.Galler Kantonalbank strebt ein nachhaltiges und gesundes Wachstum an. Sie setzt dabei auf ihre Kernkompetenzen in der Kundenbetreuung und in der Vermögensverwaltung. Das Wachstum erfolgt primär organisch, d. h. über eine erhöhte Marktdurchdringung oder Erschließung neuer Märkte.

Marktbearbeitung setzt sie dabei auf Qualität – sowohl im Sinne von Ertragsqualität als auch im Sinne von Risikoqualität – vor Quantität. Strategisch zentral ist das Management der Kreditrisiken, der Zinsänderungsrisiken sowie der Reputationsrisiken.

→ Vgl. auch Kapitel Risikosituation, S. 103 – 104 und Risikomanagement, S. 114 – 119

Mitarbeitende

Gut ausgebildete, erfahrene und motivierte Mitarbeitende sind der zentrale Erfolgsfaktor für die St.Galler Kantonalbank. Die konstant sehr guten Resultate der periodisch durchgeführten Mit-



Produktivität

Angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, sinkender Margen und verschärfter Regulierung ist die laufende Verbesserung der Produktivität für die St.Galler Kantonalbank zentral. Nebst der kontinuierlichen Kostenkontrolle dient ein institutionalisiertes Prozessmanagement der laufenden Optimierung und Vereinfachung der betriebsinternen Abläufe sowie der Steigerung der Effizienz und Qualität (siehe auch Kapitel «Operational Excellence»). Im Vordergrund stehen die Standardisierung, Automatisierung und das Aufbrechen der Wertschöpfungskette. Kooperationen mit externen Partnern werden dort eingegangen, wo sie eine Konzentration auf die Kernkompetenzen und die Nutzung von Synergien erlauben.

Risikooptimierung

Die St.Galler Kantonalbank beschränkt sich auf ihre Kernkompetenzen und ihr Kerngeschäft. Sie ist insbesondere in jenen Geschäftsbereichen tätig, in denen sie über die notwendige Erfahrung und das erforderliche Wissen verfügt. In der

arbeiterumfragen unterstreichen die Attraktivität als Arbeitgeberin.

→ Vgl. auch Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, S. 44 – 54

Marke und Märkte

St.Galler Kantonalbank

Die Marke «St.Galler Kantonalbank» orientiert sich zum einen an der übergeordneten Marke «Kantonalbank», welche die regionale Verankerung und die geografische, emotionale und persönliche Nähe der Bank zu ihren Kunden betont. Gleichzeitig ist sie Ausdruck ihres spezifischen Marktauftritts in der Ostschweiz. Sie fühlt sich als traditionsreiche Universalbank mit der St. Galler Bevölkerung verbunden und bereichert das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Region.

Die St.Galler Kantonalbank ist mit einem Marktanteil von rund 30% die führende Bank im Kanton





St. Gallen. Ihr angestammter Heimmarkt bilden die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie die benachbarten Gebiete. Werte wie Sicherheit, Berechenbarkeit, Glaubwürdigkeit und Nähe prägen die Marke stark. Die Verlässlichkeit gelebter traditioneller Werte und die finanzielle Sicherheit sind besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von grosser Bedeutung.

Kontinuierlich soll der Marktanteil vor allem im traditionellen Geschäft mit Hypotheken und Firmenkrediten und zusätzlich durch den Ausbau des Anlagegeschäftes gesteigert werden. Dabei spielt die systematische Zusammenarbeit zwischen den

erfüllt das Stammhaus die gesetzlichen Vorschriften in Deutschland, um den deutschen Markt und die bestehende deutsche Kundschaft aktiv zu bearbeiten und zu betreuen.

Kundenzufriedenheit

Die St. Galler Kantonalbank prüft regelmässig die Zufriedenheit und die Empfehlungsbereitschaft ihrer Kundinnen und Kunden sowie die Beratungs- und Servicequalität ihrer Kundenberaterinnen und Kundenberater. Mittels Testbesuchen und Anrufen (Mystery Shopping/Calling) sowie Umfragen durch externe Institute verfolgt sie die Entwicklung in den einzelnen Kundengruppen

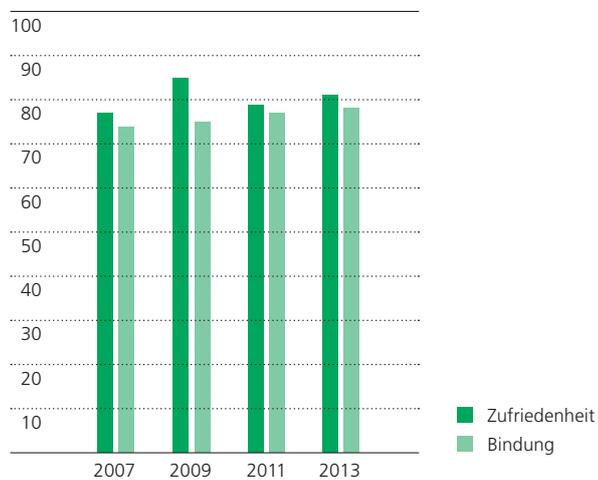


Bereichen Privat- und Geschäftskunden sowie Private Banking eine bedeutende Rolle.

Der Heimmarkt wird mit 37 Standorten im Bereich Privat- und Geschäftskunden und fünf Standorten im Private Banking erschlossen. Dieses dichte Niederlassungsnetz besitzt die optimale Grösse und stellt die lokale Verankerung im Marktgebiet sicher. Die Marktbearbeitung der angrenzenden Gebiete der Nachbarkantone des Heimmarkts erfolgt selektiv. Die übrige Marktregion Deutschschweiz wird aktiv in den Segmenten Private Banking und Firmenkunden aus dem Standort Zürich (ehemals Hyposwiss Privatbank Zürich AG) bearbeitet. Dabei baut das Anlagegeschäft auf der Tradition einer über Jahrzehnte gewachsenen Privatbank und einem etablierten Kundenstamm und Mitarbeiterbestand auf. Das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft mit Deutschland wird aufgrund der im Jahr 2010 erteilten Freistellungsbewilligung der deutschen Finanzaufsicht BaFin aktiv bearbeitet. Mit der physischen Präsenz einer Tochtergesellschaft vor Ort

(Private und KMU) und leitet die nötigen Massnahmen ab. In den letzten 10 Jahren haben sich

Kundenzufriedenheit und -bindung Unternehmen 2013 (in %)



Quelle: VSKB Marktforschung Unternehmen 2013

die Kundenzufriedenheit sowie die Kundenbindung auf konstant hohem Niveau gehalten.

Nationale Markenführung

«Gemeinsam wachsen» – mit dieser Kernbotschaft zeigten die Kantonalbanken mit fünf verschiedenen Spots in allen reichweitenstarken TV-Kanälen, weshalb sie für viele Schweizerinnen und Schweizer die bevorzugte Marke für «erfolgreiche Anlagen und Vorsorgelösungen» sind. Die Geschichten wirken nicht nur sympathisch, lebensnah und authentisch, sondern kommunizieren auf emotionale Art und Weise auch «Kundennähe» und «lebensbegleitende Beratung».

Erfahrung, Fachkompetenz und Nähe, mit dem Anspruch, für Private und Unternehmen die bevorzugte Bank zu sein und von ihnen weiterempfohlen zu werden.

Die St.Galler Kantonalbank positioniert sich als die naheliegendste Bank für Privat- und Geschäftskunden, denn ihre aktive Rolle für die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Region kommt der ganzen Bevölkerung zugute. Sie unterstützt und begleitet ihre Kunden mit zeitgemässen und attraktiven Angeboten. Unternehmer bevorzugen die hohe Fach- und rasche Entscheidungskompetenz der führenden KMU-



Markenindex Schweiz

Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) erhebt jährlich einen Index zur Messung der Marke «Kantonalbank» und zu relevanten Konkurrenzmarken. Die Resultate geben auch der St.Galler Kantonalbank wichtige Anhaltspunkte über ihr Image in der Öffentlichkeit.

Die Indexwerte haben sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert. Die Marke «Kantonalbank» überzeugt nach wie vor mit einem starken Charakter, was positive Einstellungen und Emotionen weckt. Er kommt vor allem über die Markenwerte «Sicherheit», «Nähe», «vertrauenswürdig», «steht für Kontinuität» und «ist in allen Lebensphasen kompetent» zum Ausdruck. Die Marke genießt in der Deutschschweiz viel Sympathie und Vertrauen.

Markenführung im Heimmarkt

Der 2011 lancierte neue Markenauftritt «Meine erste Bank» der St.Galler Kantonalbank verbindet ihre Werte, wie Sicherheit, Verantwortung,

Bank vor Ort. Ebenso nehmen kleine und grosse Anleger gerne die Sicherheit und Erfahrung einer vertrauten Universalbank in der Nähe in Anspruch. Darüber hinaus betreibt die St.Galler Kantonalbank zusammen mit anderen Kantonalbanken «newhome.ch» den grössten kostenlosen Online-Immobilienmarktplatz der Schweiz.

Tochtergesellschaft

St.Galler Kantonalbank Deutschland AG

Die im Jahre 2009 in München gegründete Tochtergesellschaft St.Galler Kantonalbank Deutschland AG konzentriert sich auf das Vermögensverwaltungsgeschäft für vermögende Privatkunden in Deutschland. Die Marke «St.Galler Kantonalbank Deutschland AG» unterstreicht den «Onshore»-Charakter der Bank und nutzt den Bekanntheitsgrad des Bildungsstandorts St. Gallen in Deutschland. Da der Markt Deutschland für die St.Galler Kantonalbank aufgrund ihrer Grenzlage den traditionell wichtigsten Auslandmarkt darstellt, bildet der kontinuierliche Aufbau der Tochtergesellschaft

in München ein wichtiges Element in ihrer Wachstumsstrategie. Seit 2012 verfügt die Bank über eine zweite Niederlassung in Frankfurt am Main.

weiterhin Hauptaktionär mit einem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanteil von 51%. Ebenso besteht die Staatsgarantie unverändert weiter.

Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen

Das Aktionariat der St.Galler Kantonalbank wird durch den Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen geprägt. Dieser hat ein wesentliches Interesse an einer wettbewerbsstauglichen und gesunden Kantonalbank. Er ist an einer Strategie interessiert, welche die Bank langfristig erfolgreich im Wettbewerb positioniert.

Strategische Handlungsfelder

Marktleistung

Die St.Galler Kantonalbank will sich in den wachstums- und ertragsstarken Segmenten mit einer überlegenen Leistung positionieren und ihren Marktanteil kontinuierlich ausbauen. Besonderes Augenmerk liegt auf der hohen Fach- und Sozial-



Der Kanton St. Gallen hält heute rund 54.8% des Aktienkapitals und gewährt ihr eine Staatsgarantie. Die Staatsgarantie ist nicht mit einem politischen Leistungsauftrag verbunden und wird von Gesetzes wegen mit 0.3 bis 0.8% der erforderlichen Eigenmittel abgegolten. In den letzten Jahren bewegte sich diese am oberen Ende der Bandbreite. Die Staatsgarantie beschränkt sich auf das Stammhaus. Von ihr ausgenommen sind das Aktienkapital der St.Galler Kantonalbank, nachrangige Darlehen, Depotwerte der Kunden sowie Geschäftsbeziehungen mit der Tochtergesellschaft St.Galler Kantonalbank Deutschland AG.

Der St. Galler Kantonsrat hat am 3. Juni 2013 entschieden, die Schritte in Richtung Teilprivatisierung der St.Galler Kantonalbank zu stoppen und die Staatsgarantie unverändert beizubehalten. Eine 2008 gut geheissene Motion hatte eine entsprechende Änderung des Kantonalbankgesetzes verlangt. Mit dem Beschluss des Kantonsrates wurde die Motion abgeschrieben, womit es beim Status quo bleibt: Der Kanton St. Gallen bleibt

kompetenz ihrer Kundenberater, der persönlichen Beziehung mit den Kunden sowie einer attraktiven Anlageperformance.

Wachstumsinitiativen

Zusätzliches Wachstum will die St.Galler Kantonalbank in folgenden Bereichen mittelfristig erzielen: Im Fokus der Bearbeitung des Heimmarktes steht die nachhaltige Steigerung der Gewinnung von Neukunden in allen Privatkundensegmenten sowie bei jungen Kunden im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Über den Standort in Zürich sollen das Firmenkundengeschäft und das Private Banking erfolgreich etabliert werden. Ebenso wird der Aufbau der Tochterbank in Deutschland weiter vorangetrieben.

«Operational Excellence»

Die laufende Verbesserung operativer Abläufe ist wegen der kontinuierlichen Erosion der Margen besonders aktuell. Unter dem Stichwort «Opera-

tional Excellence» verfolgt die St.Galler Kantonalbank seit 2009 verschiedene Initiativen zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung innerhalb ihrer Gruppe (z. B. Verlegung Back-Office der Hyposwiss Zürich nach St. Gallen, Zusammenlegung von IT-Plattformen). Vor diesem Hintergrund wurde auch die strategische Neuausrichtung vorgenommen. Mit dem Verkauf des grenzüberschreitenden Geschäfts der Hyposwiss-Gesellschaften und der Übertragung der verbleibenden Teile der Hyposwiss Zürich in das Stammhaus wurden die Strukturen vereinfacht, Doppelspurigkeiten eliminiert sowie personelle und finanzielle Ressourcen in St. Gallen gebündelt.

2013 den Bereich Digitale Medien als strategisches Handlungsfeld definiert und bearbeitet dieses aktiv.

Steuertransparenz von Anlagekunden

Aufgrund des allgemeinen Wertewandels hinsichtlich Steuerkonformität ausländischer Kunden hat sich die St.Galler Kantonalbank 2013 zu einer konsequenten Strategie in Bezug auf die Steuertransparenz von Auslandskunden entschieden. Die Umsetzung erfolgt in zwei Phasen: Im ersten Schritt wird bis Ende 2014 der Bestand der Kunden aus der EU und im zweiten Schritt bis Ende



Risk Management

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Regulierungsdrucks und generell gesteigener Risiken in der Bankbranche kommt diesem zweiten Aspekt eine zentrale Rolle zu. Nicht zuletzt deshalb wurde 2013 das Risikomanagement organisatorisch und personell noch einmal verstärkt und in einer separaten Abteilung zentralisiert.

Digitalisierung

Die Digitalisierung stellt hohe Anforderungen an die Bedienungsfreundlichkeit der elektronischen Kanäle. Die Präsentation der Dienstleistungen und Produkte muss transparent und vergleichbar sein. Die Folgen daraus sind ein steter Ausbau der e-Services und die entsprechend intensive Pflege der Online- und Mobile-Kanäle. Zudem entstehen neue soziale Gemeinschaften bzw. Netzwerke («communities»), welche für Vermarktung und Vertrieb zunehmend relevanter werden. Die St.Galler Kantonalbank hat im Jahr

2015 der Bestand der Kunden aus allen übrigen Ländern bereinigt.

Künftige Herausforderungen

Abgeschwächte Wachstumsdynamik im Anlagegeschäft

Zurzeit erlebt das Private-Banking-Geschäftsmodell eine fundamentale Veränderung. Mit den strategischen Entscheiden der Bank zur Fokussierung auf die Kernmärkte sowie zur Umsetzung der Steuertransparenz ausländischer Kunden bereitet sich die St.Galler Kantonalbank auf die Veränderungen vor. Allfällige Vermögensabflüsse mit Auswirkungen auf das Net-New-Money-Wachstum werden in den nächsten Jahren bewusst in Kauf genommen. Als Gegengewicht zum abgeschwächten Wachstum erhalten die Beratungs- und Dienstleistungsqualität, das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie Sicherheit und Wertehalt eine höhere Bedeutung. Ebenso kompeten-

sierend wirken die Operation Excellence und laufende Effizienzsteigerungsmassnahmen.

Andauernde Regulierung

Die starken Veränderungen des regulatorischen Umfelds durchdringen die Tätigkeitsgebiete der Banken weiterhin in grossem Ausmass. Die Themen Marktzugang, Steuerkonformität und Konsumentenschutz werden auf nationaler und internationaler Ebene weiterhin sehr eng verfolgt. Mit dem Anspruch auf Einhaltung höchster regulatorischer Standards, Fokussierung auf versteuerte Vermögen und Konzentration auf ausgewählte strategische Schlüsselmärkte werden die steigenden Risiken wirksam begrenzt.

Demografischer Wandel

Der Erfolg im Dienstleistungssektor hängt hauptsächlich von den Mitarbeitenden ab. Aufgrund der Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur kommt es zu einer zunehmenden Verknappung an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Die Fähigkeit, qualifizierte Mitarbeitende zu halten und neue zu gewinnen, ist für die Nachhaltigkeit des Markterfolgs entscheidend.

Investitionen und Ziele

Investitionen 2014

Neben der Fortführung der Investitionen in die Wachstumsinitiativen beträgt das Projektbudget für 2014 insgesamt rund CHF 24 Mio. Davon werden CHF 8 Mio. in die Gebäudeinfrastruktur investiert. Rund CHF 16 Mio. sind für Projekte mit den Schwergewichten Qualität der Marktleistung, Risk Management und Kosteneffizienz reserviert.

Strategische Ziele

Die St. Galler Kantonalbank belegt im Peer-Group-Vergleich einen Spitzenplatz bezüglich Wachstum, Profitabilität und Produktivität. Sie ist im klassischen Kantonalbanken-Geschäft die Nummer 1 im Heimmarkt, verbessert ihre Marktposition in strategisch wichtigen Kundensegmenten und verfügt über eine hohe Bonität sowie einen ausreichenden finanziellen Handlungsspielraum für akquisitorisches Wachstum.

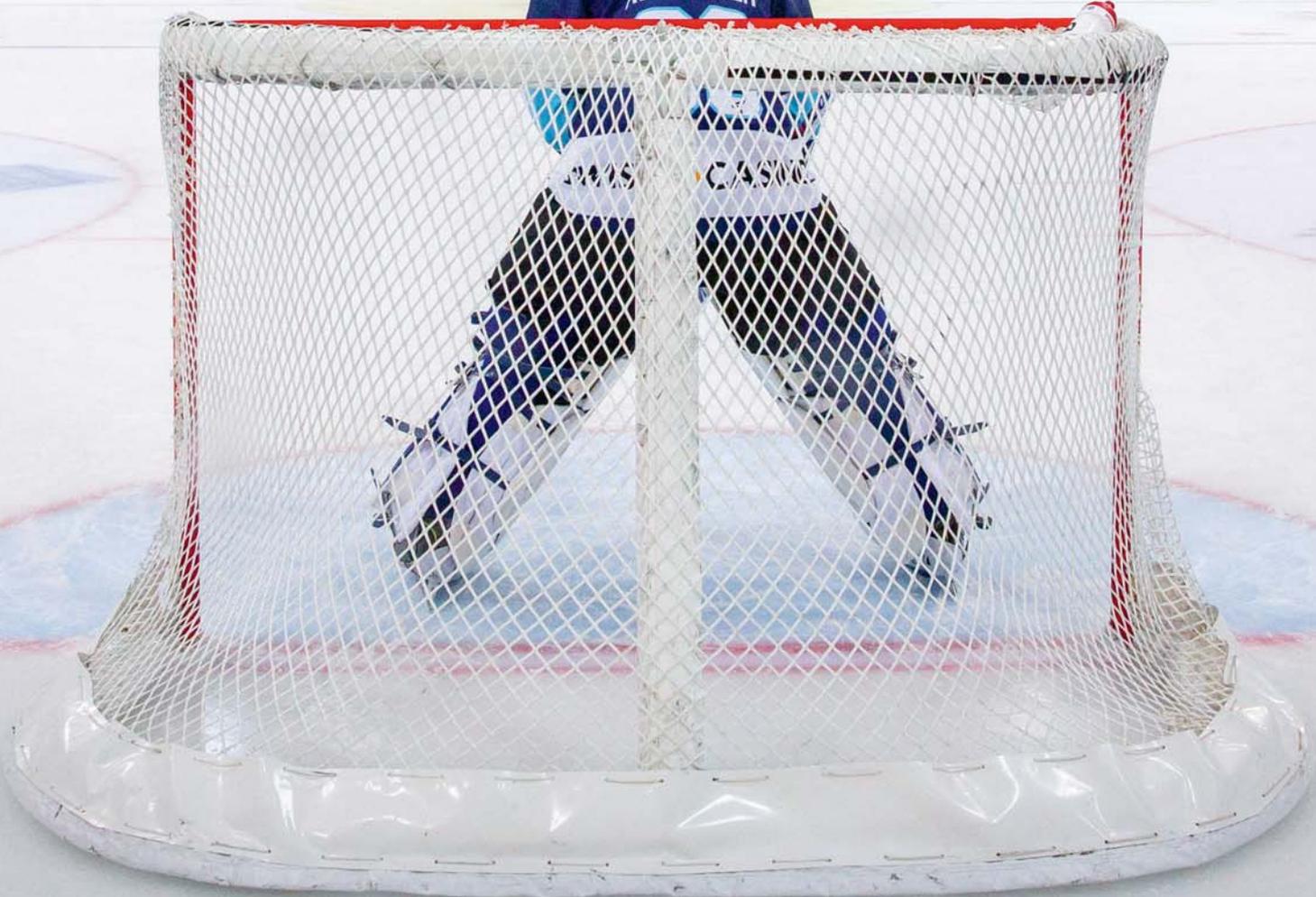
An ihrem strategischen Kurs mit dem ausgewogenen Geschäftsmodell hält die St. Galler Kantonalbank fest. Ihre Zielgrössen hat sie im Verlauf des Jahres 2013 aufgrund der strategischen Neuausrichtung überprüft. Die übrigen Zielgrössen sind bewusst ambitiös und werden als mittelfristig erreichbar erachtet.

Zielwerte (p. a. in %)	2009	2010	2011	2012	2013	2014–2016
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Soll
Net New Loans in % Kundenausleihungen	2.5	7.5	6.7	4.9	3.3	3
Net New Money in % Verwaltete Vermögen	1.8	4.2	3.5	-0.5	-1.6	4
Cost/Income-Ratio	55.2	59.7	63.1	58.1	57.4	50
Return on Equity (vor Steuern)	11.9	10.2	8.8	10.0	7.6	10

Burgerstein Vitamine



1 3 4
9:51



Ausgewählte Ereignisse im Jahr 2013

Juni



STARTFELD-Diamant-Preisträger 2013 –
Die Cosibon AG aus St. Gallen gewann das Sieger-Preisgeld von CHF 30 000.

August



Frischgebackene Bankkaufleute –
31 Auszubildende haben die Lehrabschlussprüfung 2013 absolviert.

September



Niederlassung Teufen – Infolge Expansion im Appenzellerland eröffnete die St. Galler Kantonalbank einen neuen Standort im Dorfzentrum.

Januar

15. Januar

Immobilienforum mit Rekordbeteiligung

Das ImmoForum der St. Galler Kantonalbank ist die grösste Fachveranstaltung zum Thema Wohnen und Bauen in der Ostschweiz. Mit über 400 Experten aus dem Wohn- und Immobilienbereich erreichte der Anlass eine neue Rekordzahl an Teilnehmenden.

Februar

9. Februar

Jahresabschluss 2012

Die St. Galler Kantonalbank erzielte im Jahr 2012 einen Reingewinn, der 11.5% über dem Vorjahr lag. Ausschlaggebend für diese deutliche Ergebnisverbesserung waren der höhere Betriebsertrag und die nachhaltig gesenkten Kosten. Darüber hinaus verzeichnete die Bank ein anhaltend gutes Wachstum bei den Kundenausleihungen und den Kundengeldern.

März bis November

Mitarbeitende im Freiwilligen-Einsatz

Als Ausdruck ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung engagierte sich die St. Galler Kantonalbank an einem Tag mit rund 306 Mitarbeitenden in 40 gemeinnützigen Projekten in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden.

April

24. April

Generalversammlung 2013

An der 13. ordentlichen GV stimmten die 3925 anwesenden Aktionäre allen Anträgen, darunter einer Dividende von CHF 15, zu. Das traditionsgemäss von einer Gastregion aus dem Marktgebiet der St. Galler Kantonalbank ausgerichtete Rahmenprogramm wurde von der Region Toggenburg bestritten.

Juni

24. Juni

Unternehmerpreis für Cosibon AG

Die Cosibon AG aus St. Gallen, ein Spin-Off der HSG, wurde am 24. Juni 2013 mit dem Jungunternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank «STARTFELD Diamant» ausgezeichnet. Der Preis wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. Der Gewinner des Wettbewerbs erhielt CHF 30 000.

27. Juni

Konzentration auf das Kerngeschäft

Die St. Galler Kantonalbank gab am 27. Juni 2013 ihren Entscheid bekannt, sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und die entsprechenden Geschäftsteile der Hyposwiss in Zürich und Genf zu veräussern.

August

Unser Ausbildungsbeitrag

31 Lehrgänger der St. Galler Kantonalbank haben 2013 die Lehrabschlussprüfung absolviert. 24 Lehrgänger werden weiter beschäftigt, 15 davon auf ein Jahr befristet. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 36 Auszubildende neu angestellt. Mit insgesamt 117 Lernenden, BEM- und WMS-Praktikanten befanden sich 2013 rund 10% aller Mitarbeitenden in der Berufsausbildung.

Informationsmittel 2014

September



Frau und Finanz – An diversen Anlässen informierte die St. Galler Kantonalbank über frauenspezifische Themen aus der Finanzwelt.

Februar

- Jahreskonferenz Medien/Analysten
- Aktionärsbrief

März

- Geschäftsbericht

April

- Annual report
- Generalversammlung

August

- Halbjahreskonferenz Medien/Analysten
- Aktionärsbrief

Medienmitteilungen und Ad-hoc-Meldungen erscheinen nach Bedarf. Die genauen Termine der Publikationen und Veranstaltungen sind unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Unternehmenskalender) abrufbar. Informationsmittel sind unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Service/Kontakte) abonnierbar.

September

16. September

Neubau in Teufen erfolgreich eröffnet

Nach einer Bauzeit von anderthalb Jahren öffnete die neuerbaute Niederlassung der St. Galler Kantonalbank im Teufner Dorfzentrum ihre Tore. Mit der räumlichen Expansion wurde auch der Personalbestand erweitert, womit die Niederlassung die lokalen KMU und Gewerbebetriebe vor Ort noch vertiefter betreuen kann.

Von Frauen für Frauen

Mit der erneuten Durchführung von «Frau und Finanz» ist es der St. Galler Kantonalbank gelungen, mehr als 1200 Kundinnen im Rahmen von acht regionalen Veranstaltungen mit frauenspezifischen Informationen aus der Finanzwelt zu begeistern.

Dezember

Adventsaktionen in allen Niederlassungen

Traditionsgemäss stellen in der Adventszeit die Niederlassungen der St. Galler Kantonalbank sozialen Institutionen die Kundenhalle für Ausstellungen zur Verfügung. Zudem erhielten die teilnehmenden Institutionen insgesamt CHF 14 500 als Spenden.

16. Dezember

Teilnahme am US-Programm

Das Stammhaus und die ehemaligen Tochtergesellschaften Zürich und Genf haben einzeln und unabhängig voneinander entschieden, sich am US-Programm zur Beilegung des Steuerstreits zwischen der Schweiz und den USA zu beteiligen und sich in Kategorie 2 anzumelden.

Rating

Moody's

- Aa1 (Senior Unsecured Domestic Currency)
- Aa1/P-1 (Bank Deposits)
- C+ (Bank Financial Strength)

Analystenbewertungen

- laufend aktualisiert unter www.sgkb.ch/research

Nachhaltigkeit

- SGKB-Aktie im Anlageuniversum Bank Sarasin
Prädikat «average» (investierbar)

[2] Geschäftsjahr 2013

St.Galler Kantonalbank Das Geschäftsjahr 2013 war beeinflusst von Sonderfaktoren im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft. Unabhängig davon entwickelte sich das operative Geschäft gut.

→ Porträt, S. 4 → Strategie, S. 11–20 → Ausblick 2014, S. 70–72



Schlager Open Air
Flumserberg, 31. Juli 2013

Marktumfeld

Regionale Wirtschaft

Die verhalten positive Konjunktureinschätzung war zu Beginn des Jahres 2013 mit grossen Unsicherheiten verbunden. Mit der Verbesserung des internationalen Konjunkturmehrfeldes im Jahresverlauf schwächten sich die Risikofaktoren auch in der Ostschweiz ab und die positiven Meldungen gewannen an Gewicht. Die Bauwirtschaft und der private Konsum trugen das Wirtschaftswachstum in der Ostschweiz.

Seit Anfang 2013 verbesserte sich die Beurteilung der Geschäftslage in der Ostschweizer Industrie laufend. Der Bestellungseingang stabilisierte sich und die Kapazitätsauslastung legte kontinuierlich zu. Ebenfalls positiv entwickelten sich die Ostschweizer Exporte. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage aus den USA sowie den amerikanischen und asiatischen Schwellenländern legten diese vor allem im zweiten Semester kräftig zu. Trotz diesen

Aufhellungen liess die durchgreifende Besserung in der Ostschweizer Industrie auf sich warten. Noch immer waren die Produktionskapazitäten unterdurchschnittlich ausgelastet und die Auftragsreserven knapp.

Während in der Industrie noch Spielraum nach oben besteht, bewegt sich die Ostschweizer Bauwirtschaft seit nunmehr drei Jahren auf sehr hohem Niveau und es sind kaum Ermüdungserscheinungen auszumachen. Im Umfeld der tiefen Zinsen und der stetigen Zuwanderung hielt vor allem die ungebrochene Nachfrage im Wohnungsbau die Auslastung der Baubranche hoch.

Neben der Bauwirtschaft trug der private Konsum wesentlich zum Ostschweizer Wirtschaftswachstum bei. Der Detailhandel entwickelte sich nach einer Konsumdelle im Sommer erfreulich und blieb auf leicht überdurchschnittlichem Niveau stabil. Dazu trug auch die anhaltend tiefe Arbeitslosenquote von 2.6% bei, welche deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 3.5% lag.

Finanzmärkte und Zinsen

Zu Beginn des Jahres sahen die Anleger der Zukunft mit gemischten Gefühlen entgegen. Zwölf Monate später konnten sie Aktienavancen von 20% oder mehr verzeichnen. Weder die politische Unsicherheit in Italien nach den Wahlen noch die Gefahr einer militärischen Eskalation in Syrien oder die Schliessung der amerikanischen Bundesverwaltung stoppten den Trend nach oben. Einzig als Fed-Präsident Ben Bernanke im Mai 2014 durchblicken liess, dass ein Ende der monatlichen Wertpapierkäufe der Fed möglich sei, erschreckte dies die Anleger. Der Swiss Performance

Überangebot, welches vom Markt nicht mehr ohne Preisabschläge geschluckt werden konnte. Das Gold verlor rund 30% an Wert.

Devisen

Auf der Währungsseite fielen vor allem der Yen und die Währungen der Schwellenländer auf. Während der Ersteren durch die japanische Regierung und die Bank of Japan willentlich geschwächt wurde, litten die Indische Rupie und die Währungen anderer Schwellenländer unter der Kapitalflucht aus den Emerging Markets. Insgesamt zeigte sich das Währungsgefüge jedoch stabiler als



Index verlor daraufhin zwischenzeitlich 13% an Wert. Eine ansprechende Entwicklung der US-Wirtschaft, erste Anzeichen einer Wiederbelebung der Eurozone und vor allem eine anhaltend expansive Geldpolitik der Zentralbanken liessen die Aktienindizes aber immer wieder neue Allzeithöhepunkte erklimmen.

Bei den Zinsen ereignete sich nicht viel. Die Geldmarktzinsen wurden von den Zentralbanken bei Null fixiert. Der weltweite Sprung der Kapitalmarktzinsen nach oben als Folge der Bernanke-Aussagen wurde in der Wahrnehmung jedoch überzeichnet und in der Zwischenzeit teilweise wieder korrigiert. Die Zinsen in vielen Ländern blieben auf einem tiefen oder wie in der Schweiz oder in Deutschland auf einem zu tiefen Niveau. Die Verluste bei den Obligationen wegen höherer Zinsen hielten sich in engen Grenzen.

Nicht in das Loblied einstimmen konnten die Investoren, welche auf Gold gesetzt hatten. Massive Abflüsse aus Goldfonds führten zu einem

in den Vorjahren. Der Franken spielte im internationalen Devisenmarkt aufgrund der Euro-Untergrenze der Schweizerischen Nationalbank nur eine kleine Rolle. Gegenüber dem Euro bewegte er sich in einem sehr engen Band und gegenüber dem Dollar wurde er im Schleptau des Euro etwas stärker.

Ergebnis 2013

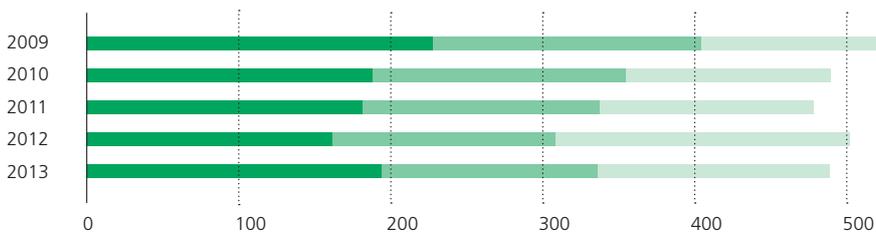
Operatives Geschäft auf Vorjahreshöhe

Der ausgewiesene Bruttogewinn belief sich auf rund CHF 221 Mio. und lag damit auf Vorjahreshöhe. Sonderfaktoren, wie der Verkauf von Teilen der Hyposwiss, die Ausgleichszahlungen im Zusammenhang mit dem Steuerabkommen mit Grossbritannien sowie vorsichtshalber vorgenommene Rückstellungen im Zusammenhang mit dem US-Programm, führten dazu, dass der Abschluss 2013 nicht mit dem Vorjahr vergleichbar war. Die beantragte Dividende von CHF 15 bleibt unverändert.

Die erwähnten Sonderfaktoren prägten die laufende Rechnung mit insgesamt CHF 49.7 Mio. (nach Berücksichtigung der entsprechenden Steuereffekte), womit der Reingewinn um CHF

42.7 Mio. auf CHF 108.7 Mio. sank. Unter Ausklammerung der Sonderfaktoren wären ein Bruttogewinn und ein Reingewinn leicht über dem Vorjahr erwirtschaftet worden: Es hätte sich

Betriebsertag Konzern seit 2009 (in Mio. CHF)

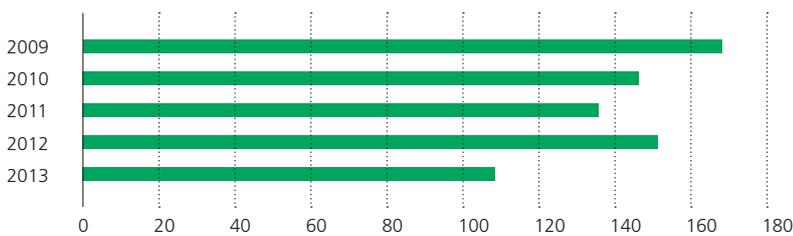


- Privat- und Geschäftskunden
- Private Banking
- Corporate Center*

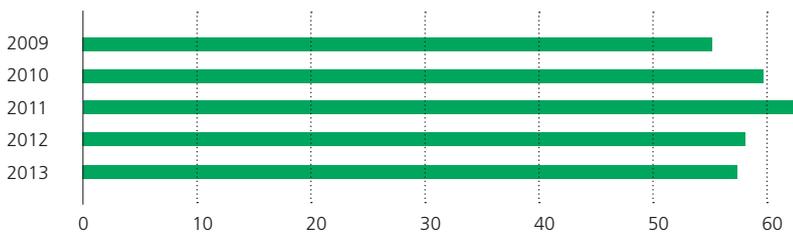
*Abschluss nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung im Corporate Center ausgewiesen.



Konzerngewinn seit 2009 (in Mio. CHF)



Cost/Income-Ratio Konzern seit 2009 (in %)



ein Bruttogewinn von CHF 225.6 Mio. (+ 1.6%) und ein Reingewinn von CHF 158.3 Mio. (+ 4.6%) ergeben. Das operative Ergebnis fiel damit gut aus. Das Kerngeschäft blieb stabil und die Kosten wurden erneut gesenkt.

Sonderfaktoren prägten Ergebnis

Der im Juni 2013 bekannt gegebene strategische Entscheid der St.Galler Kantonalbank, sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und die entsprechenden Geschäftsteile der Hyposwiss Zürich und Genf zu veräussern, belastete den

Begleitung verbunden. Dafür, sowie für eine allfällige Zahlung wurden vorsorgliche Rückstellungen in der Höhe von insgesamt CHF 36.7 Mio. nach Steuern gebildet. Diese betreffen vor allem die Hyposwiss Zürich, welche traditionell über einen höheren Anteil an US-Kunden verfügte, während die Hyposwiss Genf und das Stammhaus zu einem geringeren Teil betroffen sind.

Stabiles Kerngeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft der St.Galler Kantonalbank sank um CHF 7.4 Mio. (- 2.4%) auf CHF 306.0 Mio. Die Abweichung stammte haupt-



Reingewinn mit insgesamt CHF 9.6 Mio. (Nettoposition aller Effekte).

Ebenso führte der Anteil der Ausgleichszahlung der Schweizer Banken aufgrund des Steuerabkommens zwischen der Schweiz und Grossbritannien zu Rückstellungen von CHF 3.4 Mio. nach Steuern. Diese Rückstellung wurde notwendig, weil weniger britische Bankkunden als erwartet von der Abgeltungssteuer Gebrauch machten und die Schweizer Banken die bereits geleistete Vorauszahlung sehr wahrscheinlich nicht zurückerhalten werden.

Ein weiterer Sonderfaktor liegt im US-Programm zur Beilegung des Steuerstreits zwischen den USA und der Schweiz begründet. Die Teilnahme ist im Stammhaus sowie in den beiden ehemaligen Tochtergesellschaften der Hyposwiss in Zürich und Genf (Vollzug des Verkaufs voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014) mit erheblichen Kosten für die Analyse der Kundenbestände, die Aufarbeitung der Informationen und die juristische

sächlich aus dem Aktivgeschäft: Trotz der gestiegenen langfristigen Zinssätze erzielten die Hypothekarforderungen weniger Ertrag. Dies war im Wesentlichen auf fällige Festhypotheken zurückzuführen, welche im Berichtsjahr zu tieferen Konditionen erneuert worden sind. Im Passivgeschäft konnten die Kundenkonditionen bei Spar- und Anlagegeldern nicht im gleichen Masse reduziert werden, um den Rückgang im Aktivgeschäft zu kompensieren. Obwohl das Dispositiv bei der Zinsabsicherung sogar noch leicht verstärkt wurde, lagen die Zinsabsicherungskosten aufgrund gesunkener Durchschnittsverzinsungen deutlich tiefer als im Vorjahr (CHF - 7.4 Mio.).

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft lag mit CHF 138.1 Mio. auf Vorjahreshöhe (CHF - 0.4 Mio. oder - 0.3%), während das Handelsgeschäft wegen eines schwächeren zweiten Semesters 2013 und eines sehr guten zweiten Semesters 2012 deutlich unter dem Vorjahr lag (CHF - 6.7 Mio. oder - 14.8%). Ertragsmindernd wirkte die im vierten Quartal





erfolgte Übertragung und damit Dekonsolidierung des Osteuropa- und des Lateinamerika-geschäftes an die neuen Eigentümer.

In der Summe resultierte ein stabiler Betriebsertrag von CHF 488.8 Mio. (CHF – 12.8 Mio. oder – 2.6%).

Personal- und Sachaufwand im Gleichschritt gesenkt

Sowohl die Personalkosten wie auch die Sachkosten waren im Geschäftsjahr 2013 rückläufig, wodurch ein um CHF 11.7 Mio. oder 4.2% tie-

geren Aufwände im Zusammenhang mit der verstärkten Regulierung und mit der Strategieanpassung erzielt. Die hohe Effizienz und Produktivität der St.Galler Kantonalbank zeigte sich überdies in einer weiterhin tiefen Kosten-Ertrags-Relation von 48.8% (Stammhaus).

Solides Wachstum bei den Kundenausleihungen – erwartungsgemässe Abflüsse bei den Verwalteten Vermögen

Die Kundenausleihungen legten im Jahr 2013 weiterhin zu (+ CHF 682 Mio. oder 3.1%), wobei das Volumen an Neugeschäften nicht im gleichen

Musical «Moses – Die 10 Gebote»
Theater St. Gallen, 28. September 2013

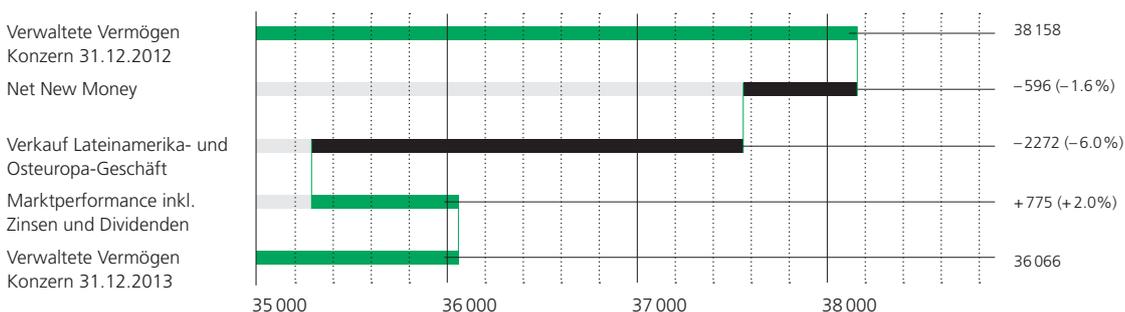


ferer Geschäftsaufwand von CHF 267.9 Mio. resultierte. Der Personalaufwand sank um CHF 2.2 Mio. (– 1.2%) auf CHF 171.5 Mio., was im Wesentlichen auf tiefere variable Entschädigungen zurückzuführen ist. Ebenfalls unter dem Vorjahreswert lag der Sachaufwand, welcher um CHF 9.5 Mio. (– 9.0%) auf CHF 96.3 Mio. deutlich gesenkt wurde. Die grössten Einsparungen konnten dabei bei den IT-Kosten realisiert werden. Diese erfreulichen Werte wurden trotz der gestie-

Massen wie im Jahr 2012 anstieg. Bei unverändert risikobewusster Kreditpolitik wuchsen dabei die Hypothekarforderungen um CHF 870.2 Mio. oder 4.5% an.

Bei den Verwalteten Vermögen, welche um 5.4% oder CHF 2.1 Mia. zurückgingen, machten sich erwartungsgemäss der Verkauf des Osteuropa- und Lateinamerika-Geschäfts der Hyposwiss Zürich sowie die geänderten Rahmenbedingungen im

Verwaltete Vermögen Konzern (in Mio. CHF)



grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft bemerkbar. Vor diesem Hintergrund entwickelten sich die Verwalteten Vermögen zufriedenstellend.

Kreditrisiken im Griff

Die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken befand sich weiterhin auf einem historischen Tiefststand von CHF 2.5 Mio., was die unverändert hohe Qualität des Kreditportfolios der St.Galler Kantonalbank widerspiegelt.

Dividendenrendite von 4.3% – bezogen auf den Jahresendkurs von CHF 348.

→ Details zur SGKB-Aktie vgl. S. 68–69

CHF 63.5 Millionen für den Kanton St. Gallen

Mit der beantragten Dividende, der Abgeltung für die Staatsgarantie und den Kantonssteuern beliefen sich die Einnahmen für das Geschäftsjahr 2013 für den Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen auf rund CHF 63.5 Mio.



Aktionariat und Dividende

Breit verankertes Aktionariat

Per 31. Dezember 2013 waren 33 837 Personen Eigentümer von SGKB-Aktien (+ 84 seit 31. Dezember 2012). Rund 42% besaßen 1 bis 10 Titel, was die breite Streuung dokumentiert. Gleichzeitig stammten rund 81% des Aktionariats aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden und belegen damit die starke regionale Verwurzelung der Bank.

Unveränderte Dividende von CHF 15 pro Aktie

In Anbetracht des soliden operativen Ergebnisses beantragte der Verwaltungsrat den Aktionärinnen und Aktionären der ordentlichen Generalversammlung vom 30. April 2014 eine unveränderte Dividende von CHF 15 pro Aktie. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 76.9% bezogen auf den Konzerngewinn und einer

Solide Kapitalisierung

Mit einem Eigenkapital von CHF 2.0 Mia. verfügte die St.Galler Kantonalbank per 31.12.2013 über einen hohen Eigenmittel-Überdeckungsgrad von 99.9% und ist damit auch nach der vom Bundesrat beschlossenen Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers für Wohnbauhypotheken von 1% auf 2% gut kapitalisiert.

Wichtige Ereignisse

Strategische Anpassungen – Fokus auf Kernmärkte

Am 27. Juni 2013 teilte die St.Galler Kantonalbank mit, dass sie ihre Strategie fokussiert und sich auf den Heimmarkt Ostschweiz sowie die Märkte übrige Deutschschweiz und Deutschland konzentriert. Im Zuge dieser Fokussierung verkaufte die St.Galler Kantonalbank zum einen ihre Tochtergesellschaft Hyposwiss Private Bank

Genève SA an die Vermögensverwaltungsgesellschaft Mirelis InvesTrust SA, Teil der seit 1949 in Genf beheimateten Mirelis Financial Group. Der Vollzug des Verkaufs erfolgt voraussichtlich im ersten Halbjahr des Jahres 2014. Die erworbene Bank wird ihr Geschäft unter dem bisherigen Namen Hyposwiss Private Bank Genève SA weiterführen.

Zum anderen wurden von der Hyposwiss Privatbank AG Zürich das Lateinamerika-Geschäft an die Schweizer Privatbank Banque Privée Espirito Santo in Pully sowie das Osteuropa-Geschäft an die Falcon Private Bank Ltd. in Zürich übertragen.

entschieden sich die Organe der ehemaligen Tochtergesellschaften Hyposwiss Privatbank Zürich AG und der Hyposwiss Private Bank Genève SA selbstständig und unabhängig vom Stammhaus für die Teilnahme unter der Kategorie 2.

Für die Analyse der Kundenbestände, die Aufarbeitung der notwendigen Informationen und die juristische Begleitung sowie für eine allfällige Zahlung wurden im Jahresabschluss 2013 vorsorgliche Rückstellungen in der Höhe von CHF 36.7 Mio. (nach Steuern) gebildet. Der zurückgestellte Betrag basiert auf einer aktuellen Risikobeurteilung unter Berücksichtigung der erheblichen



Über den Verkaufspreis wurde zwischen den Vertragsparteien Stillschweigen vereinbart. Die übrigen Geschäftsfelder der Hyposwiss Privatbank AG Zürich – vorwiegend Schweiz und Deutschland – wurden per 1. Januar 2014 vom Stammhaus erworben und werden als Private Banking Marktregion Deutschschweiz am bisherigen Standort Zürich weitergeführt. Weiterhin in Zürich angesiedelt blieb das Investment Center, welches als zentrales Anlage-Kompetenzzentrum für die St.Galler Kantonalbank fungiert.

Teilnahme am US-Programm

Am 16. Dezember 2013 teilte die St.Galler Kantonalbank ihren Entscheid mit, am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits zwischen der Schweiz und den USA teilzunehmen und sich für die Kategorie 2 anzumelden. Sie entschied sich dafür aus Gründen der Rechtssicherheit und aus zeitlichen Überlegungen; US-Kunden standen nie im geschäftspolitischen Fokus der Bank und die USA stellten nie einen Schlüsselmarkt dar. Ebenso

Unklarheiten im Zusammenhang mit dem US-Programm.

Veränderungen im Verwaltungsrat

An der Generalversammlung 2013 lief die Amtszeit des Verwaltungsratspräsidenten Franz Peter Oesch aufgrund der statutarischen Altersgrenze für Mitglieder des Verwaltungsrates von 70 Jahren ab. Nach rund 19 Jahren Tätigkeit im Verwaltungsrat, bzw. vor 2000 in der Bankkommission, verabschiedeten ihn die Aktionärinnen und Aktionäre mit grossem Applaus.

Als neuer Präsident gewählt wurde der bisherige Vizepräsident Thomas A. Gutzwiller, welcher seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrates ist. Ebenfalls mit grosser Mehrheit bestätigt wurden die Verwaltungsratsmitglieder Hans-Jürg Bernet und Manuel Ammann.

→ Weitere Informationen vgl. Corporate Governance, S. 75 – 89

Neue Führungspositionen in der Kundenbetreuung

Die St.Galler Kantonalbank besetzte in ihren Markteinheiten folgende Führungspositionen:

Privat- und Geschäftskunden (PGK)

- Christian Manser, neuer Leiter Niederlassung Herisau (per 1. Januar 2013)
- Michael Frei, neuer Leiter Privatkunden Niederlassung Wil (per 1. Januar 2014)

Private Banking (PB)

- Andreas Moser, neuer Leiter Markt Deutschschweiz, Private Banking Standort Zürich (per 1. Januar 2014)

insgesamt CHF 50 000 dotierte Auszeichnung für innovative Jungunternehmen in der Ostschweiz. Diese wurde am 25. Juni 2013 zum zweiten Mal verliehen. Der erste Preis ging an den HSG-Spin-Off Cosibon AG aus St. Gallen.

→ Detaillierte Informationen zum STARTFELD Diamant vgl. S. 59 – 60

Marktauftritt

Neues Angebot für Anlagegeschäfte

Die St.Galler Kantonalbank überarbeitete im vergangenen Geschäftsjahr ihr Angebot im Anlegen



Neubau der Niederlassung Teufen eröffnet

Nach einer Bauzeit von anderthalb Jahren öffnete im September 2013 die neu erbaute Niederlassung in Teufen ihre Tore. Seit über 15 Jahren ist die St.Galler Kantonalbank im Kanton Appenzell Ausserrhoden präsent. Die 1996 eröffnete Niederlassung in Herisau entwickelte sich erfolgreich, sodass 2005 in Teufen die Gründung eines zweiten Standortes erfolgte. Auch diese Niederlassung hat sich seither sehr erfreulich entwickelt und stiess an ihrem Standort im Dorf schnell an ihre räumlichen Grenzen. Mit dem Neubau in Teufen erweiterte die St.Galler Kantonalbank auch ihren Personalbestand und kann die lokalen KMU und Gewerbebetriebe vor Ort nun noch vertiefter betreuen.

→ Weitere Informationen:
vgl. Kapitel «Nachhaltiges Bauen», S. 66

Unternehmerpreis an Cosibon AG vergeben

Seit dem Jahr 2012 vergibt die St.Galler Kantonalbank mit «STARTFELD Diamant» eine mit

und führte drei Dienstleistungspakete ein. Diese sind auf unterschiedliche Anlagebedürfnisse ausgerichtet und bieten den Kunden hinsichtlich Leistungsumfang, Beratungs- und Betreuungsintensität entsprechende Wahlfreiheit.

→ Detaillierte Informationen zum neuen Angebot vgl. S. 42

Profilierung als erfahrene Immobilienbank

Die St.Galler Kantonalbank präsentierte sich an der Immobilien-Messe Schweiz in St. Gallen mit dem neuen Immobilienportal «newhome.ch» und weiteren attraktiven Informationsformaten als erfahrene, vertraute und mit der Region eng verbundene Immobilienbank. Aus «immodream.ch» – dem grössten Immobilienmarktplatz der Ostschweiz – wurde am 1. März 2013 «newhome.ch», das neue kostenlose Immobilienportal von 15 Kantonalbanken. Dieser Markenwechsel wurde während 12 Wochen intensiv und über die verschiedensten Kanäle wirkungsvoll bekannt gemacht.



Privat- und Geschäftskunden In einem anhaltend anspruchsvollen Umfeld entwickelten sich die Kundenausleihungen, die Erträge sowie die Kosten positiv, dagegen fiel das Wachstum der Verwalteten Vermögen verhalten aus.

→ Porträt, S.4



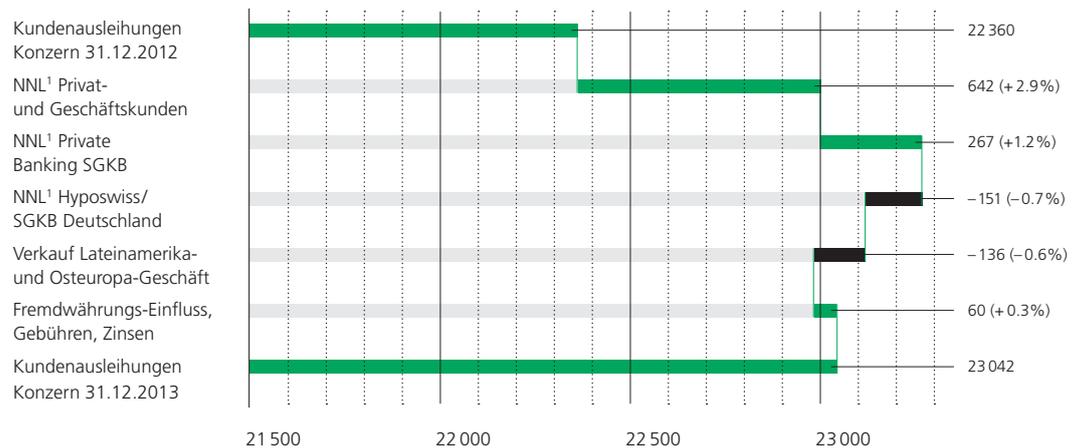
Ergebnis 2013

Solides Wachstum der Kundenausleihungen

Das Wachstum bei den Kundenausleihungen lag mit rund CHF 642 Mio. oder 3.2% zwar unter demjenigen des Jahres 2012, jedoch auf gesun-

dem Niveau. Die anhaltend tiefe Zinssituation und die Zuwanderung trieben die Nachfrage nach Wohneigentum und damit das Hypothekengeschäft an. Erfreulich war zudem das breit diversifizierte Wachstum in den beiden Hauptsegmenten Privatkunden und KMU. Damit unterstrich die St. Galler Kantonalbank die ausgewogene Positionierung im Heimmarkt.

Kundenausleihungen Konzern (in Mio. CHF)



¹ NNL = Net New Loans (Neuproduktion von Kundenausleihungen)

Verwaltete Vermögen mit reduziertem Zuwachs

Der Neugeldzufluss (Net New Money) lag 2013 mit rund CHF 160 Mio. oder 1.2% deutlich unter dem Vorjahr. Dieses Ergebnis ist differenziert zu betrachten. Während bei den Privatkunden ein ausgezeichnetes Wachstum von 4.3% erzielt wurde, musste im Geschäft mit den Gewerbe- und Firmenkunden ein Abfluss von 8.8% in Kauf genommen werden. Der Rückgang bei den buchführungspflichtigen Personen war vorwiegend in Abgängen von Grosspositionen in Kombination mit tiefen Margen begründet.

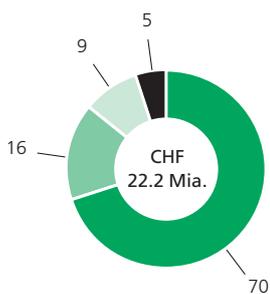
Das erfreuliche Wachstum bei den natürlichen Personen zeigt das Vertrauen in die Bank und die gute Verankerung im Heimmarkt.

Nachhaltig stabile Ertragslage

Mit einem Betriebsertrag im Bereich Privat- und Geschäftskunden von CHF 194 Mio. konnte das Vorjahr deutlich übertroffen werden. Insbesondere das Zinsgeschäft steuerte mit rund CHF 140 Mio. den wesentlichen Teil dazu bei. Das genannte Wachstum im Finanzierungsgeschäft sowie die Margendisziplin beeinflussten dieses Resultat positiv.

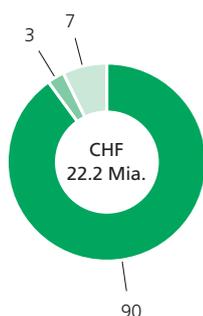


Kreditportfolio 2013 (Kundenausleihungen Stammhaus in %)



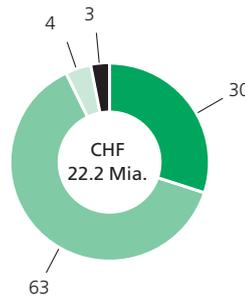
Geografische Verteilung

- Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden
- angrenzende Kantone (GR, TG, ZH, AI, SZ, GL)
- Übrige Kantone
- Ausländische Kundschaft (kurante Sicherstellung)



Deckungen

- Hypothekarische Deckung
- Andere Deckung
- Ohne Deckung



Kundensegmente

- Gewerbe und Firmen
- Natürliche Personen
- Öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Credit Workout

Ebenfalls konnte der Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft leicht gesteigert werden. Trotz der positiven Entwicklung an den Anlagemärkten blieben die Investoren zurückhaltend. Dies zeigte sich nach wie vor in der Struktur des Kundenvermögens. Die Kunden hielten ihre Gelder mehrheitlich in Form von Kontoguthaben und blieben bei Investitionen in andere Anlageprodukte abwartend.

Kosten und Risiken im Griff

Die konsequente Kostendisziplin und die nachhaltige Steigerung der Effizienz entfalteten auch

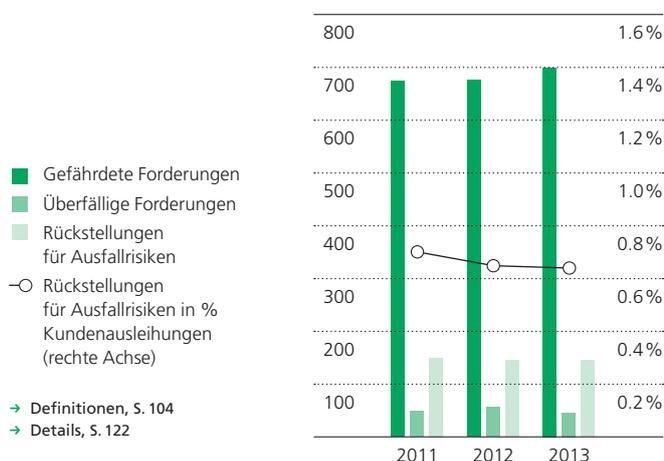
Auf konstant tiefem Niveau lagen auch die Rückstellungen für Kreditrisiken. Mit CHF 2 Mio. erreichten diese die Höhe des Jahres 2012. Die stabile Entwicklung der Vorlaufindikatoren wie Zins- und Amortisationsausstände und die Beanspruchung von Betriebskreditlimiten belegten die ausgezeichnete Qualität des Kreditportefeuilles.

Der Immobilienmarkt in der Ostschweiz zeigte sich nach wie vor in einem gesunden Zustand. Gemäss anerkannten Marktstudien entwickelten sich die Immobilienpreise weiterhin sehr solide und es waren keine Anzeichen für eine Überhitzung ersichtlich.



dieses Jahr ihre Wirkung. Wie schon im Jahr 2012 konnte der Geschäftsaufwand wiederum reduziert werden und lag rund 2.2% tiefer.

Kreditrisiko (in Mio. CHF)



Kreditpolitik

Die St.Galler Kantonalbank pflegt eine umsichtige Kreditpolitik und orientiert sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Auch wenn gesetzliche Bestimmungen keinen ausdrücklichen Leistungsauftrag enthalten, nimmt sie durch ihre Kreditpolitik die Verantwortung für die kantonale Volkswirtschaft wahr. Bei jeder Vergabe stehen Bonität und Tragbarkeit im Zentrum der Beurteilung. Die Geschäftstätigkeit ist primär auf die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden (inklusive der angrenzenden ausserkantonalen Gemeinden) ausgerichtet. Anderweitige ausserkantonale Kreditbeziehungen (ausserkantonale Finanzierungen an ausserkantonale Kundschaft) tätigt die Bank nur zurückhaltend und selektiv. Kredite an ausländische Schuldner gewährt die Bank nur gegen kurante Sicherstellung bei der SGKB. Im Rahmen der Bonitätsbeurteilung wird jedes Kreditgeschäft auch auf ökologische Risiken hin untersucht.

→ Vgl. auch S. 103–106 (Risikosituation) sowie S. 114–119 (Risikomanagement)







Private Banking Der strategische Entscheid, das Vermögensverwaltungsgeschäft auf den Heimmarkt Ostschweiz und die Wachstumsmärkte Deutschschweiz und Deutschland zu fokussieren, wirkte sich auf die Erfolgsrechnung und auf die Verwalteten Vermögen aus, sodass Vergleiche mit dem Vorjahr nur beschränkt möglich sind.

→ Porträt, S. 4

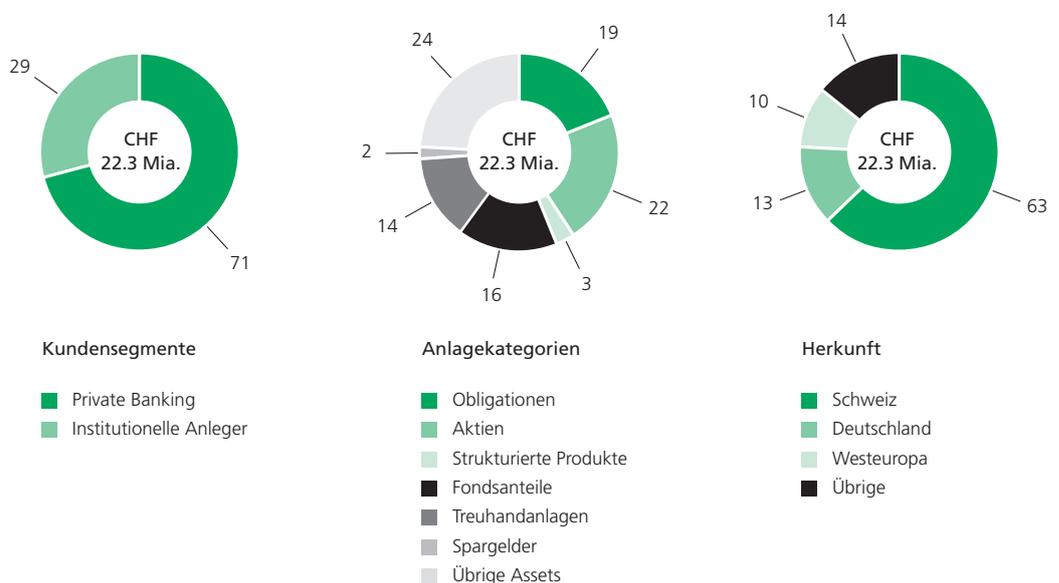


Ergebnis 2013

Der Betriebsertrag des Segments Private Banking reduzierte sich um 2.6% bzw. CHF 3.8 Mio. auf

CHF 142.4 Mio. Während sich der Erfolg aus dem Handelsgeschäft um CHF 7.7 Mio. verringerte, konnte der Erfolg aus dem Zinsengeschäft um CHF 6.8 Mio. gesteigert werden.

Verwaltete Vermögen Private Banking 2013 (in %)



Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft lag 2013 nahezu auf Vorjahreshöhe. Während die Wertschriftenerträge markant zulegen konnten, tendierten die Einnahmen aus dem Fondsgeschäft nach unten, bedingt primär durch die Weiterleitung der erhaltenen Retrozessionen im Vermögensverwaltungsgeschäft.

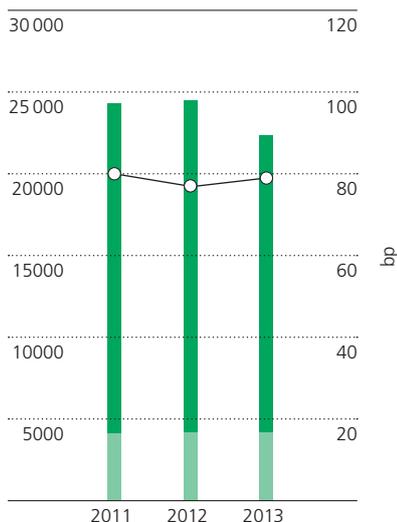
Die Verwalteten Vermögen sanken im Zuge des Verkaufs des Osteuropa- und Lateinamerika-Geschäfts sowie der Umsetzung der Steuertransparenz um 8.7% auf CHF 22.3 Mia. Die positive Anlageperformance konnte dabei den Geldabfluss nicht kompensieren.

Neues Dienstleistungspaket

Mit «Compact», «Consult» und «Comfort» lancierte die St.Galler Kantonalbank drei neue Anlagepakete, die den gewandelten Kundenansprüchen in einem veränderten Marktumfeld Rechnung tragen. Die bestehenden Grunddienstleistungen wurden im Paket «Compact» gebündelt. Für aktive Anleger wurde das Paket «Consult» eingeführt. Mittels eines modernen Informations- und Überwachungssystems erhält der Anleger Meldungen zu Depot und Titeln direkt per SMS, e-Mail oder Brief zugestellt. Dieses Paket wird ergänzt mit attraktiven Zusatzdienstleis-



Vermögensverwaltungsanteil (in Mio. CHF)



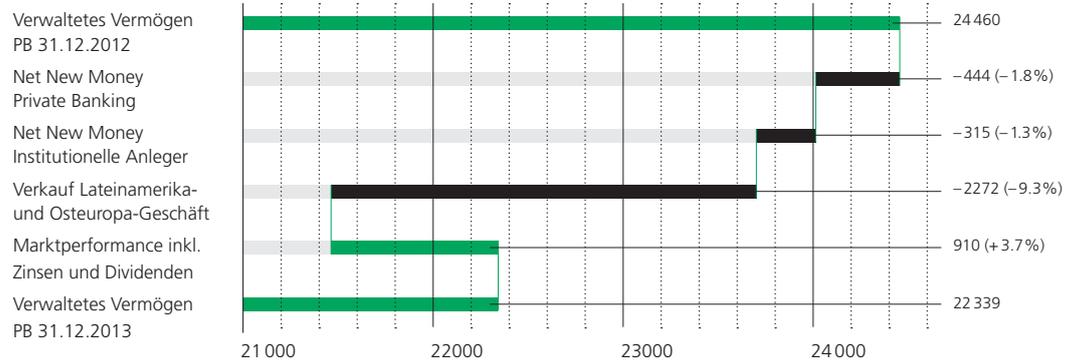
■ Verwaltete Vermögen im Private Banking
 ■ VA Anteil am Verwalteten Vermögen
 —○ Top Line Spread natürliche Personen (rechte Skala)
 Top Line Spread: Ertragsmarge (= Betriebsertrag / Ø Verwaltete Vermögen)

tungen im Rahmen einer ganzheitlichen Vermögensberatung. Die Vermögensverwaltung wird im Paket «Comfort» angeboten, welches die erwähnten Zusatzdienstleistungen ebenfalls enthält.

Erfreuliche Performance eigener Mandate

Das Jahr 2013 fiel für die Vermögensverwaltungskunden sehr gut aus. Insbesondere verzeichneten die eigenen Fonds und Mandate eine erfreuliche Performance: Ein Einkommens-Mandat (strategischer Aktienanteil 25%) erzielte eine Nettorendite von 2.9% nach Abzug aller Kosten, ein Ausgewogen-Mandat (strategischer Aktienanteil 50%) eine Rendite von 7.5% (ebenfalls nach Kosten). Das Mandat «Premium Schweiz», welches nur in Obligationen in Schweizer Franken und Schweizer Aktien besteht, erreichte mit einer ausgewogenen Strategie sogar eine Performance von über 10%. Erfreulich ist das Resultat auch gegenüber der Vergleichsgruppe, wobei sich die Portfolios über einen Jahreszeitraum von ein, drei und fünf Jahren überdurchschnittlich entwickelt haben.

Net New Money Private Banking (in Mio. CHF)



Anlagepolitik

Die Anlagepolitik wird durch das Anlagekomitee der St.Galler Kantonalbank festgelegt und anschliessend durch das Investment Center umgesetzt. In den Vermögensverwaltungsmandaten stehen Portfolios mit fünf unterschiedlichen Anlagezielen, die in Bezug auf ihr Risikoprofil variieren, zur Auswahl. Speziellen Kundenwünschen wird über Spezialmandate Rechnung getragen; im Weiteren werden elf eigene Anlagefonds angeboten.

Die St.Galler Kantonalbank betreibt einen aktiven Anlagestil auf der Basis einer fundamentalen Analyse. Vorhandene Ineffizienzen in den Anlagemärkten sollen sowohl auf der Ebene der Asset Allocation als auch in der Produktauswahl ausgenützt werden. Die Zielgrösse ist dabei ein risikoadjustierter Mehrertrag im Vergleich zum vereinbarten Benchmark über eine Periode von drei Jahren. Die Messung des Anlageerfolges erfolgt gemäss den Richtlinien der «Global Investment Performance Standards» GIPS.

In ihrer Anlagepolitik ist die St.Galler Kantonalbank vollständig unabhängig. Sie pflegt den Grundsatz der «open architecture» und wählt damit die Produkte unabhängig von Produktlieferanten nach dem «Best in Class»-Ansatz aus.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Die St.Galler Kantonalbank bietet moderne Arbeitsbedingungen, leistungsgerechte Löhne und eine hochwertige Aus- und Weiterbildung. Durch die kontinuierliche Investition in die Qualifikation unserer Mitarbeitenden sichern wir den Ertrag der Zukunft.



Fortschrittliche Arbeitgeberin

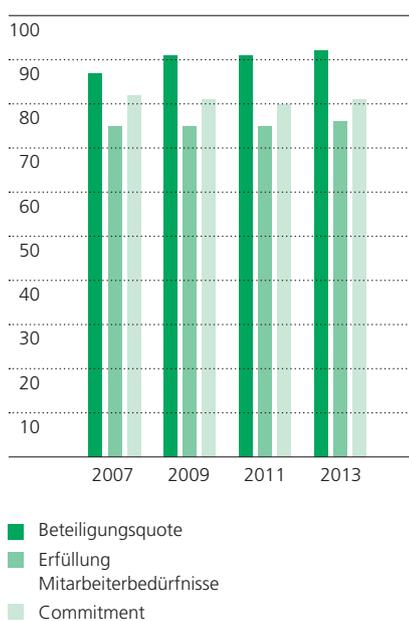
Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept

Ziel der St.Galler Kantonalbank ist es, ihre Kunden durch hervorragende Leistungen zu überzeugen. Ziel der Mitarbeitenden ist es, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, und zwar sowohl fachlich wie auch persönlich. Das Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept bringt beide Ziele in Einklang und bietet eine wertvolle Grundlage sowie die notwendige Voraussetzung, diese Ziele zu erreichen und den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Mitarbeiterzufriedenheit

Die St.Galler Kantonalbank führt regelmässig alle zwei Jahre eine Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit durch. Diese beinhaltet auch eine Beurteilung der Vorgesetzten durch die Mitarbeitenden. Die Resultate der letzten Umfragen zeigten

Ergebnisse Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage (in %)



sowohl bei der Beteiligungsquote, der Gesamtzufriedenheit (Erfüllung der Mitarbeiterbedürfnisse) als auch der Verbundenheit mit dem Unternehmen (Commitment) ein erfreulich hohes Niveau (vgl. Grafik, S. 44).

Flexible Anstellungsbedingungen

Die St.Galler Kantonalbank legt grossen Wert auf flexible Anstellungsbedingungen, welche die Zeitsouveränität der Mitarbeitenden erhöhen. Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle helfen, persönliche Bedürfnisse der Mitarbeitenden in ihren jeweiligen Lebenssituationen abzudecken:

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die St.Galler Kantonalbank bietet gute Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit 2009 ist das Stammhaus Partnerin des Vereins Globi Kinderkrippe Schweiz. Die Mitarbeitenden profitieren von Betreuungsplätzen an drei Standorten in der Region St. Gallen. Ebenso ist die Bank Mitglied beim Verein kita-netzwerk sg, der Dachorganisation der Kinderkrippen im Kanton St. Gallen, Patronatsfirma und bei der Familienplattform Ostschweiz.



- Teilzeitbeschäftigung: Die Anzahl der Mitarbeitenden mit einer Teilzeitbeschäftigung stieg in den letzten Jahren stetig. Im Berichtsjahr arbeiteten 314 Mitarbeitende oder 24.0% Teilzeit (Vorjahr 292 oder 22.2%).
- Bandbreitenmodell: 206 Mitarbeitende (Vorjahr 170) nutzten das Bandbreitenmodell und bezogen eine oder zwei Wochen zusätzliche Ferien gegen eine Lohnreduktion von 2% bzw. 4%.
- Flexible Pensionierung: Mit dem flexiblen Pensionierungsmodell kann jeder Mitarbeitende den Zeitpunkt seiner Pensionierung in Vereinbarung mit der Bank zwischen Alter 58 und Alter 65 wählen. Eine Weiterbildung bis maximal Alter 70 ist möglich, wenn die Bank zustimmt. Zusätzlich wird es Mitarbeitenden ab Alter 50 leichter ermöglicht, Teilzeit zu arbeiten, sich teilpensionieren zu lassen (ab Alter 58) oder Führungsverantwortung abzugeben.

Die St.Galler Kantonalbank gewährt einen Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen. Diesen haben im Berichtsjahr 12 Frauen bezogen (Vorjahr 19); davon kehrten 9 Mitarbeiterinnen anschliessend in die Bank zurück. Die Lösung des Mutterschaftsurlaubs darf als fortschrittlich bezeichnet werden, da sie deutlich über das gesetzliche Minimum von 14 Wochen hinausgeht und die Möglichkeit eines Vorbezugs von 4 bis 6 Wochen beinhaltet.

Im Berichtsjahr wurde das Weiterbildungsprogramm «Women Back to Business» der Executive School der Universität St. Gallen (ES-HSG) mit gesponserten Ausbildungsplätzen unterstützt.

Gesundheitsförderung

Mit dem Gesundheitsförderungsprogramm «Good Work» leistet die St.Galler Kantonalbank einen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Mit «Good Work» werden längerfristig und nachhaltig Massnahmen in den

Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung lanciert und umgesetzt. Seit 2008 stellt das Stammhaus ihren Mitarbeitenden kostenlos Früchte vornehmlich lokaler Produzenten und Wasser in Trinkspendern zur Verfügung. Je zum vierten Mal nahmen Mitarbeitende an der Aktion «bike-to-work» sowie dem Schweizer Firmenlauf teil. Im Weiteren ist die Bank Mitglied im Verein Forum BGM Betriebliches Gesundheitsmanagement, der die aktive Förderung und Verbreitung betrieblicher Gesundheitsförderung im Kanton St. Gallen bezweckt.

stützung bei persönlichen Fragen, betrieblichen Themen, Gesundheit und Finanzen.

Die Klinik Teufen bietet Unterstützung vor allem in der Burnout-Prävention und Behandlung von Burnout-Patienten. Alle Mitarbeitenden können von einem privilegierten Zugang profitieren, mit welchem eine erste Terminvereinbarung bereits innerhalb von 48 Stunden möglich ist. Die Kosten der ersten drei Sitzungstermine übernimmt die Arbeitgeberin.

Seit dem Jahr 2007 kann die St.Galler Kantonalbank zudem die externe Hilfe von CareLink zur



Ein zentrales Thema ist die Arbeitsplatz-Ergonomie. Ziel der Gesundheitsförderung ist es, sämtliche Arbeitsplätze entsprechend auszurüsten.

Der firmeneigene Sportclub SPORTIVO bietet ein vielfältiges Sommer- und Winterangebot zur Förderung der Unternehmenskultur, Geselligkeit und Gesundheit. Die Bank unterstützt den Club mit einem jährlichen Betrag (2013: CHF 20 000).

Unterstützung im Betrieb

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung arbeitet die St.Galler Kantonalbank mit der externen Beratungsstelle Movis AG und mit der Klinik Teufen für ambulante psychosomatische Behandlung und Rehabilitation zusammen. Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, in für sie schwierigen Belastungssituationen durch ausgebildete Fachkräfte professionelle Beratung und Unterstützung anzufordern. Mit der Movis AG steht für die Mitarbeitenden eine Sozialberaterin als persönliche Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Movis AG bietet Informationen und Unter-

psychologischen Unterstützung von Mitarbeitenden in Krisensituationen im Bankbetrieb in Anspruch nehmen.

Offene Kommunikationspolitik

Die St.Galler Kantonalbank erachtet eine offene und aktive Information gegenüber ihren Mitarbeitenden als einen der wichtigsten Motivationsfaktoren. Dies wird durch den Grundsatz unterstrichen, wonach jede externe Information zuvor oder zumindest gleichzeitig intern publiziert wird.

- Der wichtigste Kanal der internen Kommunikation ist die *Information auf dem Führungsweg*. Die entsprechenden Sitzungsrhythmen sind aufeinander abgestimmt. Zusätzlich trifft sich das höhere Management zu quartalsweisen Informationsveranstaltungen.
- Ein zentrales Medium für Mitarbeitende ist das *Intranet*, welches sowohl tägliche News, Argumentarien als auch die wichtigsten Regelungen, Anweisungen und Handbücher enthält. Im Jahr 2011 wurde das Intranet der



St.Galler Kantonalbank technisch und visuell erneuert.

- Die *Mitarbeiterzeitschrift* der St.Galler Kantonalbank liefert Hintergrundinformationen und Unterhaltsames («Unisono») und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Pflege der Unternehmenskultur.
- In den zehn sogenannten «Gipfeltreffen», welche in einzelnen Niederlassungen stattfinden, steht jeweils ein Mitglied der Geschäftsleitung einer Gruppe von Mitarbeitenden zu offenen Themen persönlich Rede und Antwort.

Das Stammhaus kennt die Rangstufen Mitarbeitende (MA), Mitglieder des Kaders (MKA), Mitglieder der Direktion (MDI) und Mitglieder der Geschäftsleitung (MGL).

→ Statistik und Gesamtverteilung pro Rangstufen, vgl. S. 54

Entlohnung

Salärpolitik

Die St.Galler Kantonalbank verfolgt ein leistungs- und erfolgsorientiertes Salärssystem. Damit soll ein zielorientiertes Leistungsverhalten im Rahmen

Jazztage Lichtensteig
Lichtensteig, 8.–10. Juli 2013



Personalbestand

Per 31. Dezember 2013 zählte die St.Galler Kantonalbank insgesamt 1306 Mitarbeitende (teilstelleneinige: 1133).

Personalstatistik pro Region 2013

St. Gallen (inkl. Gossau)	599
Wil/Uzwil/Flawil (inkl. Degersheim, Bazenhaid)	104
Toggenburg	27
Linth	59
Sarganserland/Werdenberg	99
Rheintal (ab Rheineck bis Oberriet)	100
Rorschach (inkl. Goldach)	34
Appenzell AR	20
Zürich	142
Genf	61
Lissabon	15
München/Frankfurt am Main	46
Total	1306

der festgelegten Geschäftspolitik der Bank sowie die Variabilisierung der Personalkosten gefördert werden. Die Gesamtvergütung besteht aus einem fixen und einem variablen Teil. Die Basis der fixen Vergütung stellen die Berufsbilder der St.Galler Kantonalbank dar. Diese beinhalten insbesondere die Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung, die erforderliche Praxiserfahrung und die relevanten Persönlichkeitsmerkmale. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung wird aufgrund des Geschäftsgangs der Bank ermittelt und vom Verwaltungsrat festgelegt. Auf der Basis der individuell erbrachten Leistungen und Zielerreichung erfolgt die Zuteilung der variablen Vergütung. Diese steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Salär. Darüber hinaus wird der Verantwortungsumfang der Funktionen berücksichtigt: Je höher die Verantwortung einer Funktion, desto höher ist der Anteil der variablen Saläre. Die Tochterbanken verfügen in Teilbelangen über leicht angepasste Lösungen. Die Bank achtet bei der Salärpolitik auf marktgerechte, funktions- und leistungsbezogene Entlohnung.

Männer und Frauen werden in gleicher Position und mit der gleichen Leistung einheitlich entlohnt, was jährlich durch eine profunde Analyse überprüft wird. Branchenübliche Vorzugskonditionen und Nebenleistungen bilden Bestandteil der Gesamtkompensation.

Gesamtvergütung 2013

Die St.Galler Kantonalbank verzichtete im 2013 auf eine allgemeine Salärerhöhung. Saläranpassungen erfolgten in Einzelfällen, z. B. im Zusammenhang mit Beförderungen oder Funktionswechseln. Die St.Galler Kantonalbank hält die von

für die Treue zum Unternehmen und als Massnahme zur Mitarbeiterbindung. Die verschiedenen Formen der Mitarbeiterbeteiligung machen die St.Galler Kantonalbank zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Die Beteiligung der Mitarbeitenden vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen:

- Die Auszahlung der variablen Vergütung erfolgt teilweise in Mitarbeiteraktien. Sämtliche Mitarbeitenden haben das Recht, bis zu 15% in Form von Aktien zu vergünstigten Konditionen mit einer Sperrfrist von drei Jahren zu beziehen. Mitglieder des Kaders und der Direktion sind je nach Funktionsstufe verpflichtet,



der FINMA veröffentlichten Mindeststandards für Vergütungssysteme in Bezug auf die Gestaltungsmerkmale und Funktionsweisen ein.

Die variable Vergütung betrug im Geschäftsjahr 2013 12.95% der gesamten Salärsumme, wobei die Anteile nach Verantwortungen und Kompetenzen der einzelnen Funktionen abgestuft werden. Die Zuteilung erfolgt anhand nachvollziehbarer Kriterien, die der Geschäftspolitik entsprechen. 1114 Mitarbeitende erhielten für das Geschäftsjahr 2013 eine variable Vergütung.

→ Informationen zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, S. 83–84, 112–113, 129–131

Mitarbeiterbeteiligung

Die Beteiligung am Unternehmen motiviert die Mitarbeitenden, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Aktionariats, den Wert der Bank zu steigern und ihre eigene Identifikation mit ihrer Arbeitgeberin zu stärken. Darüber hinaus verstehen sich die einzelnen Programme als Belohnung

20% bis 35% (Mitglieder der Geschäftsleitung 50%) ihrer variablen Vergütung in Aktien ebenfalls zu vergünstigten Konditionen und mit einer dreijährigen Sperrfrist zu beziehen.

- Den Mitarbeitenden wird die Möglichkeit geboten, jährlich 2 bis 20 vergünstigte Aktien auf freiwilliger Basis zu beziehen. Diese unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist und werden in Abhängigkeit der Funktionsstufe gewährt.
- Im Rahmen von Dienstjubiläen erhalten Mitarbeitende ein Dienstaltersgeschenk zwischen 5 und 20 Aktien.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt aus dem dafür bereitgestellten bedingten Aktienkapital oder aus den Eigenbeständen der Bank. Die Ausgabebedingungen werden jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Der Mitarbeiteranteil am gesamten Aktienkapital machte per 31. Dezember 2013 insgesamt 2.0% aus.

Vergünstigungen

Mitarbeitende, Auszubildende, deren Ehepartner und Kinder bis zur Erreichung des 20. Altersjahres sowie Rentenbezüger der St.Galler Kantonalbank profitieren für die meisten Bankgeschäfte von Vorzugskonditionen, wie z.B. beim Sparen (Personalkonto) oder bei Hypotheken, sowie von Personalvergünstigungen bei verschiedenen Firmen (z.B. Kollektivkrankenversicherungen). Für Eigen-geschäfte gelten besondere Bestimmungen.

mittels Ausbildungs-massnahmen nachhaltig weiter-zuentwickeln. Zudem soll die Aus- und Weiter-bildung der Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit dienen. Ausbildungen, welche die Mitarbeite-n in der Ausübung ihrer aktuellen Funktion unterstützen oder die sie auf eine absehbar be-vorstehende neue Funktion vorbereiten, finan-ziert die Bank in der Regel zu 100%.

Die St.Galler Kantonalbank betreibt eine einheit-liche und systematische Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden. Die Personalentwicklung und Ausbildungsplanung erfolgen in erster Linie im Rahmen des Zielvereinbarungsprozesses, ins-



Personalvorsorge

Die Mitarbeitenden der St.Galler Kantonalbank sind bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung nach dem Beitragsprimat gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters sowie der Invaldität und des Todes versichert. Über die individuelle Vorsorge-situation sowie den Jahresbericht der Kasse wird jeder Versicherte jährlich informiert.

Die Pensionskasse verfügte per 31. Dezember 2013 über einen Deckungsgrad von 110.4%.

- Anzahl Versicherte: 1077 (per 31.12.2013)
 - Anzahl Rentenbezüger: 436 (per 31.12.2013)
- Vgl. auch S. 113 und 126

Personalentwicklung

Die Bank unterstützt und fördert die Mitarbeite-n in ihren Bestrebungen, ihre Kompetenzen

besondere rund um das Entwicklungsgespräch. Die Weiterentwicklung des Ausbildungskonzepts wurde im vergangenen Jahr weiter vorange-trieben. Die strukturierte und zielorientierte Per-sonalentwicklung leistet einen substanziellen Beitrag zur strategischen Zielerreichung der Bank. Der Kern der Personalentwicklung bildet ein Kom-petenzmodell mit Berufsbildern für praktisch alle Funktionen. Diese verfolgen folgende Ziele:

- Einheitliche Definition sämtlicher relevanter Kompetenzen
- Auf die Funktion spezifizierte Kompetenzen bilden die Grundlage für Massnahmen im Bereich der Personalentwicklung und Ausbildung
- Gewährleistung der einheitlichen Anwendung der Kompetenzen in den Bereichen:
 - Rekrutierung und Selektion
 - Leistungs- und Potenzialentwicklung
 - Aus- und Weiterbildung
 - Nominations- und Beförderungsprozess

- Hohe Nachvollziehbarkeit, Transparenz sämtlicher Personalentscheide für Management und Mitarbeitende
- Auswertbarkeit und Grundlage für Investitionen in das Human Capital

Das Hauptziel bleibt eine einheitliche, systematische und wirkungsvolle Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden.

Chancengleichheit

Bei der Besetzung von Vakanzen besteht Chancengleichheit für Mann und Frau, wobei es keine

studium und Präsenzunterricht, wenn möglich unter Einbezug elektronischer Medien. Alle bestehenden Ausbildungsgefässe werden periodisch überprüft und den neuen Anforderungen angepasst. Ein Schwerpunkt wurde 2013 auf die Führungsausbildung gelegt, welche auf verschiedenen Stufen mittels neuer Ausbildungsmassnahmen fokussiert wurde. Die transformationale Mitarbeiterführung nimmt in diesen Gefässen das zentrale Element ein, welches den Führungsstil der St. Galler Kantonalbank nachhaltig prägen wird.

Mit der Methodik des «Blended Learning»-Ansatzes kann die Wissensvermittlung vor den Prä-



geschlechterspezifischen Förderprogramme gibt. Der Anteil der Frauen in der St.Galler Kantonalbank beträgt 43%. Diese verteilen sich auf die Rangstufen wie folgt:

Frauenanteil	2013	2012	2011
am gesamten Personalbestand	566	568	554
– in Prozent	43	43	43
am Kader	74	76	71
– in Prozent	23	23	23
am Direktionskader	16	17	18
– in Prozent	8	8	9
am Total der Teilzeitbeschäftigten	242	220	203
– in Prozent	77	75	75

Interne Ausbildung

Die interne Ausbildung der St.Galler Kantonalbank beinhaltet die Fach-, Verkaufs- und die Führungsausbildung. Diese werden in Kombination mit internen und externen Trainern durchgeführt. Die internen Seminare basieren auf dem «Blended Learning»-Ansatz, einer Kombination von Selbst-

senzkursen individuell absolviert werden, und in den Präsenztagen der Mitarbeitenden kann der Fokus auf dem vorgängig erlernten Wissen aufgebaut und so praxisnäher vertieft und nachhaltiger gefestigt werden. Die Wissensvermittlung erfolgt nach den neuesten Lerntheorien, sei es mittels physischer oder elektronischer Lehrmittel (WBT's – Web Based Training). Mit der Einführung der neuen webbasierten Online-Lernplattform für die interne Ausbildung wird die St.Galler Kantonalbank den heutigen Bedürfnissen des modernen Ausbildungsmanagements gerecht. Alle Ausbildungsthemen sind für die Mitarbeitenden an einem Ort zu finden. Die selbstständige Kursverwaltung sowie das strukturierte und doch frei geführte Lernen entsprechen den heutigen Ausbildungsstandards. Total absolvierten die Mitarbeitenden im Berichtsjahr 1318 Ausbildungstage.

Externe Ausbildung

Die St.Galler Kantonalbank misst neben der internen ebenfalls der externen Weiterbildung ihrer

Mitarbeitenden eine hohe Bedeutung zu. Sie unterstützt die Mitarbeitenden bei externen bank- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildungen sowie bei Weiterbildungen zur Aufrechterhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit. Dabei greift sie auf das Angebot folgender Partner zu:

- Universität St. Gallen:
 - mit CAS-/DAS-/MAS-Abschlüssen
 - mit Executive-MBA-Abschluss
- Fachhochschulen:
 - mit Abschluss zum Bachelor und Master FH
 - mit CAS-/DAS-/MAS-Abschlüssen

Stellenwert. Die Auszubildenden sollen das Bankgeschäft von Grund auf erlernen, wobei Wert gelegt wird auf einen ausgewogenen Einsatzplan, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgaben sowie auch auf Routinearbeiten. Die Verantwortung in der Praxisausbildung trägt der Lehrlingsverantwortliche der jeweiligen Niederlassung oder Abteilung. Das theoretische Bankfachwissen erarbeiten sich die Auszubildenden in den überbetrieblichen Kursen im CYP (Center for Young Professionals in Banking), wo sie während der gesamten Ausbildung regelmässig Fachmodule besuchen. In Ergänzung dazu finden interne Kurse statt. Dem sozialen Austausch innerhalb



- Höhere Fachschulen
 - mit Abschluss dipl. Bankwirtschafter/-in HF
 - mit Abschluss dipl. Betriebswirtschafter/-in in verschiedenen Vertiefungsrichtungen
- Spezifische Institute
 - mit Abschlüssen in verschiedenen Vertiefungsrichtungen

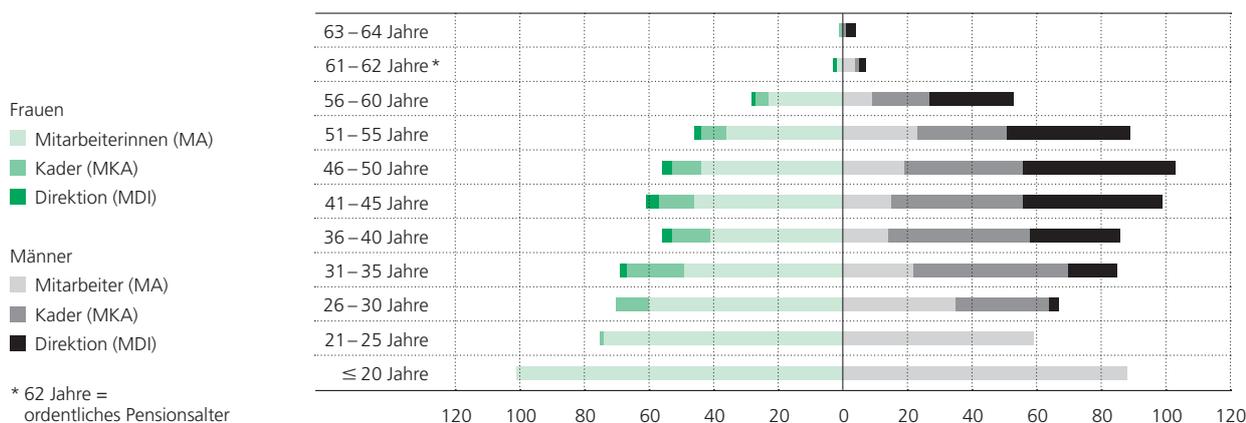
Auszubildende (Lernende und Praktikanten)

Die Auszubildenden bei der St.Galler Kantonalbank profitieren von einer soliden und breiten Bankausbildung. Grundsätzlich stehen dem Nachwuchs zwei Ausbildungswege offen: Einerseits die dreijährige kaufmännische Grundbildung für Sekundarschulabgänger und andererseits der Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM-Lehrgang). Die Ausbildung am Arbeitsplatz und im direkten Kundenkontakt hat einen hohen

eines Lehrgangs dienen zentrale Einführungstage, das Lehrlings-Weekend sowie die gemeinsame Lehrabschlussfeier. Grundlage für die Lernenden ist der nach den Rahmenbedingungen der Schweizerischen Bankiervereinigung aufgebaute Ausbildungs- und Einsatzplan sowie das Lehrmittel «BankingToday 2.0», welches den Auszubildenden als e-Book auf ihrem persönlichen Tablet zur Verfügung steht. Zusätzlich zu den erwähnten Bankgrundausbildungen bietet die St.Galler Kantonalbank ebenfalls das einjährige Betriebspraktikum für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler an (WMS- und IMS-Praktikum).

Per 31. Dezember 2013 arbeiteten in der St.Galler Kantonalbank insgesamt 117 Auszubildende, wovon 101 Lernende, 6 BEM-Praktikanten und 10 Wirtschaftsmittelschüler sind. Die St.Galler Kantonalbank zählt damit zu den grössten kaufmännischen Lehrbetrieben in der Ostschweiz.

Alterspyramide St.Galler Kantonalbank 2013



Aus- und Weiterbildung (Stammhaus, excl. Hyposwiss)	2013	2012	2011
Ausbildungstage insgesamt	1318	1418	1648
Ausbildungstage pro Mitarbeiter	1.0	1.1	1.3
Ausbildungskosten (inkl. Lehrlingsausbildung) in Mio. CHF	2.5	2.3	2.0
– in Prozent der Jahressaläre	3.0	2.7	2.4
– pro Mitarbeiter in Franken	1914.2	1749.0	1513.1
Eidgenössische anerkannte Abschlüsse (Diplome/Fachausweise)	27	24	24

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 36 Auszubildende neu angestellt, für 2014 sind derzeit 35 Neuanstellungen vorgesehen (32 kaufmännische Lernende und 3 BEM-Praktikanten). Weiter standen 10 Praktikumsplätze für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler zur Verfügung.

Im Jahr 2013 absolvierten 31 kaufmännische Lernende in der St.Galler Kantonalbank die Lehrabschlussprüfung. Ebenso schlossen 2 BEM-Prak-

tikanten den zertifizierten BEM-Lehrgang ab. 24 junge Berufsleute wurden weiterbeschäftigt, davon 15 Lehrabgänger auf ein Jahr befristet. Mit der Weiterbeschäftigung will die Bank den Absolventen den Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen, aber auch für die Bank den Nachwuchs sichern.

Hochschulmarketing/Traineeprogramm

Um die Attraktivität als Arbeitgeberin für qualifizierte Universitäts- und Fachhochschulabsolventen zu steigern, betreibt die St.Galler Kantonalbank seit mehreren Jahren ein systematisches Hochschulmarketing und Trainee-Programme. Die St.Galler Kantonalbank war am 19. April 2013 mit einem Stand an den Kontaktgesprächen der Fachhochschule St. Gallen FHS präsent. Per 31. Dezember 2013 befanden sich 7 Personen in einem Trainee-Programm.

Beförderungen

Per 1. Januar 2014 wurden 14 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kaders und 2 Kadermitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

Übersicht Personal	2013	2012	2011
Anzahl Personaleinheiten (teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 133	1 151	1 135
Anzahl Personen	1 306	1 315	1 296
Anzahl Mitarbeitende (Personen)			
Vollzeitbeschäftigte	360	390	404
Teilzeitbeschäftigte	254	241	228
Aushilfen im Monatslohn	12	9	12
Auszubildende (Lernende)	101	100	99
BEM-Praktikanten	6	5	5
WM-Praktikanten	10	10	10
Trainees (Hochschulabsolventen)	7	5	6
Lehrabgänger (befristete Anstellung)	14	13	14
Anzahl Kader (Personen)			
Mitglieder der Geschäftsleitung Stammhaus	5	5	5
Mitglieder der Geschäftsleitung Tochtergesellschaften	8	8	10
Mitglieder der Direktion	208	204	193
Mitglieder des Kaders	321	325	310
Anzahl Kader nach Beschäftigungsgrad (Personen)			
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Stammhaus	5	5	5
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	8	8	10
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Stammhaus	0	0	0
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	0	0	0
Direktion Vollzeitbeschäftigte	201	195	184
Direktion Teilzeitbeschäftigte	7	9	9
Kader Vollzeitbeschäftigte	279	283	276
Kader Teilzeitbeschäftigte	42	42	34
Anzahl Mitarbeitende nach Bereich (Personen)			
Privat- und Geschäftskunden	632	616	608
Private Banking	128	108	114
Service Center	225	226	240
Präsidium	14	15	14
Corporate Center	60	58	51
Hyposwiss Zürich	142	172	169
Hyposwiss Genf	59	80	71
St.Galler Kantonalbank Deutschland	46	40	29
Kennzahlen			
Mitarbeiterzufriedenheit – Erfüllung Mitarbeiterbedürfnisse	76 Pkt.	nicht erhoben	75 Pkt.
Fluktuation in Prozent	6.9	8.4	7.1
Krankheitstage pro Mitarbeiter (nur Stammhaus)	4.3	4.2	4.3
Durchschnittliches Dienstalder	7.9	7.7	7.7
Durchschnittsalter der Mitarbeiter	36.7	37.4	37.2



St. Galler
Kantonalbank
Willkommen
gkb.ch

PERFECTLIGHT

WILLI
Lichte 275.00





Engagement Als Bank, die eng mit ihrer Region verbunden ist, und als bedeutende Arbeitgeberin trägt die St.Galler Kantonalbank grosse Verantwortung für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Aus diesem Grund berücksichtigt sie in ihrer Geschäftstätigkeit und ihren Engagements Aspekte der Nachhaltigkeit in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht.



Verdi Openair Classic
Wil, 22. August 2013

Verantwortung gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Die St.Galler Kantonalbank leistet mit ihren Finanzdienstleistungen einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung einer volkswirtschaftlich bedeutenden Region. Darüber hinaus fördert sie als eine der wichtigsten Steuerzahlerinnen und Arbeitgeberinnen die wirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen massgeblich. Als Folge der absoluten Grösse und als Resultat der erfolgreichen und soliden Geschäftstätigkeit stellt die SGKB-Aktie ein wesentliches Element im Vermögen des Kantons St. Gallen dar. Der Kanton partizipiert als Mehrheitsaktionär direkt am Geschäftserfolg der St.Galler Kantonalbank in Form der Dividende. Der Nutzen der Staatsgarantie wurde im Jahr 2013 mit CHF 7.6 Mio. abgegolten (+ CHF 0.3 Mio.).

Auch in ihrer Rolle als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton leistet die St.Galler Kantonalbank einen wertvollen volkswirtschaftlichen Beitrag. Rund 10% des Personalbestandes sind Auszubildende, die eine anspruchsvolle Ausbildung absolvieren.

→ Über den Beitrag an die Ausbildung vgl. Kapitel «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», S. 53

Beim Bezug von Dienstleistungen Dritter pflegt die St.Galler Kantonalbank die gleichen, auf nachhaltige Partnerschaft und regionale Nähe ausgerichteten Beziehungen wie zu den übrigen Anspruchsgruppen. Bei der Auftragsvergabe massgebendes Kriterium ist neben der Wirtschaftlichkeit die Kundenbeziehung und der regionale Bezug des Lieferanten zum Marktgebiet St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Die meisten Aufträge an Dritte erfolgen nebst der Informatik bei den zentralen Diensten (Materialbeschaffung, Spedition), Bau und Infrastruktur sowie Beratungsdienstleistungen für Marketing und Kommunikation, Sicherheit sowie Recht und Compliance.

Kompetenter Wirtschaftspartner

Als stark regional verankertes Finanzinstitut verfügt die St.Galler Kantonalbank über eine fundierte Kompetenz in volkswirtschaftlichen Fragen, welche sie sowohl an diversen Informationsanlässen als auch über ausgewählte Partnerschaften der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Einen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit den kantonalen Gewerbeverbänden von St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie mit der Industrie- und Handelskammer IHK St. Gallen-Appenzell.

Die St.Galler Kantonalbank ist seit acht Jahren Hauptsponsorin des IHK-Anlasses «Zukunft Ostschweiz». Mit über 1000 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gilt diese Veranstaltung als bedeutendste Veranstaltung für KMU der Marktregion. Darüber hinaus führt die Bank mit «Horizonte» jeweils sechs regionale Konjunkturforen zur Wirtschaftsentwicklung in der Ostschweiz (über 1400 Gäste) durch.

Vielfältiges Engagement für KMU

Nebst ihren Produkten und Dienstleistungen akzentuiert die St.Galler Kantonalbank mit verschie-



Erzeugter und ausgeschütteter Wert

Konzern, in CHF 1000	2013	2012
Abteilung Staatsgarantie	7 568	7 315
Steuern	19 803	37 763
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	10 067	19 565
Übrige Kantone/Ausland	1 016	2 908
Direkte Bundessteuern	6 764	15 305
Latente Steuern	1 956	(15)
Lohnsumme	140 664	138 582
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	84 177	84 200
übrige/Ausland	56 486	54 382
Dividendenzahlung		
SGKB-Aktie	83 370	83 283
Mehrheitsaktionär		
Kanton St. Gallen	45 842	45 842
Aktionäre Kantone		
St. Gallen/Appenzell AR	16 968	16 829
übrige Aktionäre	14 486	14 299
Dispobestand	6 074	6 313
Kundenausleihungen	23 042 244	22 360 235
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	15 567 675	15 148 408
übrige Kantone/Ausland	7 474 569	7 211 827

denen Aktivitäten und Initiativen ihre führende Rolle als KMU-Bank.

Im Jahr 2012 vergab die St.Galler Kantonalbank zum ersten Mal den Jungunternehmerpreis «STARTFELD Diamant». Diese Auszeichnung löste den bisherigen Unternehmerpreis «KMU Primus» ab, mit welchem sie während zehn Jahren jährlich unternehmerische Topleistungen im Marktgebiet ausgezeichnet hatte. Mit «STARTFELD Diamant» unterstützt und fördert die St.Galler Kantonalbank in enger Zusammenarbeit mit dem Verein STARTFELD insgesamt fünf preiswürdige Teilnehmerfirmen mit Beratung, Schulung und einem Preisgeld von insgesamt CHF 50 000. Am Wettbewerb im Jahr 2013 haben insgesamt 24 Vertreter junger Unternehmen aus der Ostschweiz teilgenommen. Den Hauptpreis gewann die Cosibon AG aus St. Gallen, die aus einem Forschungsprojekt der Universität St. Gallen hervorgegangen ist. Ausgezeichnet wurde die Firma für ihr Smartphone-App, eine Art elektronischer Kassabon, der nebst dem Rechnungsbetrag erwei-

terte Produktinformationen sowie eine Anbindung auf Empfehlungsplattformen in Sozialen Netzwerken enthält. Daneben wurden weitere drei Finalisten des «STARTFELD Diamant» mit je CHF 5000 ausgezeichnet: time sensor (St. Gallen), Swiss Photovoltaik GmbH (Appenzell), BoxTango (Herisau).

Die St.Galler Kantonalbank fördert zudem auch gezielt kreative Ideen, Innovation und unternehmerisches Engagement unter ihrer Kundschaft. Innerhalb ihres bereits bedeutenden KMU-Engagements fördert sie seit 2011 verstärkt Jungunternehmen und Start-up's. In drei Gefässen

primär zur Finanzierung von Umlaufvermögen, aber auch kleineren Investitionen. Per 31. Dezember 2013 waren sechs Limiten im Gesamtumfang von CHF 0.48 Mio. zugesagt (Benützung: CHF 0.16 Mio.).

- Beim «Risikokredit» handelt es sich um Kredite ausserhalb der banküblichen Richtlinien zur Unterstützung von Kunden für die Finanzierung von Jungunternehmen, für Nachfolgeregelungen oder für einen Management Buy-Out. Per Ende 2013 bestanden insgesamt sieben Kreditengagements mit Limiten von CHF 2.4 Mio. (Beanspruchung CHF 2.2 Mio.).



«Startfeld», «Startlimite» und «Risikokredite» stellt die Bank je CHF 5 Mio. zur Verfügung.

- In der Stiftung «Startfeld» ist die St.Galler Kantonalbank als Hauptstifterin beteiligt. Gründungspartner sind die Stadt St. Gallen (Standortförderung), die Hochschule für angewandte Wissenschaften FHS St. Gallen sowie das Technologiezentrum tebo für die Euregio Bodensee an der Empa (Forschungsanstalt des ETH-Bereichs). Die Initiative «Startfeld» soll zur Förderung von Innovationen und Firmengründungen in der Ostschweiz beitragen, neue Unternehmen ansiedeln sowie gut ausgebildete Fachkräfte und Know-how in der Region erhalten. Per Jahresende wurde ein Finanzierungsvolumen von CHF 1.5 Mio. (2012: CHF 0.8 Mio.) erreicht.
- Mit der «Startlimite» finanziert und fördert die St.Galler Kantonalbank erfolgsversprechende Gründervorhaben. Es handelt sich um Betriebskredite von je max. CHF 0.1 Mio. an junge Gewerbebetriebe in klassischen Branchen,

Verbundenheit mit der Region

Mit einem breiten Spektrum an Engagements bringt die St.Galler Kantonalbank ihre Verbundenheit mit der Region wirkungsvoll zum Ausdruck. Die Sponsoringaktivitäten sind dem Grundsatz der Regionalisierung verpflichtet. In allen zehn Marktregionen belegt sie als Hauptsponsorin ein bis zwei Projekte oder Veranstaltungen, die das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in der Region bereichern und sowohl für die Bevölkerung als auch die regionalen Medien von Bedeutung sind. Das breite Engagement und die gelebte Nähe zur Öffentlichkeit unterstreichen die Positionierung der St.Galler Kantonalbank als vertraute, kompetente, verlässliche, lebensnahe und engagierte Bank.

Zusätzlich leisten alle 37 Niederlassungen vor Ort einen gewichtigen Beitrag. Über 70 lokale Institutionen werden regelmässig finanziell unterstützt. Der Gesamtbetrag derartiger finanzieller Engagements in den Niederlassungen belief sich im Jahre 2013 auf CHF 659 000.

Ausgewählte Sponsoring-Engagements 2013



Kultur/Soziales

Adventsaktion in allen Niederlassungen

a capella Festival Rorschach

Ballontage Toggenburg

Blues Nights Gossau

Jazztage Lichtensteig

Konzert und Theater St. Gallen

Kultur i de Aula Goldach

Music Production Werdenberg

Rheintaler Gwerbleritag, RhEMA, Altstätten

Schlager Openair Flumserberg

OFFA Modenacht St. Gallen

Openair Wildes Haus, Wildhaus

Schlosskonzerte Heerbrugg

Sunset Filmfestival Wil

Verdi Openair Wil

Winzerfest Thal

Sport

FC St. Gallen

FC Wil

Future Champs Ostschweiz

Rapperswil-Jona Lakers

TSV St.Otmar St. Gallen

Hauptsponsoring FC St. Gallen

Die St.Galler Kantonalbank engagiert sich vielfältig für den FC St. Gallen, weil sie von der identitätsstiftenden und volkswirtschaftlichen Bedeutung des wichtigsten Sportvereins der Ostschweiz überzeugt ist. Das Hauptsponsoring wurde im Jahr 2009 begründet und ist auf sieben Jahre angelegt.

Seit Juli 2012 spielt der FC St. Gallen wieder in der höchsten Liga des Landes und qualifizierte sich dank des dritten Schlussrangs in der höchsten Liga des Landes auch für die Europa-League. Durch diesen Erfolg wuchs das Interesse rund um den ältesten Fussball-Club der Schweiz sowohl bei den Medien als auch beim Publikum markant an – ein Umstand, welcher der St.Galler Kantonalbank-Markenpräsenz zweifellos zusätzliche Dynamik und Sympathie verschaffte.

In Ergänzung dazu engagiert sich die St.Galler Kantonalbank beim zukunftsgerichteten Nachwuchsprojekt «Future Champs Ostschweiz FCO»

ebenfalls als Hauptsponsor. Damit soll der Breitensport im ganzen Marktgebiet gefördert und der Spitzensport langfristig auf eine gesunde Basis gestellt werden.

Öffentliches Engagement

Mit jährlich rund 0.2% des Jahresgewinns des Stammhauses eröffnet die SGKB jeweils ihren Öffentlichkeitsfonds. Aus diesem Fonds werden gemeinnützige Projekte unterstützt, welche einen Bezug zum Marktgebiet (Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden) aufweisen.

Salvia-Stiftung Rebstein (Gartengestaltung)
 Schläpfer-Stiftung (Sonderausstellung Textilmuseum)
 Schloss Werdenberg (Museumsprojekt)
 Schulheim Kronbühl (Sinnes- und Erlebnissgarten)
 Sportanlage Pilgerbrunnen, Gams (Bauprojekt)
 Staatsarchiv St. Gallen
 (Ausstellung Karten und Plansammlung)
 Stiftung Säntisblick Degersheim (Einrichtung Werkstatt)
 Tempelacker St. Gallen (140-Jahr-Jubiläum)

Im Weiteren pflegte die St.Galler Kantonalbank 2013 eigene Projekte als Bestandteil ihrer «Corporate Social Responsibility».

Soulman Musical
 Buchs, 30. August 2013



Aktivitäten des Öffentlichkeitsfonds

Im Jahr 2013 unterstützte die St. Galler Kantonalbank aus dem Öffentlichkeitsfonds 22 Projekte mit einem Gesamtbetrag von CHF 167 000. Aus dem Jahresergebnis 2013 wurde der Fonds mit CHF 300 000 geäuft. Beiträge wurden u. a. geleistet an:

Engagement für die Öffentlichkeit 2013

-
- Bürgermusik Mörschwil (Neuuniformierung)
-
- Bürgermusik Wangs (Neuuniformierung)
-
- Herberge zur Heimat (125-Jahr-Jubiläum)
-
- Historisch-Heimatkundliche Vereinigung
(Werdenberger Jahrbuch)
-
- Husaren Reitclub (Chlausritt)
-
- Klausengesellschaft St. Margrethen (Kerzenziehprojekt)
-
- Kur- und Verkehrsverein Valens-Vasön (Erlebnisspielplatz)
-
- Landwirtschaftliches Zentrum (Examengeschenke)
-
- Musikverein Berneck (Neuuniformierung)
-
- Ostschweizer helfen Ostschweizern (OhO)
-
- Region Sarganserland-Werdenberg
(FITNA Fit für die Berufswahl)
-

«CrASH» – Theater rund ums Geld

Zur Verbesserung des Finanzwissens von Jugendlichen hat die St. Galler Kantonalbank im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem forumtheater-zürich das interaktive Theaterstück «CrASH» entwickelt, welches Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrpersonen kostenlos besuchen können. Das Stück thematisiert die Jugendverschuldung im Allgemeinen sowie die Leasing-Mentalität, den Umgang mit Kreditkarten und das Leben «auf Pump» im Besonderen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden ermutigt, in die Szenen einzugreifen, Situationen und Handlungen zu verändern und das Gesehene zu reflektieren und zu diskutieren.

Aufgrund des grossen Interesses an der Veranstaltungsreihe von CrASH wurden im Berichtsjahr elf Aufführungen in Degersheim, Gossau, Grabs, Heerbrugg, Sargans, St. Gallen, Uzwil und Wil durchgeführt. Insgesamt nahmen rund 1000 Schüler und Jugendliche teil. Den teilnehmenden

Schulen wurde zudem Unterrichtsmaterial in Form einer Powerpoint-Präsentation inklusive Budgetplaner zur Verfügung gestellt, um die Jugendlichen für das Thema «Jugendverschuldung» zu sensibilisieren.

Freiwillig einen Tag Gutes getan

Zum dritten Mal seit 2011 führte die St.Galler Kantonalbank den jährlichen Freiwilligentag durch. Dabei ist das Personal eingeladen, sich einen Tag seiner Zeit für gemeinnützige Projekte einzusetzen, welche die Bank mit sozialen Institutionen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Produktökologie

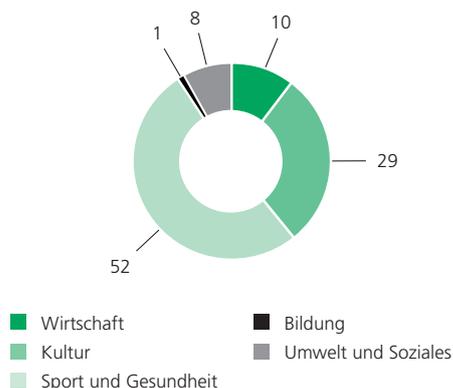
Die St.Galler Kantonalbank bietet im Kreditbereich die MINERGIE- und Renovations-Hypothek an und schafft so direkte finanzielle Anreize im Wohnbaubereich. Mit diesem Engagement unterstützt sie den Trend hin zu Investitionen in nachhaltige, umweltfreundliche und ressourcenschonende Technologien. Kunden – in der Regel Betreiber von Photovoltaik-Anlagen –, die über ein bewilligtes Gesuch zur kostendeckenden Einspeisevergütung



mitorganisiert hatte. Insgesamt engagierten sich im Berichtsjahr 306 Mitarbeitende – und damit rund ein Drittel des Personals – in 40 Freiwilligenprojekten und setzten sich somit an zusammengerechnet 2570 Stunden für das Gemeinwohl ein. Die Projekte deckten die drei Themenbereiche «Menschen mit Behinderung», «Kinder» und «Tier und Umwelt» ab.

Gesamtengagement 2013

(Sponsoring und Öffentlichkeitsfonds, in %)



(KEV) für Strom aus erneuerbaren Energien verfügen, profitieren seit 2008 ebenfalls von den finanziellen Anreizen der MINERGIE-Hypothek. KEV-Gesuche werden von der nationalen Netzgesellschaft swissgrid bzw. deren Vertreterin geprüft und gegebenenfalls bewilligt.

Mit dem Swisscanto (CH) Fund Green Invest steht auch Anlegern bei der St.Galler Kantonalbank die Möglichkeit für nachhaltiges Engagement offen. Insbesondere erlauben es die Aktienfonds von Swisscanto, in Aktien von Unternehmen zu investieren, die den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit verpflichtet sind. Swisscanto, ein Gemeinschaftsunternehmen der Schweizer Kantonalbanken für Anlage- und Vorsorgedienstleistungen, wiederum bezieht für ihre Investitionsentscheide auch transparente Umwelt- und Sozialkriterien mit ein. Eine enge Zusammenarbeit mit dem WWF bei der Fondslancierung sowie eine unabhängige Kontrolle durch einen Umweltbeirat garantieren dabei höchste Qualität und Glaubwürdigkeit.

- Swisscanto (CH) Fund Green Invest A: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit verpflichtet sind.
- Swisscanto (LU) Fund Climate Invest B: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die einen Beitrag zur Reduktion des Klimawandels oder dessen Folgewirkungen leisten.
- Swisscanto (LU) Fund Water Invest B: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die Technologien, Produkte oder Dienstleistungen mit Bezug zur Wertschöpfungskette des Wassers anbieten.

Verbesserungsmöglichkeiten zu prüfen und einzuleiten.

Umweltbelastung

Seit dem Geschäftsjahr 2013 werden zur Bewertung der Umweltbelastung der Betriebstätigkeit des Stammhauses die aktualisierten Ökofaktoren 2013 der Methode der «Ökologischen Knappheit» angewendet. Diese dient dazu, die gesamten Umwelteinwirkungen eines Unternehmens zu evaluieren. Dabei werden die Wirkungen auf einzelne ökologische Ressourcen mithilfe von Umweltbelastungspunkten (UBP) bewertet. Die



Im Rahmen des neuen Kreditkarten-Bonusprogramms surprize bietet die St.Galler Kantonalbank ihren Privatkunden ab 1. März 2014 die Möglichkeit, eine gemeinnützige Organisation zu unterstützen. Bei jedem Einkauf mit seiner Kreditkarte sammelt der Kunde Punkte, dessen Gegenwert er für den WWF, die Pro Juventute oder die Caritas spenden kann.

Schonungsvoller Umgang mit eigenen Ressourcen

Die St.Galler Kantonalbank ist bestrebt, die Auswirkungen ihres Wirtschaftens auf die Umwelt gering zu halten und erfasst daher im Stammhaus seit 2009 den Ressourcenverbrauch jeder Niederlassung. Insbesondere werden alle Energieverbräuche, der Papier- und Wasserverbrauch sowie das Abfallaufkommen berücksichtigt. Diese systematische Datenerfassung ermöglicht es, die erzielten Erfolge zu messen und laufend weitere

Umweltbelastung der Geschäftsjahre 2008 bis 2012 wurde mit den aktualisierten Ökofaktoren berechnet. Die zugrundeliegende Ökodatenbasis wurde dabei nicht geändert. Die Einführung der neuen Ökofaktoren 2013 hatte keinen relevanten Einfluss auf das Gesamtergebnis.

Das Stammhaus deckt seinen elektrischen Energiebedarf seit 2011 ausschliesslich mit Strom aus Ostschweizer Wasserkraft ab und konnte damit seine Umweltbelastung um rund 55% markant reduzieren. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 nahm die Umweltbelastung nochmals um rund 4% ab. Dies ist hauptsächlich auf den vermehrten Einsatz von Recyclingpapier zurückzuführen. Ohne die Zunahme beim Heizenergieverbrauch, verursacht durch die höhere Zahl an Heizgradtagen, wäre diese Reduktion noch deutlicher ausgefallen. Beim Wasser/Abwasser und der Entsorgung waren keine nennenswerten Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten.

Ressourcenverbrauch

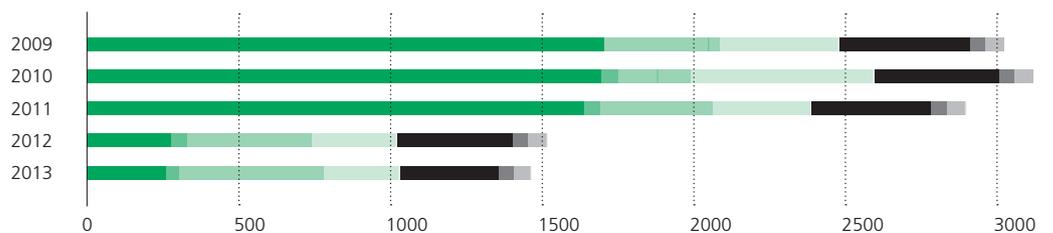
Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 stieg der Heizenergiebedarf um knapp 7% an und lag damit leicht unter dem Anstieg der Heizgradtage. Des Weiteren war eine Zunahme des Verbrauchs von Recyclingpapier zu verzeichnen. Der Grund hierfür lag in der Umstellung der verwendeten Papierqualität für den Kundenoutput im Dezember 2012. Insgesamt betrachtet nahm der Papierverbrauch jedoch leicht ab. Beim Wasserverbrauch und beim Kehrlicht konnten leichte Abnahmen festgestellt werden. Eine sehr erfreuliche Reduktion war beim Verbrauch elektrischer

Energie zu verzeichnen. So sank der Stromverbrauch in den Bankliegenschaften um rund 7% und im Rechenzentrum um knapp 16%. Die Einsparungen in den Bankliegenschaften konnten mit dem Einsatz neuer Beleuchtungsanlagen sowie mit weiteren konsequenten Optimierungen bei den technischen Anlagen erreicht werden. Die Verbrauchsminderung im IT-Rechenzenter wurde weitgehend mit dem Einsatz moderner Hardware erreicht.

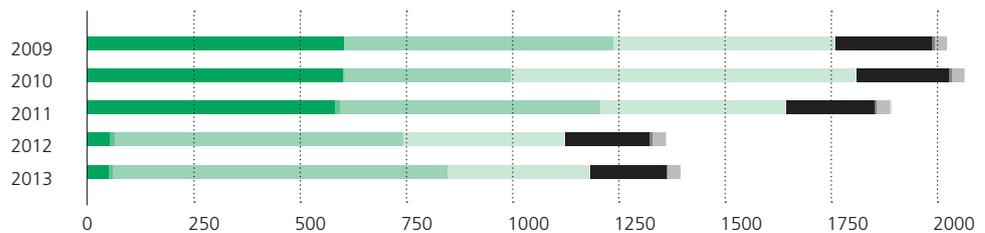


Umweltbelastung (in Mio. Umweltbelastungspunkten UBP)

- Strom
- Strom Rechenzentrum
- Erdgas
- Heizöl
- Wasser
- Papier
- Abwasser
- Kehrlicht
- Sonderabfall



Treibhausgasemissionen (in t CO₂ Äquivalent)



Ökologisch verantwortungsvolles Bauen

Die grössten Einsparungen im Hinblick auf einen ressourcen- und umweltschonenden Bankbetrieb können im Gebäudemanagement erreicht werden. So schenkt die St.Galler Kantonalbank bei Sanierungen und Neubauten der Energie- und Ressourceneffizienz grösste Beachtung.

Im Berichtsjahr wurde die neue Niederlassung in Teufen eröffnet. Der Neubau ist ausgestattet mit modernster Gebäudetechnik und entspricht wie alle Infrastrukturprojekte der St.Galler Kantonalbank in den vergangenen acht Jahren dem MINERGIE-Standard.

Ausblick 2014

Die St.Galler Kantonalbank wird der Optimierung ihrer Umwelteinwirkungen weiterhin grösste Beachtung schenken. Aus diesem Grund wird sie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) fortführen und im Rahmen einer neuen Zielvereinbarung die Steigerung der Energieeffizienz festlegen.

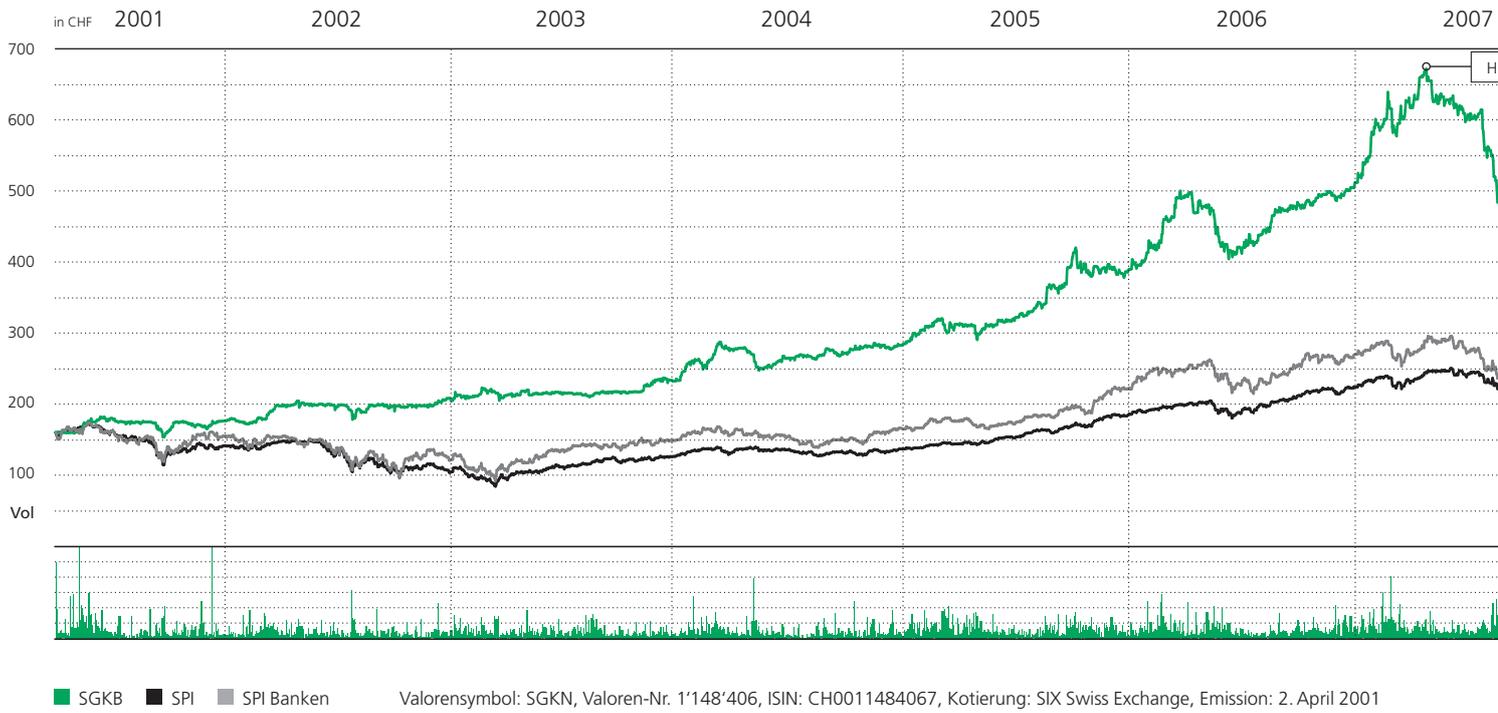
Der neue Standort der St.Galler Kantonalbank in Zürich wird ab 1. Januar 2014 ebenfalls in die Messung und Bewertung der Umweltbelastung des Stammhauses miteinbezogen.

Umweltkennzahlen							Differenz	Differenz
Menge pro Vollzeitstelle		2013	2012	2011	2010	2009	2013 zu 2012	2013 zu 2009
Energie								
Gesamtenergieverbrauch	kWh	9389	9545	9553	10181	9515	-2%	-1%
- Strom	kWh	4201	4506	4604	4760	4848	-7%	-13%
- Strom Rechenzentrum	kWh	695	824	851	861	-	-16%	-
- Erdgas	kWh	3232	2801	2509	1627	2633	15%	23%
- Heizöl	kWh	1127	1292	1473	2807	1855	-13%	-39%
- Fernwärme	kWh	135	122	117	126	179	11%	-24%
Papier								
Papier total	kg	178	184	188	199	209	-3%	-15%
- Normalpapier	kg	4	5	3	8	51	-21%	-93%
- FSC-Papier	kg	115	158	164	168	137	-27%	-16%
- Recyclingpapier	kg	59	21	21	22	22	176%	168%
Wasser								
Wasser	m ³	14.2	14.4	14.3	14.6	14.6	-1%	-2.7%
Entsorgung								
Gesamtabfall	kg	288	300	330	315	302	-4%	-5%
- Kehricht	kg	62	67	67	66	67	-8%	-7%
- Wertstoffe	kg	227	232	261	250	235	-2%	-4%
- Sonderabfall	kg	0.1	0.6	2.1	0.1	0.3	-87%	-70%
Umweltbelastung								
in CO ₂ -Äquivalent	t	1.5	1.4	2.0	2.2	2.2	2%	-32%
in Umweltbelastungspunkten	Mio. UBP	1.5	1.4	3.0	3.2	3.2	-4%	-52%

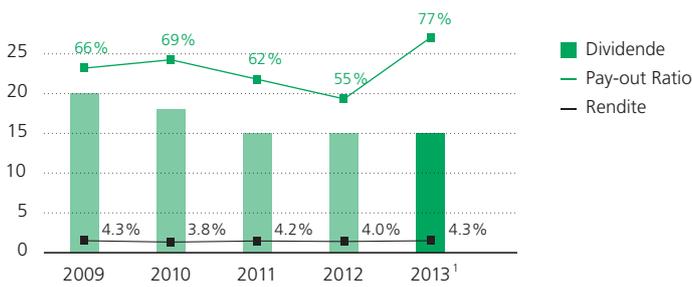


Die SGKB-Aktie

Kursentwicklung 2001 – 2013

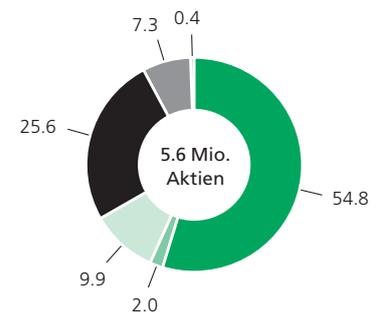


Ausschüttung (in CHF)

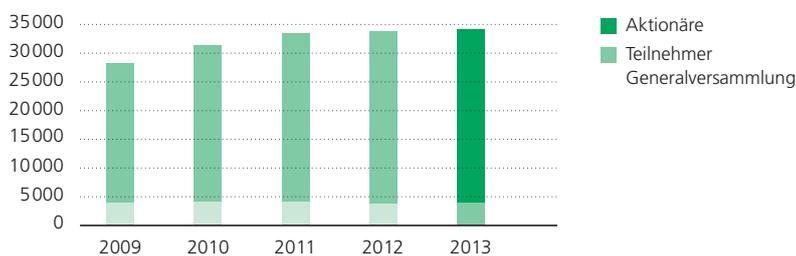


¹ Für das am 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr 2013.

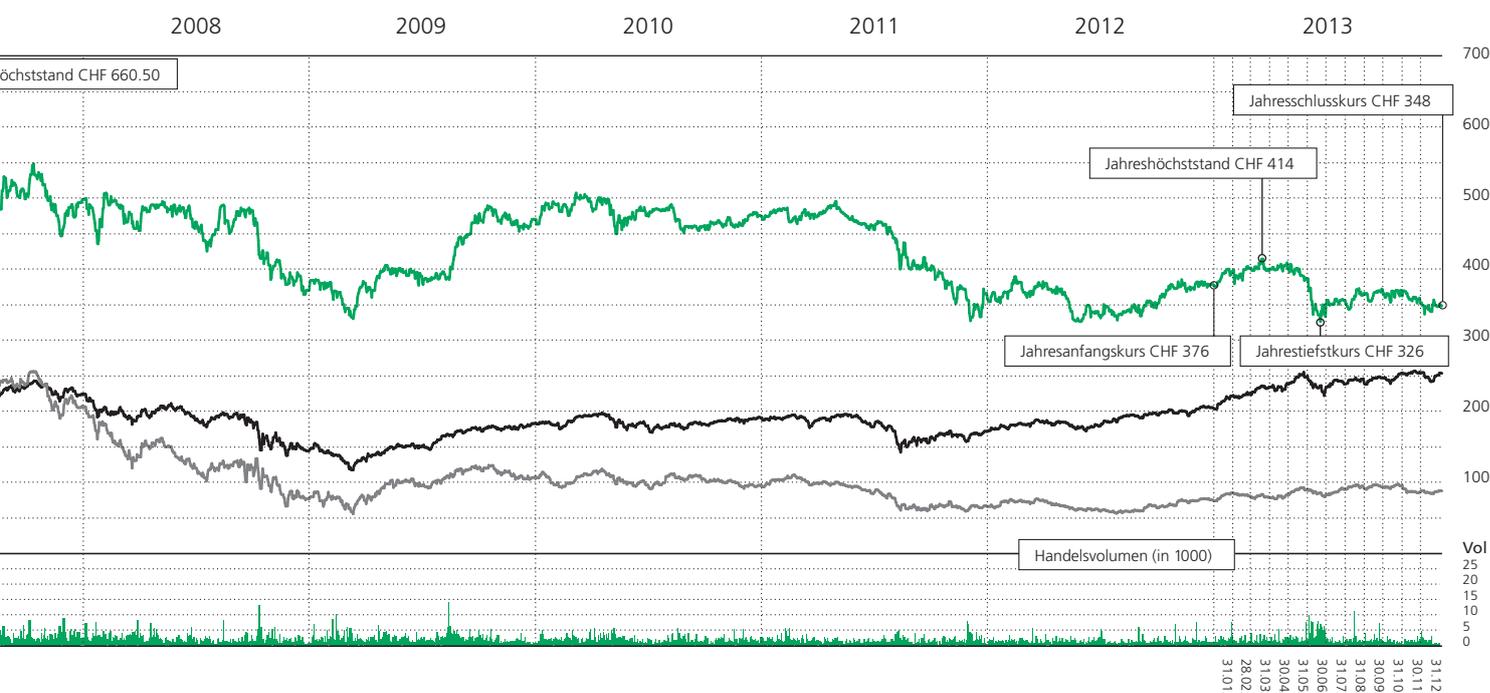
Aktionärsstruktur (per 31.12.2013, in %)



Aktionäre und Teilnehmer Generalversammlung



- Kanton St. Gallen
- Mitarbeitende SGKB
- Juristische Personen
- Natürliche Personen
- Dispobestand
- Eigenbestand



Zahlen und Daten

	31.12.2013
Ergebnis je Aktie	19.58
Dividende je Aktie	CHF 15.00 ¹
Ausgegebene Aktien	5 573 426
Zeitgewichtete Anzahl dividendenberechtigter Aktien	5 550 476
Anzahl Aktien im Eigenbesitz (Durchschnitt)	22 950
Aktionäre	33 837
Emissionspreis (IPO)	CHF 160.00
Aktienkurs	CHF 348.00
Börsenkapitalisierung	CHF 1939.6 Mio.
Relation Börsenkapitalisierung / Konzerneigenkapital	98.8%
Return on Equity (Basis: Betriebsergebnis)	7.6%
Ausgewiesenes Eigenkapital	CHF 1962.4 Mio.
Dividendenrendite	4.3%
Kurs-Gewinn-Verhältnis	17.8

¹ Für das am 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr 2013.

Ausschüttungspolitik

Die St.Galler Kantonalbank strebt eine langfristige, ergebnisorientierte und stabile Dividendenpolitik und eine attraktive Dividendenrendite an. Die Ausschüttungsquote an die Aktionäre beträgt in der Regel 50 bis 70% des ausgewiesenen Reingewinns.

Aktuelle Informationen zur SGKB-Aktie unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Aktie)

[3] Ausblick 2014

Aufgrund wegfallender Sonderfaktoren, die den Konzerngewinn 2013 belasteten, erwartet die St.Galler Kantonalbank ein Ergebnis auf Höhe des Geschäftsjahres 2012.



Zukunft Ostschweiz
St. Gallen, 18. November 2013



Regionale Konjunktur

Die Ostschweizer Wirtschaft ist für das 2014 optimistisch eingestellt. Vor allem die positiveren Konjunktursignale im Hauptmarkt EU lassen die Ostschweizer Industrieunternehmen mit wachsender Zuversicht in die Zukunft blicken. Sämtliche vorlaufende Indikatoren weisen auf eine Belebung von Bestellungseingang, Produktion und Einkauf hin. Die Risiken eines erneuten Rückschlags, wie dies in den vergangenen Jahren der Fall war, sind kleiner geworden.

Auch positiv eingestellt ist der Detailhandel. Das erwartete Wachstum im privaten Konsum stimmt die Ostschweizer Detailhändler optimistisch, wobei die Branche damit rechnet, dass die Verkaufspreise weiterhin unter Druck sein werden und damit die Ertragslage eine Herausforderung bleibt.

Der Bausektor, welcher sich seit Jahren auf konstant hohem Niveau bewegt, rechnet für das 2014 mit einer leicht rückläufigen Nachfrage und Bau-

tätigkeit, jedoch immer noch auf hohem Niveau. Die nach wie vor tiefen Zinsen und die stetige Zuwanderung bilden die Grundlage dafür. Jedoch werden die Preise gemäss Einschätzung der Baumeister wieder stärker unter Druck kommen.

Finanzmärkte

Was an den Finanzmärkten im Jahr 2014 passieren wird, hängt in erster Linie von der Ausrichtung der US-Geldpolitik ab. Der Sommer 2013 bot einen Vorgeschmack darauf, wie die Märkte mit der Drosselung der Anleihenkäufe umgehen. Die Finanzmärkte werden sich mit der Einsicht abfinden, dass die Zeit des billigen Geldes irgendwann zu Ende gehen muss. Aus diesem Grund wird die Reaktion der Finanzmärkte zukünftig gelassener sein. Andererseits ist davon auszugehen, dass die Kursausschläge bei den Aktien zunehmen werden, wenn die US-Notenbank Fed den langsamen Ausstieg aus der Tiefzinspolitik signalisieren wird.

Die zentrale Frage bleibt, ob ein Anleger in Aktien investiert bleiben soll, wenn es im kommenden Jahr temporär zu Kursabgaben kommt. Zwar ist zu erwarten, dass das Umfeld an den Aktienmärkten schwieriger als noch im Jahr 2013 wird und jenes bei den Obligationen eine grosse Herausforderung bleibt. Entsprechend fehlen auch im kommenden Jahr die Alternativen, und Aktien werden eine attraktive Anlageklasse bleiben.

tegischen Kernwerten Kundennähe, Kontinuität und Kompetenz, interpretiert auf subtile Weise die Kernbotschaft der Kantonalbank und vermittelt in hohem Masse Anlagekompetenz.

Die Marketingaktivitäten erstrecken sich über das gesamte Dienstleistungsspektrum der St.Galler Kantonalbank sowohl mit den Kernkompetenzen «Anlegen», «Vorsorgen» und «Finanzieren» als auch den spezifischen Kundensegmenten «KMU», «Junge Kunden» und «Frau und Finanz».

Die Markenführungskampagne «Meine erste Bank» wird mit den bestehenden Werbemitteln



Ergebnis

Steigender Konzerngewinn

Aufgrund der wegfallenden Sonderfaktoren, welche im Geschäftsjahr 2013 den Konzerngewinn belastet haben, rechnet die Bank für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Reingewinn in etwa im Rahmen des Geschäftsjahres 2012. In dieser Prognose ist die Dekonsolidierung der verkauften Einheiten berücksichtigt.

→ Zielwerte 2009 – 2016, S. 20

Marktauftritt

Mit Erfolg «gemeinsam wachsen»

«Gemeinsam wachsen» ist auch 2014 die Kernbotschaft im nationalen Marktauftritt. Die stilvoll inszenierten TV-Spots (verschiedene Versionen) werden auf reichweitenstarken Kanälen fortgesetzt. Das Konzept «Erfolg» basiert auf den stra-

auch auf die neue Private-Banking-Niederlassung Zürich ausgedehnt.

«Meine erste Bank» in der Region und in den Digitalen Medien

Tradition, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Fachkompetenz, Beratungsqualität: Mit diesem «Leistungsprofil» hat sich die St.Galler Kantonalbank bei Privaten und Unternehmen einen guten Namen gemacht. Um auch die emotionalen Qualitäten der Bank zum Ausdruck zu bringen, wird der Marktauftritt «Meine erste Bank» im gesamten Kommunikations-Mix laufend erweitert und konsequent umgesetzt. Dabei werden 2014 auch die Digitalen Medien an Bedeutung gewinnen: Zum einen baut die St.Galler Kantonalbank ihre Präsenz in den Sozialen Medien weiter aus und wird ihre Website einer umfassenden Neukonzeption und Neugestaltung unterziehen. Zum anderen soll auch mehr Wirkung im Zusammenspiel mit anderen Kommunikationsinstrumenten erzielt werden. Geplant ist beispielsweise der Einsatz

digitaler Werbe- und Informationssysteme in den Niederlassungen.

Qualitätsfokus im Bereich Anlegen

Im Jahr 2014 bringt die St.Galler Kantonalbank ihren Anspruch als «Erste Wahl für Anlagekunden» mit einem spezifischen Qualitätsfokus zum Ausdruck und integriert dabei die Private-Banking-Niederlassung Zürich marktgerecht in die geplanten Massnahmen mit ein.

Einen wichtigen Akzent setzen die drei neuen Dienstleistungspakete «Compact», «Consult» und

Geschäftsjahr 2014 im Zeichen der strategischen Neuausrichtung

Das Jahr 2014 steht für die St.Galler Kantonalbank im Zeichen der Konzentration auf ihre Kernmärkte und der gleichzeitigen Umsetzung von Wachstumsinitiativen. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Private Banking- und Firmenkundenmarkt Deutschschweiz, die über den Standort in Zürich bearbeitet werden, sowie der Fortsetzung des Aufbaus der Tochterbank in Deutschland. Im Heimmarkt soll mit kontinuierlichen Verbesserungen des Dienstleistungsangebotes beispielsweise in den Bereichen Junge Kunden,



«Comfort» (vgl. S. 42), mit denen zunächst die bestehenden Kunden vertraut gemacht wurden. Im Jahr 2014 sollen potenzielle Kunden mit dem neuen Angebotsmodell gewonnen werden. In einer auffälligen Kampagne werden anlageaffine Interessenten auf eine Microsite der St.Galler Kantonalbank gelenkt, wo die Vorzüge des Modells vermittelt werden.

Frau und Finanz sowie e-Services der Kundennutzen weiter gesteigert werden. Dank ihrer fokussierten Strategie, ihrer guten operativen Ertragskraft sowie ihrer soliden Kosten- und Kapitalstruktur blickt die St.Galler Kantonalbank zuversichtlich in die Zukunft.

Leben in der Ostschweiz, arbeiten in Zürich: Ist das unsere Zukunft?





Termine 2014

- 10. Februar
EcoOst – Das Ostschweizer
Wirtschaftssymposium
- 25. Juni
IHK-Generalsammlung in Sargans
- 17. November
Konjunkturforum Zukunft Ostschweiz



[4] Corporate Governance

Als börsenkotierte Unternehmung veröffentlicht die St.Galler Kantonalbank ihre Informationen zur Corporate Governance gemäss der Richtlinie Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Die Textgliederung entspricht dieser Richtlinie. Inhalte, welche auf die St.Galler Kantonalbank nicht zutreffen, werden nur in Ausnahmefällen erwähnt.

Konzernstruktur und Aktionariat

Die St.Galler Kantonalbank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in St. Gallen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist das Stammhaus des St.Galler-Kantonalbank-Konzerns. Die operative Konzernstruktur per 31. Dezember 2013 ist in der untenstehenden Grafik dargestellt.

Infolge der im Geschäftsjahr 2013 beschlossenen strategischen Anpassungen, welche u. a. auf den Seiten 4 sowie 31 – 32 beschrieben sind, verändert sich die operative Konzernstruktur. Die entsprechende grafische Darstellung befindet sich auf Seite 4. Nähere Angaben zum Konsolidierungskreis befinden sich im Finanzteil dieses Berichts auf Seite 109 – 110. Ausführliche Angaben zur Aktie der St.Galler Kantonalbank sind auf Seite 68 – 69 zu finden. Mit 54.8% des Aktienkapitals ist der Kanton St. Gallen der einzige Aktionär, der mit einer Beteiligung von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital registriert ist. Die kantonale Gesetzgebung schreibt vor, dass der Anteil des Kantons mindestens 51% zu be-

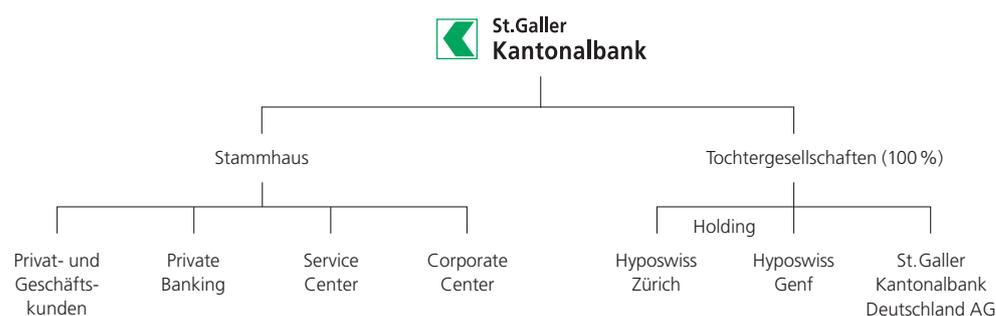
tragen hat. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen mit anderen Organisationen.

Kapitalstruktur

Detaillierte Angaben zum Gesellschaftskapital und zu den Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre sind im Finanzteil auf Seite 120 zu finden. Das bedingte Kapital ist gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank Art.3b reserviert für den vom Verwaltungsrat genehmigten Mitarbeiterbeteiligungsplan. Der Verwaltungsrat beschliesst über die Ausgabe von entsprechenden Aktien oder Optionsrechten und legt die Ausgabe- und Optionsbedingungen fest. Das Bezugsrecht wie auch das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre sind ausgeschlossen.

Für die Namenaktien der St.Galler Kantonalbank bestehen keine statutarischen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien

Organisationsstruktur per 31.12.2013



in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. Bei Ausgabe neuer Aktien hat jeder Aktionär Anspruch auf den Teil, der seiner bisherigen Beteiligung entspricht. Die Generalversammlung kann dieses Bezugsrecht aus wichtigen Gründen aufheben.

Der Verwaltungsrat kann Nominees bis maximal 3 % des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienbuch eintragen. Oberhalb dieser Limite ist ein Eintrag möglich, sofern Namen, Adressen und Aktienbestände der Personen mit einem Anteil von 0.5% oder mehr des Aktienkapitals bekannt gegeben werden.

Die einzigen ausstehenden Optionen waren 35 176 Mitarbeiteroptionen, die auf Seite 121 beschrieben sind. Bei deren Ausübung werden Aktien aus den Eigenbeständen der Bank oder aus dem dafür geschaffenen bedingten Aktienkapital bezogen. Das Aktienkapital würde sich dadurch um maximal CHF 2.5 Mio. erhöhen.

Verwaltungsrat

Auf Seite 86–87 sind folgende Angaben pro Mitglied des Verwaltungsrates aufgeführt: Name, Ausbildung, aktuelle Funktion, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, erstmalige Wahl, verbleibende Amtsdauer, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate. Stichtag ist der 31. Dezember 2013. Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates befinden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank setzt sich seit der Generalversammlung 2013 aus sieben Personen zusammen. Diese nehmen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz keine exekutiven Aufgaben wahr. Auch gehörten sie nie der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank oder der Geschäftsleitung einer Tochtergesellschaft der St.Galler Kantonalbank an. Sie stehen zudem in keinem Arbeitsverhältnis und keinem wesentlichen Auftragsverhältnis zur St.Galler Kan-

tonalbank. Alle Geschäftsbeziehungen zu Verwaltungsräten und diesen nahe stehenden Personen erfolgen im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs und unterliegen den selben Bedingungen, welche für vergleichbare Geschäfte mit Aussenstehenden gelten. Sie sind nicht von einer Bedeutung, welche die Urteilsfreiheit oder Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder beeinträchtigen könnte. Mit Ausnahme von Regierungsrat Martin Gehrer, der gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes als Vertreter des Kantons St. Gallen in den Verwaltungsrat entsandt wurde, erfüllen alle Mitglieder des Verwaltungsrats die Unabhängigkeitskriterien gemäss Rundschreiben 2008/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Folgende Personen gehören per 31. Dezember 2013 dem Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank an:

Thomas A. Gutzwiller

Thomas A. Gutzwiller ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrates. Er übernahm 2012 die Funktion des Vizepräsidenten und wurde 2013 von der Generalversammlung zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt. 1988 war Thomas A. Gutzwiller Mitbegründer der internationalen Beratungsgesellschaft The Information Management Group (IMG), St. Gallen, deren CEO er von 1993 bis Anfang 2006 war. Seit 1993 ist Thomas A. Gutzwiller als Privatdozent und seit 2001 als Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen tätig. 2006 gründete er das Beratungsunternehmen GWPartner AG, St. Gallen. Seit 2006 ist er zudem an der Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen tätig.

Hans-Jürg Bernet

Hans-Jürg Bernet ist seit 2007 Mitglied des Verwaltungsrates und übernahm 2013 die Funktion des Vizepräsidenten. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. oec. HSG war er während rund 30 Jahren in der Versicherungsbranche tätig. In verschiedenen leitenden Funktionen arbeitete er seit 1977 für die Zürich Versicherungen. Von 2001 bis 2005 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Zürich Schweiz und von 2001 bis 2004 Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Zürich Financial Services Group. Seit 2006 ist Hans-Jürg Bernet Inhaber der Einzelfirma HJB Consulting/ Coaching und als selbstständiger Berater tätig. Neben seiner Funktion im Verwaltungsrat ist

er auch Präsident der Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank.

Manuel Ammann

Manuel Ammann ist seit 2010 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach der Promotion 1998 an der Universität St. Gallen war er in verschiedenen akademischen Funktionen an der New York University, der University of California in Berkeley und an der Universität St. Gallen tätig. 2002 erfolgte die Habilitation an der Universität Basel. Seit 2003 ist Manuel Ammann ordentlicher Professor für Finance an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen.

Martin Gehrler

Martin Gehrler wurde von der Regierung des Kantons St. Gallen gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes entsandt. Als Mitglied der Regierung und Vorsteher des Finanzdepartements vertritt er seit 1. Juni 2008 den Kanton St. Gallen als Hauptaktionär im Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank. Vor seiner Wahl in die Kantonsregierung war er 8 Jahre Staatssekretär des Kantons St. Gallen und von 1994 bis 1999 Gemeindepräsident von Gaiserwald. Davor war Martin Gehrler in leitender Funktion bei der Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen tätig.

Kurt Rüegg

Kurt Rüegg ist seit 2009 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium zum Betriebsökonom HWV war er während 13 Jahren für die UBS in verschiedenen Funktionen in der Schweiz und im Ausland tätig, zuletzt als Chief Credit Officer Schweiz. Seit 1999 arbeitet er bei der Swiss Capital Group. Seit 2009 führt Kurt Rüegg die Swiss Capital Corporate Finance AG als Verwaltungsratspräsident und CEO.

Adrian Rüesch

Adrian Rüesch ist seit 2011 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. iur. an der Universität Zürich 1982 war er ab 1983 als Rechtsanwalt und ab 1987 als Partner in einem Anwaltsbüro in St. Gallen tätig. Seit 1992 ist er Mitinhaber des Büros Rüesch Rechtsanwälte in St. Gallen.

Claudia Zogg-Wetter

Claudia Zogg-Wetter ist seit der Umwandlung der St.Galler Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft Mitglied des Verwaltungsrates. Sie war seit 1997

Mitglied der Bankkommission der St. Gallischen Kantonalbank. Claudia Zogg-Wetter war nach ihrem Studium an der Hochschule St. Gallen Assistentin am Institut für Banken und Finanzwirtschaft. 1996 arbeitete sie als Risikomanagerin bei der Graubündner Kantonalbank. Sie war acht Jahre in der Kommunalpolitik tätig und ist seit 2005 Dozentin für Volkswirtschaftslehre an der HTW Chur.

Wahl und Amtszeit

Nach bisheriger Regelung wurden der Präsident und die Mitglieder des Verwaltungsrates der St.Galler Kantonalbank von der Generalversammlung einzeln für eine Amtsdauer von in der Regel drei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl war bis zu viermal möglich. Wer das 70. Altersjahr vollendet hat, scheidet an der nachfolgenden ordentlichen Generalversammlung aus. Ein Mitglied des Verwaltungsrates wird gemäss Kantonalbankgesetz von der Regierung des Kantons St. Gallen delegiert.

Interne Organisation und Kompetenzregelung

Mit Ausnahme des Präsidenten, der durch die Generalversammlung gewählt wird, konstituiert sich der Verwaltungsrat selber. In der Regel nach jeder Generalversammlung werden der Vizepräsident sowie die Präsidenten und die Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse (VRA) bestimmt. Die Aufgabenteilung im Verwaltungsrat und den Ausschüssen ist in der Tabelle auf Seite 80 dargestellt.

Der Verwaltungsrat organisiert sich in drei Ausschüssen: Finanzen und Aussenbeziehungen, Personal- und Organisationsfragen, Audit-Committee. Diese haben nachfolgend beschriebene spezifische Aufgaben. Die Geschäfte des Verwaltungsrates werden in der Regel durch den zuständigen Ausschuss vorbereitet. Die Verwaltungsratsausschüsse nehmen zudem die ihren Fachbereich betreffenden Berichte der Geschäftsleitung entgegen und überwachen die diesbezügliche operative Geschäftstätigkeit, insbesondere mit Bezug auf die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen. Die Geschäftsführung des Konzerns sowie der Vollzug der Beschlüsse und Reglemente, welche vom Verwaltungsrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank.

Der Verwaltungsrat trifft sich gemäss Statuten mindestens einmal im Quartal. Die Anzahl Sitzungen 2013 des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sind in der Tabelle auf Seite 80 ersichtlich. Die Sitzungen des Verwaltungsrates und der Ausschüsse dauern in der Regel einen halben Tag. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Verwaltungsrates anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Der Präsident der Geschäftsleitung nimmt in der Regel an allen Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse teil. Die Präsidenten der Ausschüsse entscheiden über den Beizug weiterer Mitglieder der Geschäftsleitung oder anderer Führungskräfte in Abhängigkeit der zu behandelnden Traktanden. Die Vertreter der externen Revisionsstelle werden zur Behandlung ihrer Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit Committee bei Bedarf beigezogen; 2013 war dies bei einer bzw. bei drei Sitzungen der Fall. Im Berichtsjahr tagte der gesamte Verwaltungsrat zwölfmal und absolvierte zusätzlich eine halbtägige Strategiesitzung.

Der Präsident des Verwaltungsrates bzw. die Präsidenten der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Präsidenten der Ausschüsse an jeder Verwaltungsratsitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Die schriftliche und die mündliche Berichterstattung werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Verwaltungsrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen.

Die Aufgaben und die Kompetenzen des Verwaltungsrates, der Ausschüsse sowie der Geschäftsleitung sind in den Statuten (www.sgkb.ch/statuten) sowie im Geschäfts- und Organisationsreglement geregelt. Nachfolgend sind die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen als Auszug aus dem Geschäfts- und Organisationsreglement beschrieben:

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie die Überwachung der Geschäftsleitung.

Neben den in den Statuten erwähnten Befugnissen hat er insbesondere folgende Aufgaben:

Geschäftspolitik und Strategie

- Genehmigung der Geschäftspolitik, der Grundstrategie und der Aufbauorganisation des Konzerns und des Stammhauses.
- Genehmigung der strategisch wichtigen Verträge und Konventionen, insbesondere der Kooperationen.
- Genehmigung neuer Geschäftsarten und bankfremder Dienstleistungen der Konzerngesellschaften.
- Errichtung und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie Übernahmen von Banken oder Effekthändlern.
- Eröffnung und Schliessung von Niederlassungen der Konzerngesellschaften.

Überwachung, Risikomanagement und Revision

- Genehmigung und Überprüfung der Risikopolitik.
- Sicherstellen der Sorgfalt bei der Aufgabenerfüllung, insbesondere die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance).
- Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses betrauten Personen namentlich bezüglich der Einhaltung von Gesetz, regulatorischer Vorschriften, Statuten und Reglemente. Genehmigung der Berichte über bedeutende rechtliche, regulatorische sowie Compliance-Angelegenheiten.
- Ernennung und Abberufung der bankenrechtlichen Revisionsstellen des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie Behandlung ihrer Berichte.

Finanzplan, Investitionen und finanzielle Berichterstattung

- Genehmigung der Mittelfristplanung und der Jahresbudgets des Konzerns und der Konzerngesellschaften.
- Genehmigung der Jahresrechnung und der Halbjahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) des Konzerns und des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen der Generalversammlung.

Personelles

- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision.
- Zustimmung zur Wahl der Mitglieder der Verwaltungsräte sowie der Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften.
- Festlegen der Vergütungen an den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie die Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften.
- Genehmigung der Vergütungspolitik des Konzerns und der Konzerngesellschaften.
- Festlegen der Vertretung des Konzerns bzw. des Stammhauses in Tochtergesellschaften und wichtigen Beteiligungen sowie Festlegen von Direktiven für deren Stimmabgaben. Festlegen der Vertretung der Aktien der Tochtergesellschaften an deren Generalversammlung.

Gesellschaftsdokumente und Anweisungen

- Erlass von grundlegenden Anordnungen und Richtlinien (Konzernreglemente), insbesondere: Geschäfts- und Organisationsreglemente der Konzerngesellschaften, Kreditpolitik, Risikopolitik, Anlagepolitik.
- Festlegen der Belehnrungsrichtlinien im Kreditgeschäft.

Finanzen und Aussenbeziehungen

Der Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F) bereitet die strategischen Grundsätze, die Mittelfristplanung, das Budget sowie die entsprechenden Reglemente zuhanden des Verwaltungsrates vor. Er trifft die Vorbereitungen für die Strategiediskussionen im Verwaltungsrat und überwacht die Umsetzung der strategischen Projekte. Der VRA-F hat zudem die Aufgabe, Veränderungen des Konzerns, wie Kooperationen, wichtige Beteiligungen, Übernahmen und Ausgliederungen, vorzubereiten und in der Umsetzung zu begleiten. Darüber hinaus übt er die Aufsicht über die Tochtergesellschaften der St. Galler Kantonalbank aus, legt die Grundsätze für die Beziehungen zu anderen Finanzinstituten (Korrespondenzbanken, Broker, Finanzintermediäre) fest und stellt die Pflege der Kunden- und Aktionärsbeziehungen sowie die Kontakte zu den Investoren sicher. Der VRA-F tagt in der Regel im Beisein des Bereichsleiters Corporate Center.

Personal- und Organisationsfragen

Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) befasst sich im Wesentlichen mit Fragen zur Organisation sowie zur Personal- und Sozialpolitik im Unternehmen. Er versorgt den Verwaltungsrat mit einer unabhängigen Meinung und Empfehlung zu allen diesbezüglichen Fragen und prüft zuhanden des Verwaltungsrates alle entsprechenden Reglemente. Durch regelmässige Besuche von Niederlassungen sowie von Abteilungen am Hauptsitz pflegt der VRA-P den Kontakt zu den Mitarbeitenden der Bank. Der VRA-P legt jährlich den Rahmen für die Gehaltsanpassungen bei der St. Galler Kantonalbank sowie die Summe der variablen Vergütungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften fest. Er befasst sich zudem mit der Evaluation von neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und formuliert die Grundsätze und Kriterien für die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Schliesslich beaufsichtigt der VRA-P die Bereiche der Sozialversicherung und der Personalentwicklung. Der VRA-P tagt in der Regel im Beisein des Leiters Personal. Ab der nächsten ordentlichen Generalversammlung vom 30. April 2014 wird sich der VRA-P aus den durch die Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern des Vergütungsausschusses zusammensetzen und dessen Aufgaben und Befugnisse übernehmen. Bis zur statutarischen Festlegung der Grundsätze über die Aufgaben und Zuständigkeiten des Vergütungsausschusses durch die Generalversammlung 2015 werden diese durch den Verwaltungsrat bestimmt.

Audit-Committee

Der Ausschuss Audit-Committee (VRA-AC) ist verantwortlich für die Risikopolitik und hat die Aufgabe, die Markt- und Kreditrisiken sowie die operationellen Risiken der Bank zu überwachen. Als Basis zur Beurteilung dienen die jährliche zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie der vierteljährliche Risikobericht, welche von der Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrates erstellt werden. Der VRA-AC prüft die Finanzberichterstattung der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat, an die Aktionäre und an die Öffentlichkeit. Er stützt sich dabei in erster Linie auf die Berichte der externen Revisionsstelle. Ferner legt er risikoorientiert das Prüfungsprogramm der Internen Revision fest, überprüft deren Revisions-

berichte, den Tätigkeitsbericht Compliance sowie die fristgerechte Erledigung der beschlossenen Massnahmen. Der VRA-AC führt periodisch Gespräche mit der externen Revisionsstelle und dem Leiter der Internen Revision. Beide sind ihm gegenüber unbeschränkt auskunftspflichtig. Der VRA-AC hat zudem ein uneingeschränktes Einsichtsrecht in alle Bereiche, Protokolle und Arbeitspapiere der Bank. Der VRA-AC tagt in der Regel im Beisein des Leiters der Internen Revision. Bei Bedarf wird zudem der Vertreter der Externen Revisionsstelle zur Behandlung einzelner Traktanden beigezogen.

Veränderungen im Jahr 2014

Aufgrund der statutarischen Amtszeitbeschränkung wird Claudia Zogg-Wetter nach rund 17 Jahren Tätigkeit im obersten Gremium der Kantonalbank an der nächsten ordentlichen Generalversammlung vom 30. April 2014 aus dem Verwaltungsrat austreten. Gleichzeitig wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung zwei neue Mitglieder des Verwaltungsrates zur Wahl vorschlagen:

Claudia Gietz Viehweger

Claudia Gietz Viehweger ist Schweizerin, Jahrgang 1966 und wohnt in Herisau. Nach dem Abschluss als lic. oec. HSG an der Universität St. Gallen 1991 war sie bei der Zürcher Kantonalbank während rund 6 Jahren in verschiedenen Funktionen tätig, u. a. im Bereich Hypothekendarfinanzierungen und Kreditmanagement sowie in der Marktforschung. 1998 trat Claudia Gietz Viehweger in die Gietz AG in Gossau SG ein. Seit 2001 ist sie in der Geschäftsleitung und Delegierte des Verwaltungsrates. Claudia Gietz Viehweger

ist zudem Vorstandsmitglied des Industrieverbands Swissmem.

Hans Wey

Hans Wey ist Schweizer, Jahrgang 1952 und wohnt in St. Gallen. Nach der Ausbildung zum Dipl. Wirtschaftsprüfer 1978 war er während rund 35 Jahren für PricewaterhouseCoopers AG (PwC) bzw. für deren Vorgängergesellschaften in verschiedenen Funktionen tätig. Von 1998 bis 2008 leitete er den Bereich Revision von Finanzdienstleistern Schweiz. Von 2008 bis zu seiner Pensionierung am 30. Juni 2012 war er Präsident des Verwaltungsrats von PwC. Seit 2013 ist Hans Wey zudem Mitglied der Verwaltungsräte der PAX, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG sowie der PAX Holding (Genossenschaft). Aufgrund seiner Entscheidfunktion bei PwC, welche seit 1995 als externe Revisionsstelle der St. Galler Kantonalbank mandatiert ist, wird Hans Wey in Übereinstimmung mit dem Revisionsaufsichtsgesetz der Generalversammlung erst mit Amtsantritt per 1. Juli 2014 zur Wahl vorgeschlagen.

Nach diesen Veränderungen wird der Verwaltungsrat 8 Mitglieder umfassen.

In Übereinstimmung mit der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) werden der Generalversammlung 2014 alle Mitglieder sowie der Präsident des Verwaltungsrates einzeln bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung zur Wahl vorgeschlagen. Davon ausgenommen ist Martin Gehrer, welcher von der Regierung des Kantons St. Gallen gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes entsandt wird. Gemäss VegüV

Funktion (Präsenz 2013)	VR	VRA-F	VRA-P	VRA-AC
Franz Peter Oesch	Präsident (3) ¹	Mitglied (1) ¹	Mitglied (1) ¹	
Thomas A. Gutzwiller	Präsident (12) ²	Mitglied (6)	Mitglied (6)	
Hans-Jürg Bernet	Vizepräsident (12) ³	Mitglied (4) ⁴	Mitglied (6)	
Manuel Ammann	Mitglied (11)			Mitglied (5)
Martin Gehrer	Mitglied (10)			Mitglied (4)
Kurt Rüegg	Mitglied (11)	Präsident (6)		Stv. Mitglied (1)
Adrian Rüesch	Mitglied (12)	Stv. Mitglied (1)	Präsident (6)	
Claudia Zogg-Wetter	Mitglied (12)			Präsidentin (5)
Anzahl Sitzungen 2013	12	6	6	5

¹ bis 24.4.2013 ² bis 24.4.2013 Vizepräsident ³ bis 24.4.2013 Mitglied ⁴ ab 24.4.2013

VR = Verwaltungsrat
 VRA-F = Ausschuss
 Finanzen und
 Aussenbeziehungen
 VRA-P = Ausschuss
 Personal- und
 Organisationsfragen
 VRA-AC = Audit-Committee

wird die Generalversammlung 2014 neu auch die Mitglieder des Vergütungsausschusses wählen. Die entsprechenden Anpassungen der Statuten, welche sich aus der VegüV und deren Übergangsbestimmungen ergeben, sind anlässlich der Generalversammlung 2015 geplant.

Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegt die Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses. Die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen sind:

- Erarbeitung von Strategie und Planungsunterlagen zuhanden des Verwaltungsrates.
- Vollzug der Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse.
- Finanzwirtschaftliche Steuerung des Konzerns und des Stammhauses. Überwachung der Einhaltung der Eigenmittelvorschriften, der Risikoverteilungsvorschriften sowie der Liquiditätsvorschriften.
- Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen, statutarischen und reglementarischen Grundlagen. Aufbau und Aufrechterhaltung einer geeigneten Compliance-Organisation. Festlegen und Durchsetzen des Internen Kontrollsystems.
- In Abhängigkeit von der Betragshöhe, Antragstellung an den Verwaltungsrat bzw. Entscheid über Kredite zur Errichtung von Neubauten und von Investitionen (bis CHF 5 Mio.), An- und Vermietung sowie Leasing von Objekten (bis CHF 0.5 Mio.), Kauf und Verkauf von unter den Sachanlagen zu bilanzierenden Liegenschaften (bis CHF 5 Mio.).
- Festlegen der Aufbauorganisation im Stammhaus, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates.
- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Direktion, der Mitglieder des Kaders sowie aller übrigen Mitarbeitenden des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates.
- Bewilligung von Krediten mit Ausnahme der Organkredite, welche durch das Audit-Committee genehmigt werden.
- Festlegen der Kompetenzen im Bankbetrieb.
- Festsetzen der Zinssätze und Gebühren für Aktiv- und Passivgeschäfte sowie für die übrigen Dienstleistungen im Stammhaus.
- Aktive Kundenbetreuung.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Die Informations- und Kontrollinstrumente der St.Galler Kantonalbank entsprechen den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Die St.Galler Kantonalbank verfügt über ein ausgebautes Management Information System (MIS), welches dem Verwaltungsrat zur Erfüllung der Aufsichtspflicht und zur Überprüfung der an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen dient. Der Verwaltungsrat erhält quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich pro Unternehmensbereich und für den ganzen Konzern, welcher an den Sitzungen des Audit-Committees und des Verwaltungsrates behandelt wird. Diese Berichte werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, welche im Sinne einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Die erwähnten Berichte enthalten auch den aktuellen Stand zu Liquidität, Eigenmittelausstattung und Klumpenrisiken. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates werden zudem die Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung zur Einsichtnahme vorgelegt.

Risikomanagement und Compliance

Der Verwaltungsrat wird regelmässig über die Risiken informiert. Er erhält jährlich eine zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie vierteljährlich einen Risikoreport. Bei den Marktrisiken erfolgt ein Vergleich der aktuellen Situation mit den dazugehörigen Limiten. Die verwendeten Systeme und Methoden sind im Abschnitt Risikomanagement im Finanzteil dieses Geschäftsberichts auf Seite 114–119 beschrieben. Im Abschnitt Risikosituation auf Seite 103–106 ist die aktuelle Risikolage dargestellt. Die St.Galler Kantonalbank sorgt für eine laufende Professionalisierung ihres Risikomanagements. Mit der Etablierung einer eigenständigen Abteilung Risk Office ab dem 1. April 2013 wurden das Know-how sowie die Management- und Kontrollfunktionen im Risikobereich weiter gestärkt. Der Konzern verfügt im Weiteren über ein System interner Kontrollen (IKS), welches aus Reglementen, internen Weisungen und entsprechenden Massnahmen besteht und der ordnungsgemässen Abwicklung des betrieblichen Geschehens dient. Mit einem entsprechenden Compliance-Programm wird zudem die Einhaltung der gesetzlichen und regula-

torischen Anforderungen risikoorientiert sichergestellt. Das Audit-Committee genehmigt den jährlichen Tätigkeitsbericht Compliance.

Interne Revision

Die Interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen, die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Informations- und Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis. Die Interne Revision unterbreitet die Revisionsberichte dem Audit-Committee. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Verwaltungsrates fest. Der Leiter Interne Revision ist bei der Besprechung des Jahresberichts im Verwaltungsrat anwesend. Zudem wird er zu den Sitzungen des Audit-Committees beigezogen. Die Interne Revision koordiniert ihre Tätigkeiten mit der externen Revisionsstelle.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank setzt sich aus fünf ordentlichen Mitgliedern mit breiter bank- und finanzwirtschaftlicher Erfahrung zusammen. Auf Seite 88–89 sind folgende Angaben pro Mitglied der Geschäftsleitung aufgeführt: Name, Ausbildung, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, Funktion, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf Konzerngesellschaften, wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate. Stichtag ist der 31. Dezember 2013.

Roland Ledergerber

Roland Ledergerber übernahm am 1. Februar 2008 die Funktion des Präsidenten der Geschäftsleitung. Er war seit Juni 2002 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Roland Ledergerber stiess im Dezember 1998 als Leiter Firmenkunden Gesamt-

bank zur St.Galler Kantonalbank, war danach Vertriebsleiter und Stellvertreter des Bereichsleiters. Vor seinem Wechsel zur Kantonalbank war er während zwölf Jahren bei der UBS AG in verschiedenen Funktionen in den Bereichen Controlling, Corporate and Institutional Banking Europe sowie Firmenkundengeschäft Schweiz im In- und Ausland tätig.

Felix Buschor

Felix Buschor ist seit April 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Service Center. Er stiess 1996 zur St.Galler Kantonalbank und war von 1997 bis 2000 Leiter Controlling. Anschliessend führte er die Abteilung Organisation und Beratung, bevor er 2002 die Verantwortung für das Wertschriftenbackoffice der St.Galler Kantonalbank und die Stellvertretung des Bereichsleiters Service Center übernahm. Von 2005 bis 2008 leitete Felix Buschor zudem das Projekt zur Einführung der IT-Plattform Avaloq. Vor dem Eintritt in die St.Galler Kantonalbank war er unter anderem während vier Jahren für den Schweizerischen Bankverein in Basel tätig.

Albert Koller

Albert Koller ist seit Februar 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Er ist seit 1990 in verschiedenen leitenden Funktionen für die St.Galler Kantonalbank tätig. Zuletzt war er seit 2000 als Verkaufsleiter verantwortlich für das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Region Ost.

Daniel Lipp

Daniel Lipp ist seit Dezember 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Private Banking. Zuvor war er während über fünfzehn Jahren bei der UBS AG in den Bereichen Global Wealth Management und im Institutional and Business Banking tätig, wo er auch mehrere Jahre Auslandsfahrung in Spanien, Grossbritannien und Mexiko sammelte.

Christian Schmid

Christian Schmid ist seit August 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Corporate Center. Zuvor war er seit 2004 Geschäftsführer der RSN Risk Solution Network AG und baute diese zur führenden Outsourcing-Plattform für das Kreditrisikomanagement in der Schweiz auf. Von 1999 bis 2003 war Christian Schmid bereits als Leiter Kreditportfoliomanagement sowie als Leiter

Bereichsentwicklung in Führungsfunktionen bei der St.Galler Kantonalbank im Bereich Privat- und Geschäftskunden tätig. Vor dem Eintritt in die St.Galler Kantonalbank arbeitete er nach dem Studienabschluss am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen.

Managementverträge

Es bestehen keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb der St.Galler Kantonalbank.

Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Der Verwaltungsrat definiert die Kriterien und legt die absolute Höhe der Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung nach pflichtgemäßem Ermessen fest. Er orientiert sich dabei an vergleichbaren Unternehmen. Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen erstellt die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen. Bei der Behandlung der Traktanden im Zusammenhang mit den Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung ist die Geschäftsleitung nicht anwesend. Bei der Diskussion der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung wird deren Präsident mit beratender Stimme beigezogen. Die Details zu den Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2013 sind im Finanzteil auf Seite 129–131 ersichtlich.

Verwaltungsrat

Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an den Verwaltungsrat werden durch den Verwaltungsrat festgelegt und durch den Ausschuss Personal- und Organisationsfragen bei Bedarf überprüft. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Dies erfolgte letztmals 2009. Dabei wurde die variable Vergütung abgeschafft und gleichzeitig die langfristige Erfolgsabhängigkeit verstärkt. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat werden zu 70% bar und zu 30% in Form von Aktien der St.Galler Kantonalbank mit dreijähriger Sperrfrist ausbezahlt. Bei der Festlegung der Betragshöhe orientierte sich der Verwaltungsrat an der durchschnittlichen Gesamtvergütung der Jahre 2005–2008. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat

bestehen aus einer Grundvergütung für alle Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzlichen Leistungen für den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, die Präsidenten und die Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse sowie den Präsidenten der Vorsorgeeinrichtung. Zudem wird ein Sitzungsgeld von CHF 500 pro Sitzung und Halbtage entrichtet. Der Kaufpreis der zugeteilten Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) festgelegt. Für die Vergütungen 2013 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2014: CHF 350.65). Alle Geschäftsbeziehungen zu Verwaltungsräten unterliegen den selben Bedingungen, welche für vergleichbare Transaktionen mit Ausserstehenden gelten. Insbesondere profitieren sie nicht von Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen.

Geschäftsleitung

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung bestehen aus dem fixen Salär, einer variablen Vergütungskomponente sowie Sach- und Sozialleistungen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Der Vorsorgeplan im Beitragsprimat besteht aus zwei Plänen: einem Rentenplan für das fixe Salär und einem Bonusplan für das variable Salär. Die Risiken Tod und Invalidität im Bonusplan sind darüber hinaus separat versichert. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung wird ein Geschäftswagen zur Verfügung gestellt. Im Weiteren gewährt die St.Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen. Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an die Geschäftsleitung werden periodisch, in der Regel alle 3 Jahre, durch den Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen überprüft. Zum Vergleich herangezogen werden öffentlich verfügbare Studien sowie mit öffentlich verfügbaren Informationen erstellte Peergroup-Vergleiche. Dabei werden Schweizer Unternehmen berücksichtigt, welche hinsichtlich Branche, Grösse oder Tätigkeit mit der St.Galler Kantonalbank vergleichbar sind. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Die Überprüfung erfolgte letztmals 2013, wobei auf eine Anpassung verzichtet wurde.

Die Höhe der fixen Saläre wird durch den Verwaltungsrat nach pflichtgemäßem Ermessen festgelegt und mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart. Die Auszahlung des fixen Salärs erfolgt in bar.

Die Höhe der variablen Vergütungen legt der Verwaltungsrat jährlich nach pflichtgemäßem Ermessen fest, für das Geschäftsjahr 2013 erfolgte dies in der Sitzung vom 5. Februar 2014. Die Bemessung richtet sich nach der Ertragslage und der Erreichung der Jahresziele. Letztere orientieren sich am Geschäftsverlauf der St. Galler Kantonalbank (Konzernziele) sowie an individuellen quantitativen und qualitativen Vorgaben aus dem Führungsbereich der Geschäftsleitung. Die Ziele beziehen sich sowohl auf die strategische Entwicklung als auch auf die kurzfristige operative Leistung. Auf Stufe Konzern sind der Reingewinn, das Nettowachstum der Kundenausleihungen und der Verwalteten Vermögen (Net New Money) sowie die Geschäftsaufwandquote (Cost/Income-Ratio) massgebend. Die Konzernziele sowie die individuellen Ziele für den Präsidenten der Geschäftsleitung legt der Verwaltungsrat am Anfang des Geschäftsjahres fest. Die individuellen Ziele der Geschäftsleitungsmitglieder bestimmt der Präsident der Geschäftsleitung. Die drei Faktoren Ertragslage, Konzernziele und individuelle Ziele beeinflussen die Höhe der variablen Vergütungen je zu rund $\frac{1}{3}$. Die variablen Vergütungen an die Geschäftsleitung sind nach oben begrenzt. 2013 betragen die variablen Vergütungen zwischen 46 und 48% des fixen Salärs bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung und 47% beim Präsidenten der Geschäftsleitung. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die variablen Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung um 25%. Für den Präsidenten der Geschäftsleitung betrug die Reduktion 39%. Die Reduktion hängt im Wesentlichen zusammen mit dem Rückgang des Konzerngewinns. Im Vergleich zur gesamten Reduktion der variablen Vergütung an die Mitarbeitenden wurde die variable Vergütung an den Präsidenten und die Mitglieder der Geschäftsleitung überproportional reduziert.

Die variablen Vergütungen werden zu gleichen Teilen in bar und in Form von Aktien der St. Galler Kantonalbank mit einer Sperrfrist von drei Jahren ausbezahlt. Zudem werden pro Aktie unentgeltlich vier Optionen zugeteilt. Grundlage für die Berechnung des Kaufpreises der zugeteilten Ak-

tionen sowie des Ausübungspreises der Optionen bildet der massgebliche Börsenkurs (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2014: CHF 350.65). Der Kaufpreis der Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) festgelegt. Für die variablen Vergütungen 2013 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem massgeblichen Börsenkurs. Die Laufzeit beträgt vier Jahre nach Zuteilung. Die einjährige Ausübungsfrist beginnt nach Ablauf einer dreijährigen Sperrfrist. Die Optionen werden den Berechtigten jährlich im Umfang von einem Drittel der Gesamtzahl der zugeteilten Optionen zu Eigentum übertragen, zum ersten Mal nach Ablauf eines Jahres seit Zuteilung. Eine Option berechtigt zum Kauf einer Aktie. Die ausstehenden Optionen berechtigen somit zum Bezug von insgesamt 29 468 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 2.1 Mio. Es besteht auch die Möglichkeit, durch Ausübung eine Entschädigung in bar zu beziehen (sog. cashless exercise). Die Details zu den ausstehenden Optionen sind im Finanzteil auf Seite 121 ersichtlich.

Organdarlehen

Für Kredite, Hypotheken und Darlehen gewährt die St. Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung besondere Konditionen. Diese beschränken sich auf einen branchenüblichen Vorzugszins. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind davon ausdrücklich ausgeschlossen. Über die Gewährung von Krediten, Hypotheken oder Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung entscheidet das Audit-Committee des Verwaltungsrates. Weitere Angaben zu den Darlehen und Krediten an Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und ihnen nahe stehende Personen sind im Finanzteil auf Seite 131 ersichtlich.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Innerhalb der St. Galler Kantonalbank bestehen keine Beschränkungen von Aktionärsstimmrechten. Die statutarischen Regelungen zur Ausübung dieser Rechte, zu den für Aktionärsbeschlüsse erforderlichen Mehrheiten, zur Einberufung der

Generalversammlung, zur Angebotspflicht bei Übernahmeabsichten sowie zum Aktienbuch richten sich nach dem schweizerischen Obligationenrecht und dem Börsengesetz. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von CHF 350 000 vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Die Frist für die Einreichung solcher Begehren wird im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung publiziert.

Das Aktienregister wird in der Regel rund ein Monat vor der ordentlichen Generalversammlung für Eintragungen geschlossen. Die am 4. April 2014 im Aktienregister als stimmberechtigt eingetragenen Aktionäre sind an der Generalversammlung vom 30. April 2014 teilnahme- und stimmberechtigt. Vom 4. April bis und mit 30. April 2014 werden keine Eintragungen im Aktienregister vorgenommen. Es bestehen keine statutarischen Regelungen in Bezug auf eine Angebotspflicht gemäss Börsengesetz. Auch existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung.

Revisionsstelle

Seit dem Geschäftsjahr 1995 ist die PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, die externe Revisionsstelle der St. Galler Kantonalbank. Sie wird jeweils für ein Jahr durch die Generalversammlung gewählt und ist als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Der Leitende Revisor darf das Mandat während sieben Jahren ausführen. Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2009 Beat Rütsche. Die Summe der gruppenweiten Revisionshonorare beträgt im Berichtsjahr CHF 1 166 000. Zudem stellte die Revisionsstelle CHF 722 000 zusätzliche Honorare in Rechnung, davon CHF 630 000 für Steuerberatungen und CHF 92 000 für weitere Prüfungs- und Beratungsleistungen.

Sämtliche Berichte der Revisionsstelle werden durch das Audit-Committee des Verwaltungsrates begutachtet. Aktienrechtliche oder bankengesetzliche Berichte werden dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Das Audit-Committee entscheidet fallweise über die Weiterleitung zusätzlicher Berichte an den gesamten Verwaltungsrat. Der Leitende Revisor ist grund-

sätzlich bei der Behandlung der Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit-Committee anwesend. 2013 war der Leitende Revisor zur Behandlung von Berichten in einer Sitzung des Verwaltungsrates und in drei Sitzungen des Audit-Committees anwesend. Das Audit-Committee beurteilt im Weiteren jährlich die Risikoeinschätzung und die daraus abgeleitete Prüfungsplanung der Revisionsstelle sowie der Internen Revision und bespricht diese in Anwesenheit des Leitenden Revisors und des Leiters der Internen Revision. Aufgrund der Berichterstattung und der gemeinsamen Sitzungen mit dem Leitenden Revisor beurteilt das Audit-Committee die Leistung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle.

Informationspolitik

Unter der Internet-Adresse der St. Galler Kantonalbank (www.sgkb.ch) sind aktuelle Informationen sowie die vollständigen Statuten (www.sgkb.ch/statuten) verfügbar. Dort werden auch die potenziell kursrelevanten Informationen der St. Galler Kantonalbank veröffentlicht (www.sgkb.ch/adhoc) und es besteht die Möglichkeit, sich für die Zustellung potenziell kursrelevanter Informationen zu registrieren (www.sgkb.ch/adhoc-abo). Öffentliche Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung. Soweit das Gesetz keine persönliche Mitteilung vorsieht, erfolgen die vorgeschriebenen Mitteilungen an die Aktionäre gültig durch Publikation im Handelsamtsblatt.

Die St. Galler Kantonalbank veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse halbjährlich. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten jeweils einen Kurzbericht (Aktionärsbrief), der einen Überblick über den Geschäftsverlauf und die Aktivitäten vermittelt. Der Geschäftsbericht und die Aktionärsbriefe sind auf der Internetseite der St. Galler Kantonalbank verfügbar oder können unter den Adressen auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts bestellt werden.

Ebenso auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts sind die allgemeine Kontaktadresse sowie die Kontaktadresse für Medien und Aktionäre/Investoren zu finden.

Verwaltungsrat



Thomas A. Gutzwiller (1)

Präsident, Prof. Dr. oec. HSG, Unternehmer, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1961
(im Amt seit 3. Mai 2006, gewählt bis 2015)

Wesentliche Mandate:

- EGS Beteiligungen AG, Zürich (VR-Präsident)
- Ernst Göhner Stiftung, Zug (Mitglied des Stiftungsrats)
- Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen (Delegierter)
- Hawa Holding AG, Mettmenstetten (VR-Mitglied)
- Hostettler, Kramarsch & Partner Holding AG, Zürich (VR-Präsident)
- Manres AG, Zollikon (VR-Präsident)

Hans-Jürg Bernet (2)

Vizepräsident, Dr. oec. HSG, Berater, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1949
(im Amt seit 25. April 2007, gewählt bis 2016)

Wesentliche Mandate:

- Hälg & Co. AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Helvetia Gruppe, St. Gallen (VR-Mitglied)
- SWICA Krankenversicherung AG, Winterthur (VR-Mitglied)
- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Präsident)

Manuel Ammann (3)

Prof. Dr. oec. HSG, Direktor, Teufen
Schweizer, Jahrgang 1970
(im Amt seit 28. April 2010, gewählt bis 2016)

Wesentliche Mandate:

- Algofin AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Neue Bank AG, Vaduz (VR-Mitglied)

Martin Gehrer (4)

lic. iur., Regierungspräsident, Abtwil
Schweizer, Jahrgang 1957
(im Amt seit 1. Juni 2008, delegiert durch
die Regierung des Kantons St. Gallen)

Wesentliche Mandate:

- Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen (Mitglied GL-Ausschuss)
- Institut für Technologiemanagement der Universität St. Gallen (Mitglied GL-Ausschuss)
- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen, Pratteln (VR-Mitglied)





2

Kurt Rüegg (5)

Betriebsökonom HWV, Unternehmer, Hettlingen
Schweizer, Jahrgang 1960
(im Amt seit 29. April 2009, gewählt bis 2015)

Wesentliche Mandate:

- Casino Theater AG, Winterthur (VR-Mitglied)
- Stadler Rail AG, Bussnang (VR-Mitglied)
- Swiss Capital Corporate Finance AG, Zürich (VR-Präsident)

Adrian Rüesch (6)

Dr. iur., Rechtsanwalt, St. Gallen, Schweizer, Jahrgang 1954
(im Amt seit 27. April 2011, gewählt bis 2014)

Wesentliche Mandate:

- be architects Holding AG, A-Lustenau (VR-Präsident)
- Disziplinarkommission der st. gallischen Staatsverwaltung, St. Gallen (Präsident)
- E. Weber AG, Wattwil (VR-Präsident)
- HB-THERM AG, Gais (VR-Mitglied)
- Senn Resources AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen, St. Gallen (Präsident der Verwaltungskommission)
- St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Weber Bekleidung AG, Wattwil (VR-Mitglied)



5

Claudia Zogg-Wetter (7)

Dr. oec. HSG, Ökonomin, Oberschan
Schweizerin, Jahrgang 1963
(im Amt seit 1. Juli 2000, gewählt bis 2014)

Wesentliche Mandate:

- Psychiatrieverbunde des Kantons St. Gallen, St. Gallen (VR-Mitglied)



6



7

Geschäftsleitung



Roland Ledergerber (1)

lic. oec. HSG, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1961
Präsident der Geschäftsleitung

Wesentliche Mandate:

- Hyposwiss Holding AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Hyposwiss Privatbank AG, Zürich (VR-Präsident)
- Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf (VR-Präsident)
- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel (VR-Mitglied)

Felix Buschor (2)

Dr. oec. HSG, Appenzell
Schweizer, Jahrgang 1961
Bereichsleiter Service Center

Albert Koller (3)

eidg. dipl. Bankfachmann, Rheineck
Schweizer, Jahrgang 1964
Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden

Wesentliche Mandate:

- Stiftung Startfeld, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)





Daniel Lipp (4)

Betriebsökonom HWV, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1965
Bereichsleiter Private Banking

Wesentliche Mandate:

- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Stiftung ISSG International School St. Gallen, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)
- Swisscanto Holding AG, Bern (VR-Mitglied)
- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank (Mitglied Stiftungsrat)

Christian Schmid (5)

Dr. oec. HSG, Rapperswil-Jona
Schweizer, Jahrgang 1969
Bereichsleiter Corporate Center

Wesentliche Mandate:

- e-research AG, Zürich (VR-Mitglied)
- newhome.ch AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- RSN Risk Solution Network AG, Zürich (VR-Mitglied)

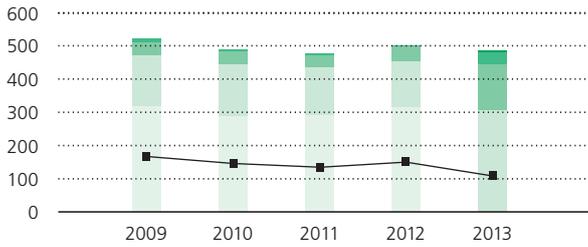


Finanzbericht 2013

Die St.Galler Kantonalbank in Zahlen und Fakten

Erfolgsrechnung

Betriebsertrag und Konzerngewinn (in Mio. CHF)



- Übriger ordentlicher Ertrag
- Handelsgeschäft
- Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft
- Zinsgeschäft
- Konzerngewinn

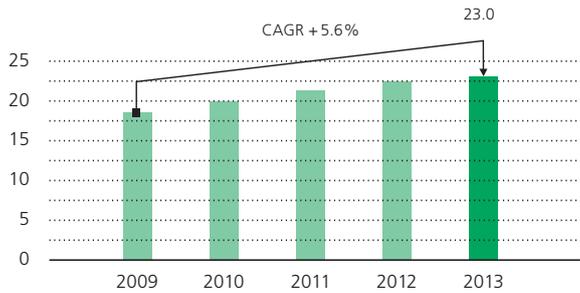
Geschäftsaufwand und Cost/Income-Ratio (in Mio. CHF)



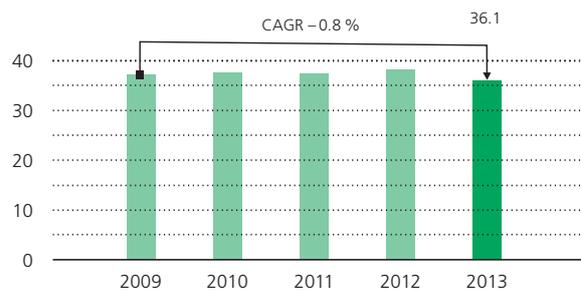
- Sachaufwand
- Personalaufwand
- Cost/Income-Ratio

Geschäftsvolumen

Kundenausleihungen (in Mia. CHF)



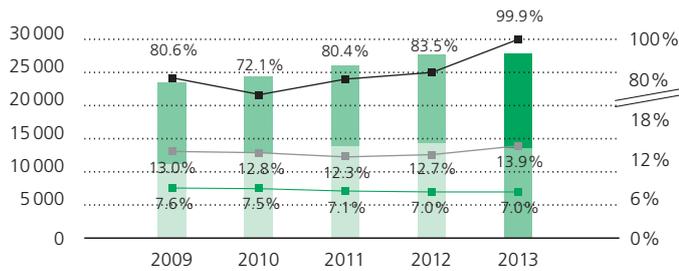
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)



CAGR = Compound Annual Growth Rate = durchschnittliche Wachstumsrate

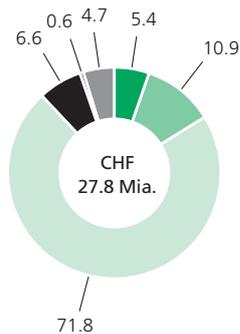
Bilanz

Bilanzsumme und Eigenkapital (in Mio. CHF)



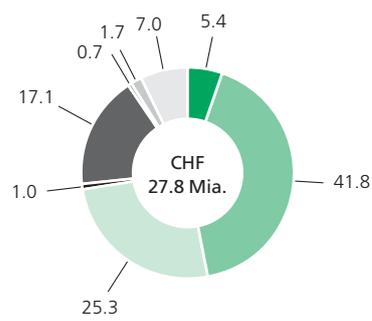
- Bilanzsumme
- Risikogewichtete Positionen
- Eigenmittel-Überdeckungsgrad
- Kernkapitalquote (CET1-Quote)
- Eigenkapital/Bilanzsumme

Aktiven (in %)



- Forderungen gegenüber Banken
- Forderungen gegenüber Kunden
- Hypothekarforderungen
- Finanzanlagen/nicht konsolidierte Beteiligungen
- Sachanlagen inkl. immaterieller Werte
- Andere Aktiven

Passiven (in %)



- Verpflichtungen gegenüber Banken
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageformen
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen
- Anleihen und Pfandbriefdarlehen
- Wertberichtigungen und Rückstellungen
- Andere Passiven
- Eigenkapital

Stand 31.12.2013

Konzernbilanz

Aktiven in 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2013	in %	31.12.2012	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel	23	809 388	2.9	614 133	2.2	195 255	31.8
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23	20 037	0.1	21 127	0.1	(1 091)	(5.2)
Forderungen gegenüber Banken	23	1 516 851	5.4	2 134 367	7.7	(617 516)	(28.9)
Forderungen gegenüber Kunden	5, 23	3 043 104	10.9	3 231 287	11.7	(188 183)	(5.8)
Hypothekarforderungen	5, 23	19 999 140	71.8	19 128 948	69.2	870 192	4.5
Total Kundenausleihungen	5	23 042 244	82.7	22 360 235	80.9	682 008	3.1
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	9, 23	17 718	0.1	20 472	0.1	(2 753)	(13.4)
Finanzanlagen	10, 23	1 820 499	6.5	1 792 952	6.5	27 547	1.5
Nicht konsolidierte Beteiligungen	11, 12	26 809	0.1	26 940	0.1	(131)	(0.5)
Sachanlagen	12	173 783	0.6	177 892	0.6	(4 109)	(2.3)
Immaterielle Werte	12	974	0.0	40 540	0.1	(39 566)	(97.6)
Rechnungsabgrenzungen		89 130	0.3	82 089	0.3	7 041	8.6
Sonstige Aktiven	14	334 092	1.2	367 466	1.3	(33 374)	(9.1)
Total Aktiven		27 851 525	100.0	27 638 213	100.0	213 312	0.8
Davon:							
– Total nachrangige Forderungen		10 201		10 201		0	0.0
– Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		95 244		86 040		9 204	10.7

Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	23	7 982	0.0	2 839	0.0	5 143	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	23	1 506 817	5.4	930 682	3.4	576 135	61.9
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	23	11 643 493	41.8	11 275 225	40.8	368 269	3.3
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	23	7 052 780	25.3	8 280 836	30.0	(1 228 056)	(14.8)
Kassenobligationen	21, 23	265 308	1.0	346 217	1.3	(80 909)	(23.4)
Total Kundengelder		18 961 581	68.1	19 902 278	72.0	(940 696)	(4.7)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	19, 20, 23	4 752 125	17.1	4 189 475	15.2	562 650	13.4
Rechnungsabgrenzungen		1 118 848	0.4	124 225	0.4	(1 237)	(10.0)
Sonstige Passiven	14	353 150	1.3	394 799	1.4	(41 649)	(10.5)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	22	195 669	0.7	159 860	0.6	35 808	22.4
Aktienkapital	1, 2	390 140	1.4	390 140	1.4	0	0.0
Kapitalreserve		13 679	0.0	13 802	0.0	(123)	(0.9)
Gewinnreserve		1 457 668	5.2	1 389 368	5.0	68 301	4.9
abzügl. eigener Beteiligungstitel		(7 809)	(0.0)	(10 613)	(0.0)	2 804	(26.4)
Konzerngewinn		108 674	0.4	151 358	0.5	(42 684)	(28.2)
Total Eigenkapital	1	1 962 352	7.0	1 934 055	7.0	28 298	1.5
Total Passiven		27 851 525	100.0	27 638 213	100.0	213 312	0.8
Davon:							
– Total nachrangige Verpflichtungen		302 703		302 703		0	0.0
– Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		2 237 717		1 619 020		618 697	38.2
– Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton St. Gallen		672 006		259 447		412 558	–

Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	5, 36	209 789		268 854		(59 066)	(22.0)
Unwiderrufliche Zusagen	5, 37	238 754		249 073		(10 318)	(4.1)
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	5	47 249		42 347		4 902	11.6
Derivative Finanzinstrumente:							
– Kontraktvolumen	38	17 165 856		16 964 939		200 917	1.2
– Positive Wiederbeschaffungswerte	14, 15, 38	297 703		340 237		(42 534)	(12.5)
– Negative Wiederbeschaffungswerte	14, 15, 38	230 090		217 601		12 489	5.7
Treuhandgeschäfte	35	639 479		1 088 785		(449 306)	(41.3)

→ Kommentar, S. 97–98 → Informationen, S. 120–135 (Anmerkungen)

Konzernerfolgsrechnung

in 1000 CHF	Anmerkung	2013	2012	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	39	453 672	479 122	(25 450)	(5.3)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		144	274	(131)	(47.6)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		25 560	27 933	(2 373)	(8.5)
Zinsaufwand	39	173 411	193 984	(20 573)	(10.6)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		305 965	313 345	(7 380)	(2.4)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	40	2 421	2 704	(282)	(10.4)
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	40	132 098	132 831	(734)	(0.6)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	40	20 813	19 640	1 173	6.0
Kommissionsaufwand	40	17 253	16 718	536	3.2
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	40	138 079	138 458	(379)	(0.3)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	41	38 700	45 446	(6 746)	(14.8)
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		85	394	(310)	(78.5)
Erträge der nicht konsolidierten Beteiligungen		3 128	2 016	1 112	55.1
Liegenschaftenerfolg		1 750	1 664	85	5.1
Anderer ordentlicher Ertrag		2 273	1 514	760	50.2
Anderer ordentlicher Aufwand		1 203	1 252	(48)	(3.9)
Übriger ordentlicher Erfolg		6 032	4 337	1 695	39.1
Betriebsertrag		488 776	501 586	(12 810)	(2.6)
Personalaufwand	18, 42	171 541	173 706	(2 166)	(1.2)
Sachaufwand	43	96 315	105 821	(9 506)	(9.0)
Geschäftsaufwand		267 856	279 527	(11 671)	(4.2)
Bruttogewinn		220 920	222 058	(1 139)	(0.5)
Abschreibungen auf Sachanlagen und Beteiligungen	44	12 964	12 489	475	3.8
Abschreibungen auf immateriellen Werten	44	18 632	18 632	0	0.0
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	45	47 534	9 684	37 850	-
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)		141 790	181 253	(39 463)	(21.8)
Ausserordentlicher Ertrag	46	12 109	8 210	3 898	47.5
Ausserordentlicher Aufwand	46	25 421	343	25 079	-
Konzerngewinn vor Steuern		128 477	189 121	(60 644)	(32.1)
Steuern	47	19 803	37 763	(17 960)	(47.6)
Konzerngewinn		108 674	151 358	(42 684)	(28.2)

→ Kommentar, S. 100–102 → Informationen, S. 136–139 (Anmerkungen)

Konzernmittelflussrechnung

in 1000 CHF	2013			2012		
	Mittelherkunft -A/+P	Mittelverwendung +A/-P	Saldo	Mittelherkunft -A/+P	Mittelverwendung +A/-P	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis						
Konzerngewinn	108 674			151 358		
Abschreibungen auf Anlagevermögen inkl. immaterieller Werte	52 532			31 121		
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	82 890	46 162		32 467	23 835	
Reserven für allgemeine Bankrisiken						
Aktive Rechnungsabgrenzungen		7 041		15 164		
Passive Rechnungsabgrenzungen		12 377		10 138		
Dividendenauszahlung (an Dritte)		83 370			49 970	
Saldo aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	244 097	148 950	95 147	240 248	73 805	166 443

Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen

Kapitalreserve		123			32 517	
Gewinnreserve	313				165	
Eigene Beteiligungstitel	2 804			2 201		
Saldo aus Eigenkapitaltransaktionen	3 117	123	2 994	2 201	32 682	(30 481)

Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen

Nicht konsolidierte Beteiligungen	4	0		781	1 040	
Liegenschaften	162	4 188		2 900	7 819	
Übrige Sachanlagen	120	4 822		49	4 272	
Immaterielle Werte	1 029	1 031		0		
Saldo aus Vorgängen im Anlagevermögen	1 315	10 040	(8 725)	3 731	13 130	(9 400)
Mittelfluss aus Betrieb und Kapital	248 529	159 113	89 415	246 180	119 618	126 562

Mittelfluss aus dem Bankgeschäft

Kundengeschäft						
- Forderungen gegenüber Kunden	188 183			35 713		
- Hypothekarforderungen		870 192			1 124 458	
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	368 269			526 787		
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1 228 056		593 009		
- Kassenobligationen	30 118	111 027		43 786	183 107	
- Anleihensobligationen	618 930	674 280		199 400	463 035	
- Pfandbriefdarlehen	792 000	174 000		551 000	83 000	
- Zweckkonforme Verwendung von Rückstellungen für Ausfallrisiken		920			8 095	
Saldo Kundengeschäft	1 997 500	3 058 475	(1 060 975)	1 949 695	1 861 695	88 001
Interbankgeschäft						
- Forderungen gegenüber Banken	617 516				182 044	
- Verpflichtungen gegenüber Banken	576 135			337 188		
Saldo aus Interbankgeschäft	1 193 650	0	1 193 650	337 188	182 044	155 144
Übriges Bankgeschäft						
- Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 753				11 130	
- Finanzanlagen		27 547		34 494		
- Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 091			14		
- Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	5 143			1 942		
- Sonstige Forderungen	33 374			29 944		
- Sonstige Verpflichtungen		41 649			41 543	
Saldo aus übrigem Bankgeschäft	42 361	69 196	(26 835)	66 394	52 674	13 721
Saldo Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	3 233 511	3 127 671	105 840	2 353 278	2 096 413	256 865
Total Mittelfluss	3 482 040	3 286 784	195 255	2 599 458	2 216 031	383 427
Flüssige Mittel		195 255	(195 255)		383 427	(383 427)
Total Mittelherkunft	3 482 040			2 599 458		
Total Mittelverwendung		3 482 039			2 599 458	

[5] Kommentar zur Konzernbilanz

Der konsolidierte Jahresabschluss wurde nach dem Grundsatz «true and fair view» erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Jahresabschluss des Stammhauses sowie der Tochtergesellschaften wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (FINMA-Rundschreiben 2008/2 Rechnungslegung Banken) vom 1. Juni 2012 sowie nach den statutarischen Vorschriften erstellt. Die Buchführungsgrundsätze befinden sich im Anhang zur Konzernrechnung (S. 109–114). Im folgenden Text wird jeweils auf die entsprechenden Anmerkungen in den Informationen zur Konzernbilanz (S. 120–135) verwiesen.

Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen konnten auf Stufe Konzern auf hohem Niveau weiter zulegen und belaufen sich auf CHF 23.0 Mia. (+3.1%). Der Treiber dafür war der Bereich Privat- und Geschäftskunden, welcher im Wesentlichen durch Finanzierungen aus dem Kerngeschäft eine Nettozunahme von CHF 719.0 Mio. aufweist. Das Wachstum widerspiegelt die aus Kundensicht weiterhin sehr attraktive Zinssituation und das ungebrochene Vertrauen in die St.Galler Kantonalbank als Finanzierungspartner für die regionale Wirtschaft.

→ Anmerkung 5

Finanzanlagen

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 1.8 Mia. beinhalten grösstenteils kotierte, repofähige, festverzinsliche Titel guter Qualität. Wie schon im Vorjahr erfolgte auch im Geschäftsjahr 2013 eine enge Überwachung der verschiedenen Risikosichten wie das Währungs-exposure und die Länderrisiken. Die aus notleidenden Kundenpositionen ersteigerten Liegenschaften werden ebenfalls in den Finanzanlagen geführt. Deren Bestand ist mit CHF 0.2 Mio. gegenüber dem Vorjahr unverändert (CHF 0.2 Mio.).

→ Anmerkung 10 und 23

Sachanlagen

Die Bankgebäude machen mit einem Buchwert von CHF 152.1 Mio. (Vorjahr CHF 155.3 Mio.) den Grossteil der Sachanlagen von CHF 173.8 Mio. aus (Vorjahr CHF 177.9 Mio.). Sie beinhalten das physische Vertriebsnetz des SGKB Konzerns. Bei den Bankgebäuden beträgt das über mehrere Jahre errechnete durchschnittliche Investitionsvolumen etwa CHF 5 bis 8 Mio. p.a. Damit ist einerseits die Werterhaltung der Gebäude gewährleistet; andererseits können die Betriebsabläufe, das Erscheinungsbild sowie die Sicherheitsnormen laufend den Anforderungen angepasst werden. Der St.Galler Kantonalbank ist es zudem ein Anliegen, ihre Liegenschaften auf einen ökologisch hohen Standard zu bringen, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden stetig zu überprüfen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Die übrigen Sachanlagen umfassen im Wesentlichen Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgeräte, Büromaschinen, Mobiliar sowie Telekommunikationsinfrastruktur.

Die Investitionen des Berichtsjahres bewegen sich mit CHF 9.0 Mio. wieder im Bereich der langfristigen Zielgrösse. Im Rahmen der ordentlichen Investitionstätigkeit wurden vor allem das Bankgebäude und die Betriebseinrichtungen der Niederlassung Teufen errichtet.

Investitionen

(in Mio. CHF)	2013	2012	Zielgrösse
Bankgebäude und andere Liegenschaften	4.2	8.0	7.6
Betriebseinrichtungen, Mobiliar und Maschinen	1.9	2.6	0.9
Informatik und Telekommunikation	2.9	1.5	2.5
Total Investitionen Sachanlagen	9.0	12.1	11.0

→ Anmerkung 12

Immaterielle Werte

Die immateriellen Werte bestehen aus dem restlichen Goodwill auf dem Kaufpreis der Niederlassung in Portugal, die seinerzeit durch die Hyposwiss Private Bank Genève SA erworben wurde. Im Berichtsjahr wurde der noch vorhandene Goodwill aus dem Kauf der Hyposwiss Private Bank Genève SA (ohne Branch Portugal) im Zuge des Verkaufs an Mirelis InvestTrust SA komplett abgeschrieben. Der Verkauf selber wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 vollzogen. Die immateriellen Werte haben sich deshalb um CHF 39.6 Mio. auf CHF 0.9 Mio. reduziert (Bestand Vorjahr CHF 40.5 Mio.).

→ Anmerkung 12 und 44

Kundengelder

Die Kundengelder haben im Geschäftsjahr deutlich abgenommen (CHF –0.9 Mia.) auf einen Bestand von CHF 19.0 Mia. Die Abnahme ist im Wesentlichen auf die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden zurückzuführen, welche sich um CHF 1.2 Mia. auf CHF 7.1 Mia. reduzierten. Dies ist einerseits auf den Verkauf des Lateinamerika- und Osteuropa-Geschäfts der Hyposwiss Privatbank AG in Zürich und andererseits auf Schwankungen in der Liquiditätshaltung der Unternehmen zurückzuführen. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform konnten im Gegenzug um CHF 0.4 Mia. auf CHF 11.6 Mia. zulegen. Aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus verzeichneten die Kassenobligationen einen Rückgang um CHF 0.1 Mia. auf CHF 0.3 Mia.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Die Refinanzierung der neuen Kundenausleihungen konnte nur teilweise über die Kundengelder vorgenommen werden. Dies führte dazu, dass der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen um CHF 0.6 Mia. auf CHF 4.8 Mia. zugenommen hat (Vorjahr CHF 4.2 Mia.). Im Zuge einer langfristigen Mittelbeschaffung wurden fällige Anleihen und Pfandbriefdarlehen durch Neuemissionen ersetzt.

→ Anmerkung 19 und 20

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die gefährdeten Forderungen (Impaired Loans) bewegen sich nach wie vor auf tiefem Niveau und belaufen sich auf CHF 699.2 Mio. (Vorjahr CHF 675.4 Mio.). Unter Abzug der geschätzten Verwertungserlöse der Sicherheiten resultiert ein Nettoschuldbetrag von CHF 190.0 Mio. (Vorjahr CHF 181.2 Mio.). Durch die konsequente Bewirtschaftung des Portfolios konnte der Bestand an Rückstellungen für Ausfallrisiken stabil gehalten werden (CHF 146.5 Mio., Vorjahr CHF 144.3 Mio.). Die überfälligen Forderungen (Non Performing Loans) liegen mit CHF 45.5 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert von CHF 55.7 Mio. und damit weiterhin auf historisch tiefem Niveau. Es gehört zur Kreditpolitik der St.Galler Kantonalbank, Problempositionen möglichst rasch einer Lösung zuzuführen, weshalb der Anteil der Kapitalrückstellungen an den Kundenausleihungen nur 0.64% (Vorjahr 0.65%) beträgt.

→ Anmerkung 6, 7, 8 und 22

Eigenkapital

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Eigenkapital auf CHF 1.96 Mia. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung eine Dividende von CHF 15 pro Aktie vor, was einer Ausschüttung von CHF 83.6 Mio. bzw. einer Ausschüttungsquote in Bezug auf das Konzernergebnis von 76.9% entspricht.

Nach den schweizerischen Eigenmittelvorschriften erhöhte sich die Überdeckung der Eigenmittel für den Konzern per 31. Dezember 2013 auf 99.9% (Vorjahr 83.5%). Für das Stammhaus betragen diese Werte 89.8% bzw. 75.5% im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Eigenmittelzielgrösse von 12% und des antizyklischen Puffers von 1% auf den risikogewichteten Wohnbauhypotheken wird ein freier Eigenmittelüberschuss von CHF 481 Mio. ausgewiesen (Vorjahr CHF 384 Mio.). Die Erhöhung der Überdeckung beruht zum einen auf der Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften und zum anderen auf dem Verkauf des Osteuropa- und Lateinamerikageschäftes der Hyposwiss Privat Bank AG, welches nicht mehr mit Eigenmitteln unterlegt werden muss. Weitere Informationen zur Eigenmittelberechnung finden sich in der Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften auf der Homepage der St.Galler Kantonalbank (www.sgkb.ch → Ihre SGKB → Corporate Governance).

[6] **Verwaltete Vermögen**

Die Verwalteten Vermögen der St. Galler Kantonalbank verzeichnen im Jahr 2013 einen Rückgang von CHF 38.2 Mia. auf CHF 36.1 Mia. (5.5%). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkauf des Lateinamerika- und Osteuropa-Geschäfts der Hyposwiss Privatbank AG Zürich (Effekt von CHF 2.3 Mia.) zurückzuführen. Die Unsicherheiten rund um die Doppelbesteuerungsabkommen führten im grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft überdies zu Geldabflüssen. Zum Net New Money hat der Bereich Privat- und Geschäftskunden CHF 0.2 Mia. beigetragen, während im Private Banking netto CHF 0.8 Mia. abgeflossen sind. Währungs- und Kurseinflüsse führten in der Summe zu einem Performance-Effekt von CHF 0.8 Mia. (inkl. Zins- und Dividendenzahlungen).

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr bei den Verwalteten Vermögen aus operativer Tätigkeit ein Nettoabfluss (negatives Net New Money) von CHF 0.6 Mia. (Vorjahr Nettogeldabfluss von CHF 0.2 Mia.).

Der Anteil der reinen Aktienpositionen an den Verwalteten Vermögen betrug rund CHF 6.1 Mia. oder 16.7% (Vorjahr CHF 6.1 Mia. oder 16.0%). Der Anteil der Anlagefonds, strukturierten Produkte und übrigen Assets belief sich auf CHF 13.5 Mia. oder 37.1% (Vorjahr CHF 14.4 Mia. oder 37.8%) der Verwalteten Vermögen. Diese Anlagekategorien enthalten zum Teil ebenfalls Aktien.

→ Anmerkung 34

[7] Kommentar zur Konzernerfolgsrechnung

Im folgenden Text wird auf die Informationen zur Erfolgsrechnung (S. 136–139) verwiesen.

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Die weiterhin historisch tiefe Zinskurve beeinflusste das Kundenverhalten und damit auch den Erfolg aus dem Zinsengeschäft im Geschäftsjahr 2013; der Erfolg aus dem Zinsengeschäft liegt mit CHF 306.0 Mio. deutlich unter dem Vorjahr (CHF 313.3 Mio.).

Die sehr tiefen Marktzinsen veranlassten die Kunden, auf der Aktivseite vermehrt Festhypotheken abzuschliessen, um das tiefe Zinsniveau zu fixieren. Die Bedeutung des Hypothekengeschäfts zeigt sich darin, dass dessen Anteil 84.8% des gesamten Zins- und Diskontertrages ausmachte (Vorjahr 84.7%). Der Anteil der Festhypotheken am gesamten Hypothekbestand liegt per 31. Dezember 2013 mit 76.2% leicht unter dem Vorjahresniveau von 77.6%, was auf einen markanten Anstieg bei den Geldmarkthypotheken zurückzuführen ist (CHF +594 Mio.). Der Anteil der Geldmarkthypotheken, die ebenfalls eine feste Laufzeit aufweisen, liegt bei 21.7% (Vorjahr 19.6%).

Die weiterhin relativ hohe Liquiditätshaltung der Kunden führte zu keiner wesentlichen Reduktion der Fristeninkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Um gegen einen künftigen Anstieg der Marktzinsen geschützt zu sein, waren Zinsabsicherungsmaßnahmen der Bank erforderlich. Das Absicherungsdispositiv wurde im Geschäftsjahr noch ausgebaut. Aufgrund der günstigen Marktbedingungen resultierte trotz höherem Absicherungsvolumen eine gegenüber dem Vorjahr tiefere Belastung in der Erfolgsrechnung.

Die günstigeren Zinsabsicherungsmaßnahmen konnten den Rückgang im Zins- und Diskontertrag (Rückgang um CHF 25.5 Mio. gegenüber dem Vorjahr) durch das tiefe Zinsniveau jedoch nicht kompensieren. Der Erfolg aus den Zinsabsicherungsmaßnahmen beläuft sich auf CHF 0.3 Mio. (Vorjahr CHF –7.1 Mio.).

Der Zins- und Dividendenertrag aus den Finanzanlagen und dem Handelsbestand verzeichnet einen Rückgang von CHF 2.5 Mio.

Eine Anpassung der Konditionen auf Grund des tiefen Zinsniveaus bewirkte auf der Passivseite einen Rückgang des Zinsaufwandes, welcher sich um 10.6% auf CHF 173.4 Mio. (Vorjahr CHF 194.0 Mio.) reduzierte. Hier fielen verschiedene Faktoren ins Gewicht:

Aufgrund der Zinssituation und der sehr tiefen kurzfristigen Zinsen konnten auf der Passivseite die Konditionen bei den Kundengeldern nur noch beschränkt und nicht im Ausmass der Aktivseite reduziert werden.

Die Refinanzierung der Kundenausleihungen konnte nur teilweise mit Spar- und Anlagegeldern vorgenommen werden. Der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen liegt daher um gerundet CHF 0.6 Mia. über dem Vorjahresniveau (CHF 4.8 Mia./Vorjahr CHF 4.2 Mia.). Deren Neuemissionen konnten ebenfalls zu tieferen Zinsen abgeschlossen werden. Im Interbankgeschäft legten die Verpflichtungen zu (CHF 0.6 Mia.), während die Forderungen im selben Umfang zurückgingen (CHF –0.6 Mia.).

Der Rückgang des Zins- und Diskontertrags (CHF –25.5 Mio.) und der um CHF 20.6 Mio. tiefere Zinsaufwand sowie der leichte Ertragsrückgang aus den Finanzanlagen und dem Handelsbestand (CHF 2.5 Mio.) reduzierten das Zinsengeschäft gegenüber dem Vorjahr. In Summe resultiert ein Erfolg aus dem Zinsengeschäft von CHF 306.0 Mio., der um CHF 7.4 Mio. unter dem Vorjahresresultat zu liegen kommt.

→ Anmerkung 39

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft war im Jahr 2013 dank der starken Performance der Börsenplätze von einem wesentlich freundlicheren Umfeld geprägt. Nach einem starken Beginn und der darauf folgenden heftigen Korrektur Mitte des Jahres folgte im letzten Quartal ein positiver Jahresabschluss, was den internationalen Börsen Kursgewinne im zweistelligen Prozentbereich auf das ganze Jahr gesehen einbrachte. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft beläuft sich auf CHF 138.1 Mio., was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von CHF 0.4 Mio. oder 0.3% entspricht. Dabei vermochten die Verbesserung des Wertschriftenerfolges und die höheren Erträge im Vermögensverwaltungsgeschäft die tieferen Erträge aus dem Fonds- und Depotgeschäft zu kompensieren. Diese Rückgänge sind einerseits durch die gesunkenen Assets unter Management (Verkauf Osteuropa- und Lateinamerika-Geschäft) und andererseits durch die nicht mehr vereinnahmten Retrozessionen im Fondsgeschäft verursacht worden.

Die für die zusätzliche Steigerung des indifferenten Geschäfts wichtige Umschichtung in das Ausserbilanzgeschäft hat nicht im erwarteten Umfang stattgefunden. Im Geschäftsjahr verzeichneten die Verwalteten Vermögen einen Netto-Abfluss (negatives Net New Money) von CHF 0.6 Mia.

→ Anmerkung 40

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte mit CHF 38.7 Mio. das Vorjahresergebnis von CHF 45.4 Mio. nicht erreichen. Die gehandelten Volumina in Fremden Sorten bzw. Devisen gingen im Jahresvergleich leicht zurück, wodurch der Erfolg um CHF 3.6 Mio. auf CHF 36.2 Mio. zurückging. Eine weitere Abweichung gegenüber Vorjahr ist durch den geschmäleren Erfolg aus dem eigenen Wertschriftenbestand (Nostro) zu verzeichnen, welcher im Jahr 2013 einen Gewinn von CHF 1.9 Mio. verzeichnete (Vorjahr CHF 4.7 Mio.).

→ Anmerkung 41

Personalaufwand

Der Personalaufwand lag mit CHF 171.5 Mio. um CHF 2.2 Mio. oder 1.2% unter dem Vorjahr. Bei einem durchschnittlich etwa gleich hohen Personalbestand konnte der Aufwand vor allem durch eine tiefere variable Entschädigung und tiefere Personalnebenkosten gesenkt werden.

→ Anmerkung 42

Sachaufwand

Der Sachaufwand lag mit CHF 96.3 Mio. um CHF 9.5 Mio. oder 9.0% unter dem Vorjahr. Darin widerspiegeln sich zum einen die Effizienzgewinne aus den in den letzten Jahren ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung sowie die tieferen IT-Projektkosten im Geschäftsjahr 2013. Gestiegen sind demgegenüber die Aufwände für die Abklärungen zu den Doppelbesteuerungsabkommen.

Zur Abgeltung der Staatsgarantie leistete die Bank dem Kanton St. Gallen gemäss Art. 7 des Kantonalbankgesetzes für das Jahr 2013 einen Beitrag von CHF 7.6 Mio. (Vorjahr CHF 7.3 Mio.). Die Höhe der Abgeltung steht in Relation zu den nach Bankengesetz bzw. Eigenmittelverordnung erforderlichen Eigenmitteln des Stammhauses. Der Abgeltungssatz liegt mit 0.7% am oberen Ende des gemäss Kantonalbankgesetzes möglichen Prozentsatzes (Vorjahr 0.7%).

→ Anmerkung 43

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen lagen mit CHF 31.6 Mio. leicht über dem Vorjahr (CHF 31.1 Mio.). Die Abschreibung des Goodwills betrug im vergangenen Geschäftsjahr CHF 18.6 Mio. (Vorjahr CHF 18.6 Mio.). Die restliche Abschreibung des per Ende Jahr vorhandenen Goodwills aus dem Kauf der Hyposwiss Private Bank Genève SA (exkl. Niederlassung Portugal) von CHF 20.9 Mio. ist mit den weiteren Projektaufwendungen im ausserordentlichen Aufwand verbucht.

Die Abschreibungen bei den Sachanlagen und Liegenschaften lagen mit CHF 12.8 Mio. leicht über dem Vorjahreswert von CHF 11.9 Mio.

Bei den Abschreibungen ist ferner zu beachten, dass sie keine Amortisationen für IT-Investitionen enthalten. Gemäss den geltenden Outsourcingverträgen werden diese von den IT-Providern getragen und jährlich in Rechnung gestellt. Sie sind somit Bestandteil des Sachaufwandes.

→ Anmerkung 44 und 46

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 47.5 Mio. (Vorjahr CHF 9.7 Mio.) und setzen sich wie folgt zusammen:

Bei den Rückstellungen für Ausfallrisiken ist lediglich eine Bildung von CHF 2.5 Mio. notwendig (Vorjahr CHF 2.4 Mio.), womit sich diese Risiken nach wie vor auf Tiefstständen bewegen.

Die Rückstellungsbildung für übrige und andere Geschäftsrisiken beläuft sich auf CHF 43.6 Mio. (Vorjahr CHF 6.5 Mio.). Darin enthalten sind unter anderem die Ausgleichszahlung im Rahmen des Doppelbesteuerungsabkommens mit dem Vereinigten Königreich und Nordirland, die geschätzten Kosten für die Aufarbeitung und die juristische Begleitung sowie eine allfällige Zahlung im Zusammenhang mit dem US-Steuerprogramm des Department of Justice. Letzteres beinhaltet zahlreiche Unsicherheiten. Aus heutiger Sicht und aufgrund der aktuellen Risikobeurteilung wird der zurückgestellte Betrag als angemessen beurteilt.

Die Verluste belaufen sich auf CHF 1.5 Mio. und sind mehrheitlich als Abwicklungsverluste zu klassieren (Vorjahr CHF 0.8 Mio.).

→ Anmerkung 45

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag enthält unter anderem die Verkaufserlöse aus der Veräusserung des Osteuropa- und Lateinamerika-Geschäfts der Hyposwiss Privatbank AG Zürich abzüglich der damit verbundenen Projektaufwendungen.

Der ausserordentliche Aufwand enthält die Projektaufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Hyposwiss Genf und dessen voraussichtlichen Vollzug im ersten Halbjahr 2014 sowie die Abschreibungen des restlichen Goodwills auf dem Kaufpreis der Hyposwiss Private Bank Genève SA, welcher die ordentliche Abschreibung für 2013 übersteigt.

Zusammen mit weiteren kleineren Positionen ergibt sich im Konzern ein ausserordentlicher Erfolg von CHF –13.3 Mio. (Vorjahr CHF 7.9 Mio.).

→ Anmerkung 46

Steuern

Seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft (1. Januar 2000) untersteht die St.Galler Kantonalbank der normalen Steuerpflicht für Reinertrags- und Kapitalsteuern analog den übrigen juristischen Personen im Kanton St. Gallen. Gesamthaft entstand ein Steueraufwand von CHF 19.8 Mio. inklusive der Effekte aus der Restrukturierung (Vorjahr CHF 37.8 Mio.). Davon waren CHF 6.9 Mio. direkte Bundessteuern (Vorjahr CHF 15.3 Mio.).

→ Anmerkung 47

[8] Risikosituation

Wie andere Banken oder Finanzinstitute sieht sich auch der Konzern der St.Galler Kantonalbank mit verschiedenen Risiken konfrontiert. Das Management der Kredit-, Markt- und operationellen Risiken wird als eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsleitung betrachtet. Die Grundlage für das Management der Risiken stellt die vom Verwaltungsrat erlassene und auch im Berichtsjahr überprüfte Risikopolitik dar. Allgemeine Angaben zum Prozess des Risikomanagements können dem Abschnitt Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden. Die folgenden Ausführungen beschreiben die aktuelle Risikosituation des Konzerns in Bezug auf die verschiedenen Risikoarten.

Kreditrisiken

Bonitätsprüfung

Im Kreditgeschäft erfolgten Kontrollen durch umfangreiche Bonitätsprüfungen der internen sowie der externen Revision. Grosse Einzelengagements und gezielt ausgewählte Positionen wurden einer vertieften Prüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden die wesentlichen Arbeitsprozesse beurteilt. In 2013 umfasste die Prüfung 6% (Vorjahr 7%) des Kundenausleihungsvolumens. Der Prüfungsumfang bei den gefährdeten Forderungen belief sich auf 26% (Vorjahr 38%) des Bestandes. Die angemessene Abdeckung der Risikosituation durch Wertberichtigungen wurde dabei be-

stätigt. So weist der Konzern für das Berichtsjahr einen Aufwand von CHF 47.5 Mio. für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste aus (Vorjahr CHF 9.7 Mio.). In diesem Betrag sind auch die Rückstellungen für das US-Steuerprogramm in Höhe von CHF 40.0 Mio. enthalten.

Verteilung auf die Ratingklassen und -stufen

Allgemeine Ausführungen über das Ratingsystem sind dem Abschnitt Risikomanagement im Anhang zur Jahresrechnung zu entnehmen.

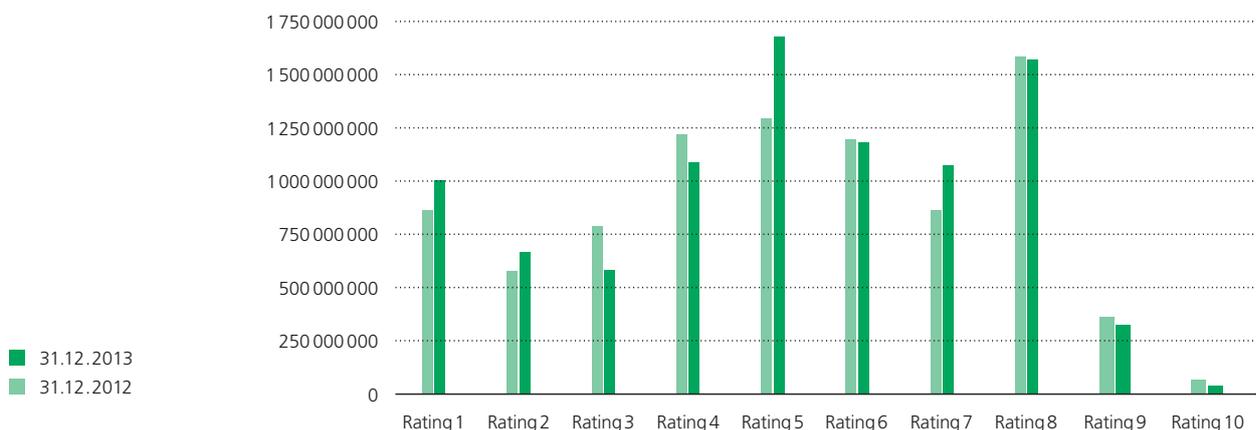
Die Verteilung der Kreditlimiten für die buchführungspflichtigen Kunden auf die Ratingstufen ist in unten stehender Grafik dargestellt.

Im vergangenen Jahr wurde das Ratingsystem von 8 auf 10 Stufen erweitert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die Ratingstufe 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufe 10 das schlechteste.

Gut zwei Drittel der Kreditlimiten entfallen auf die Ratingstufen 1 bis 6. Gegenüber dem Vorjahr hat sich strukturell eine leichte Verbesserung ergeben, indem der Anteil der Risikostufen 8 bis 10 sowohl absolut wie auch relativ abgenommen hat.

Die natürlichen Personen werden in die Risikostufen 1 bis 6 eingeteilt, wobei die Risikostufe 6 das kleinste und die Risikostufe 1 das grösste Risiko darstellt.

Verteilung Kreditlimiten buchführungspflichtiger Kunden Stammhaus (in CHF)



Der grösste Anteil (CHF 10.5 Mia. oder 67.7%) an Kreditlimiten von natürlichen Personen liegt in der zweitbesten Risikostufe 5 (Vorjahr CHF 10.8 Mia. oder 72.3%). Der Risikostufe 4 wurden CHF 4.5 Mia. (29.4%) zugeteilt (Vorjahr CHF 3.7 Mia. oder 24.8%). Die Verschiebung innerhalb dieser beiden Stufen ist auf eine Anpassung der Definitionen zurückzuführen, ohne dass sich materiell eine Veränderung im Risikoprofil des Kreditportfolios ergeben hätte. Die Risikostufe 1 beinhaltet im Wesentlichen öffentlich-rechtliche Körperschaften.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Kreditportfolio des Stammhauses bzw. des Konzerns stabil und von hoher Qualität ist.

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans)

Die Abteilung Spezialfinanzierungen betreut Forderungen, deren Eingang als kritisch beurteilt wird. Das Volumen dieser gefährdeten Forderungen betrug CHF 699.2 Mio. (Vorjahr 675.4 Mio.), welches sich auf 587 Positionen verteilte (Vorjahr 565). Im Berichtsjahr wurden 96 Risikopositionen erledigt (Vorjahr 99), welchen 118 Neuzugänge (Vorjahr 130) gegenüberstanden. Die durchschnittliche Engagementhöhe blieb auf dem Niveau des Vorjahres.

Überfällige Forderungen (Non Performing Loans)

Der Gesamtbetrag der Ausleihungen, bei denen die Zinszahlungen oder die Rückzahlungen als gefährdet zu betrachten sind (in der Regel bei Ausständen, die älter als 90 Tage sind) oder bei denen keine Zinsen mehr belastet werden, betrug zum Jahresende CHF 45.5 Mio. oder 0.2% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 55.7 Mio. oder 0.2%). Die entsprechenden Zinsrückstellungen beliefen sich auf CHF 1.8 Mio. oder 0.4% des Zins- und Diskontertrages (Vorjahr CHF 1.3 Mio. oder 0.3%). Die tatsächlichen Zinsverluste im Jahr 2013 betragen CHF 0.1 Mio. oder 0.0% des Zins- und Diskontertrages (Vorjahr CHF 0.1 Mio. oder 0.0%).

Risikoverteilungsvorschriften

Per 31. Dezember 2013 bestand auf Stufe Konzern hinsichtlich allfälliger Klumpenrisiken eine einzige meldepflichtige Position, welche eine

AAA-geratete Bank betraf. Das Kreditvolumen der zehn grössten kommerziellen Schuldner belief sich per 31. Dezember 2013 auf CHF 1.5 Mia. oder 6.4% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 1.3 Mia. oder 5.8%).

Länderrisiken

Die Auslandengagements betragen zum Bilanzstichtag CHF 2.8 Mia. oder 9.9% der Bilanzsumme (Vorjahr CHF 3.3 Mia. oder 11.8%). Dabei handelt es sich mehrheitlich um Triple A bis Single A geratete Bankenforderungen und Finanzanlagen. Per Ende 2013 bestand für die nach dem Risikodomizilprinzip beurteilten Länderrisiken nur ein unbedeutender Wertberichtigungsbedarf.

Marktrisiken

Der Konzern verfügt über eine strategische Risikolimit für sämtliche Marktrisiken, welche auf dem Value-at-risk (VAR)-Ansatz basiert (vgl. Risikomanagement, S. 117–118) und die in einem angemessenen Verhältnis zu den vorhandenen Eigenmitteln steht. Für die Risikomessung wird eine moderne Standardsoftware eingesetzt.

Per Ende 2013 bzw. 2012 bestand für sämtliche Positionen folgender Marktrisiko-VAR:

(in 1000 CHF)	per 31.12.2013	per 31.12.2012
Zinsrisiko	136 196	107 789
Währungsrisiko	22 186	1 478
Aktienkursrisiko	4 149	7 510
Edelmetallrisiko	906	0
Diversifikationseffekt	-31 563	-9 261
Total Risiko	131 873	107 516

Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Marktrisiko-VAR beim Zinsrisiko wegen der erhöhten Volatilität des zugrundeliegenden Risikofaktors. Es wird ein historischer VAR berechnet mit einer Beobachtungsperiode von 500 Tagen und einer Haltedauer von 30 Tagen. Das Konfidenzintervall beläuft sich auf 99%.

Handelsbestände

Das Marktrisiko der Handelsbestände wird mit der Value-at-risk-Methode gemessen und limitiert. Der VAR des Handelsbuches beläuft sich per

31. Dezember 2013 auf CHF 2.1 Mio. (Vorjahr CHF 3.1 Mio.). Der tiefe VAR reflektiert die Tatsache, dass die Bank keinen Eigenhandel betreibt.

Zinsänderungsrisiken der Bilanz

Das Zinsänderungsrisiko der Bilanzstruktur wird ebenfalls anhand einer Value-at-risk-Limite überwacht. Der VAR (vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) im Jahr 2013 lag im Bereich von CHF 129.4 Mio. bis CHF 249.7 Mio. (Vorjahr CHF 64.4 Mio. bis CHF 107.8 Mio.). Das Exposure gegenüber Zinsrisiken im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital von CHF 2.0 Mia. per 31. Dezember 2013 (Vorjahr CHF 2.1 Mia.) war leicht höher als im Vorjahr. Diese Erhöhung ist vor allem auf das verwendete VaR-Modell zurückzuführen, nachdem die beobachteten historischen Zinsänderungen als relative Grössen in die Berechnungen eingeflossen sind. Aufgrund des tiefen Zinsniveaus führte dies modellbedingt zu einem markanten Anstieg des VaR-Wertes, ohne dass sich das Risikoprofil materiell signifikant verändert hätte. Die Sensitivität des Eigenkapitals (Modified Duration) lag im Jahr 2013 zwischen 8.4% und 9.6% und im Durchschnitt bei 8.8% (Vorjahr 6.8% und 13.0% und im Durchschnitt bei 9.4%). Am 31. Dezember 2013 belief sich die Sensitivität des Eigenkapitals auf 8.7% (Vorjahr 9.1%). Die relativ hohe Risikozahl ist auf das sehr konservative Replikations-Modell für Bodensatzprodukte zurückzuführen, welches den Einfluss von nichtparallelen Zinskurvenverschiebungen besonders hervorhebt. Die St.Galler Kantonalbank weist damit methodenbedingt eine, im Verhältnis zu anderen Banken, wesentlich höhere Sensitivität des Eigenkapitals aus. Der Benchmark-Vergleich mit anderen Kantonalbanken zeigt denn auch, dass bei identischem Replikations-Modell die St.Galler Kantonalbank eine unterdurchschnittliche Sensitivität des Eigenkapitals ausweist.

Währungsrisiken

Die Devisen-Nettoposition des Konzerns inkl. Edelmetallen betrug per Ende 2013 CHF 95.0 Mio. (Vorjahr CHF 69.4 Mio.). Darin enthalten ist das Eigenkapital der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, welches bei dieser Tochtergesellschaft in Form von Bankforderungen und Finanzanlagen in Euro angelegt ist.

Die Fremdwährungsbestände setzten sich vorwiegend aus EUR und USD zusammen.

Wertschriftenkurs- und Liquiditätsrisiken

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 1.8 Mia. (Vorjahr CHF 1.8 Mia.) beinhalten grösstenteils kotierte bzw. an repräsentativen Märkten gehandelte Titel guter Qualität, von denen die meisten festverzinsliche Papiere sind. Diese Titel werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten und dienen zur Sicherstellung der bankengesetzlichen Liquidität. Das Zinsrisiko, das sich aus diesen Beständen ergibt, wird im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bilanz überwacht. Zusätzlich wird die Bonität der Anleihen regelmässig überprüft. Der Anteil Wertschriften in den Ländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) beträgt nur CHF 28.1 Mio. (Vorjahr CHF 29.0 Mio.) und betrifft nur zu einem kleinen Teil staatliche Institutionen. Diese Positionen werden sehr eng überwacht.

Andere Marktrisiken

Der Konzern hielt keine Rohstoffpositionen. Der Bestand an Liegenschaften zum Wiederverkauf betrug am 31. Dezember 2013 CHF 0.2 Mio. (Vorjahr CHF 0.2 Mio.). Derzeit befinden sich unverändert zwei Liegenschaften im Bestand.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Die Liquiditätsvorschriften wurden dauernd eingehalten. Die Verpflichtungen, welche als Passivklumpen im Sinne von Art. 18 BankV zu betrachten sind, werden ordnungsgemäss der Revisionsstelle gemeldet. Per 31. Dezember 2013 überschritt keine Position die meldepflichtige Limite.

Die St.Galler Kantonalbank konnte nicht zuletzt dank ihres guten Ratings ihre Finanzierungsbedürfnisse jederzeit über den Interbanken- oder Kapitalmarkt abdecken. Die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten hatten keinen negativen Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns. Zur Überbrückung allfälliger Liquiditätseingänge stehen der St.Galler Kantonalbank zudem repofähige Titel in Form von Finanzanlagen im Umfang von CHF 1.6 Mia. zur Verfügung, die jederzeit eine Refinanzierung durch die Schweizerische Nationalbank ermöglichen.

Operationelle Risiken

Internes Kontrollsystem

Der Konzern verfügt über eine wirksame Trennung der Funktionen, ein gut ausgebautes internes Kontrollsystem (IKS) sowie ausreichende Führungskontrollen. Nach Ansicht der Geschäftsleitung sind die Voraussetzungen für eine ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung und eine rasche Aufdeckung allfälliger grösserer Fehler gegeben. Die Prüfung des IKS bildet einen Schwerpunkt bei den Prüfungsarbeiten der internen Revision. Die Qualität von zentralen Verarbeitungsprozessen wird laufend überwacht und rapportiert.

Outsourcing

Ein wesentliches operationelles Risiko stellt für einen Finanzdienstleister die Sicherheit und Zuverlässigkeit der elektronischen Datenverarbeitung dar. Der Informatikbetrieb ist bei allen Gruppengesellschaften mehrheitlich ausgelagert. Nähere Angaben können den Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden. Das Outsourcing ist vertraglich geregelt. Zudem verfügt die St.Galler Kantonalbank über ein Sicherheitskonzept, welches modernen Anforderungen Rechnung trägt und laufend aktualisiert wird.

Gemäss den Prüfungsberichten werden die Vorgaben der FINMA betreffend Outsourcing eingehalten.

Recht und Compliance

Die Abteilung Recht & Compliance verfolgt die gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben eng und setzt diese intern um. Sie ist darum bemüht, alles vorzukehren, um Gesetzesverletzungen oder Regelverstösse durch die Bank, deren Organe oder Mitarbeiter zu verhindern. Dies betrifft insbesondere, aber nicht nur, die Vereinbarung über die Standesregeln zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken (VSB 08) und die einschlägigen Gesetze und Verordnungen im Bereich der Geldwäschereibekämpfung. Entsprechend gehört auch die dauernde eigene Weiterbildung der Abteilung, aber auch jene der Kundenberater und der Führungskräfte ins Aufgabengebiet der Abteilung Recht & Compliance. Bei der Pflege der Kundenbeziehungen müssen je nach Risikoeinschätzung unterschiedlich strenge Sorgfaltspflichten eingehalten werden. Mittels eines regelmässigen Reportings wird auch der Informationsfluss von den Tochtergesellschaften zur fachführungsverantwortlichen Abteilung im Stammhaus sichergestellt. Neben neun angedrohten Verfahren sind vier Gerichtsfälle gegen die St.Galler Kantonalbank bzw. ihre Tochtergesellschaften hängig. Wo als notwendig erachtet, wurden entsprechende Rückstellungen für Rechtsfälle gebildet.

[9] Anhang zur Konzernrechnung

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Bank- und Beratungstätigkeit des Konzerns der St.Galler Kantonalbank (SGKB Konzern) umfasst alle Geschäftsbereiche einer Universalbank. Bedeutend sind vor allem der Bereich Privat- und Geschäftskunden sowie die private und institutionelle Vermögensberatung.

Der SGKB Konzern verfügt mit dem Stammhaus, der St.Galler Kantonalbank, über ein dichtes Niederlassungsnetz von 37 Geschäftsstellen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Im Kanton St. Gallen ist die St.Galler Kantonalbank Marktführerin. Der Konzern verfügte 2013 über weitere Standorte in Zürich (Hyposwiss Privatbank AG: «Hyposwiss Zürich»), in Genf (Hyposwiss Private Bank Genève SA: «Hyposwiss Genf»), in Lissabon/Portugal (Niederlassung Portugal) und in München/Deutschland (St.Galler Kantonalbank Deutschland AG: «SGKB Deutschland»). Letztere verfügt über eine Zweigstelle in Frankfurt am Main.

Im Zuge der im 2013 bekannt gegebenen strategischen Entscheidung der St.Galler Kantonalbank, sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und die entsprechenden Geschäftsteile der Hyposwiss Zürich und Genf zu veräußern, ergeben sich die nachstehenden Veränderungen in der Gruppenstruktur: Die Hyposwiss Genf führte eine Niederlassung in Lissabon (Portugal). Im Rahmen der Umstrukturierung wurde diese Niederlassung an die St.Galler Kantonalbank verkauft. Im Weiteren wurden das Osteuropageschäft und das Lateinamerikageschäft der Hyposwiss Zürich an die Falcon Private Bank Ltd., Zürich, bzw. an die Banque Privée Espírito Santo, Pully, verkauft. Per 1. Januar 2014 hat die Hyposwiss Zürich die Geschäftsfelder Schweiz, Deutschland, Österreich, Senior Client Partners und Externe Vermögensverwalter an die St.Galler Kantonalbank AG verkauft. Der frühere Standort in Zürich ist seither eine Niederlassung der St.Galler Kantonalbank.

Die St.Galler Kantonalbank und die Hyposwiss Zürich verarbeiten ihre Daten mit dem Avaloq Banking System (Avaloq). Die beiden Banken werden auf einer gemeinsamen Datenbank-Instanz in einem Mandantenkonzept geführt. Der Betrieb von Avaloq erfolgt durch Swisscom IT Services AG (eine 100%ige Tochtergesellschaft

der Swisscom AG), während gewisse Umsysteme von Inventx AG betrieben werden. Die Hyposwiss Genf inklusive ihrer Zweigniederlassung in Lissabon hat die bankfachliche Informatik- und Backoffice-Verarbeitung an die Credit Agricole (Suisse) SA ausgelagert («Sogea»). Die interne Informatikinfrastruktur wird durch die GBO SA, Genf, unterhalten. Die Informatik der SGKB Deutschland wird ebenfalls im Outsourcing-Verhältnis betrieben. Das Kernsystem der Bankenplattform wird durch die Fiducia IT AG, Karlsruhe, betreut. Ergänzend betreibt die DZ-Bank AG, Frankfurt am Main, die Applikation für die Wertschriftenverarbeitung und den Zahlungsverkehr sowie die VWD AG, Kaiserslautern, das Portfoliomanagementsystem. Die technische und administrative Betreuung der Infrastruktur erfolgt mit Unterstützung der TSG Technologie Service GmbH, Kassel (eine Tochtergesellschaft der Fiducia IT AG).

Die Hauptgeschäftssparte des Konzerns und zugleich die Haupteinnahmequelle ist mit einem Anteil von 63% (Vorjahr 62%) am Betriebsertrag das Zinsdifferenzgeschäft. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 28% (Vorjahr 28%) und das Handelsgeschäft 8% (Vorjahr 9%) zum Betriebsertrag bei. Die Haupttätigkeiten können wie folgt beschrieben werden:

Zinsengeschäft

Die Gewährung von Krediten erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten, aber auch auf Gewerbe- und Industrieliegenschaften. Kommerzielle Kredite werden in der Regel an buchführungspflichtige Kunden gewährt. Für die Ausleihungen an die öffentliche Hand haften keine speziellen Sicherheiten. Kredite an im Ausland domizilierte Kunden werden nur auf vollständig gedeckter Basis gewährt. Der Auslandanteil an den Kundenausleihungen beträgt 3.5% (Vorjahr 3.9%).

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der SGKB Konzern bietet sämtliche Dienstleistungen einer Universal- und Privatbank an; dazu gehören insbesondere die Anlageberatung, die Vermögensverwaltung, die Finanzplanung sowie der Zahlungsverkehr. Die Anlagekunden werden in den Niederlassungen von spezialisierten Teams beraten und betreut. Das bisher bei der Hyposwiss Zürich zentralisierte Investment Center

unterstützt die Kundenberater bei den kundenspezifischen Anlageentscheidungen und setzt die gruppenweite Anlagepolitik um; das Investment Center bildet seit dem 1. Januar 2014 einen Teil des Corporate Centers der St.Galler Kantonalbank und nimmt nach wie vor die vorstehend beschriebenen Aufgaben wahr. Die Pflege der Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden erfolgt durch den Hauptsitz. Die Hyposwiss Zürich, die Hyposwiss Genf und die St.Galler Kantonalbank Deutschland verfügen je über eigene Teams von Anlageberatern.

Handelsgeschäft

Der grösste Teil des Erfolges aus dem Handelsgeschäft stellen die Devisen- und Sortenerträge dar. Die Gruppe betreibt keinen eigentlichen Wertschriftenhandel auf eigene Rechnung. Die Hyposwiss Zürich verfügt jedoch über ein Mandat des Stammhauses, um dessen Wertschriftenbestand aktiv zu bewirtschaften. Das Volumen des Mandats ist jedoch gering.

Personalbestand

Der Personalbestand der St.Galler Kantonalbank Konzerns betrug am 31. Dezember 2013 teilzeitbereinigt 1133 Personaleinheiten, wobei Lehrstellen zu 50% angerechnet werden (Vorjahr 1151 Personaleinheiten).

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Konzernrechnung wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung und nach den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften (Rechnungslegung Banken) erstellt. Die Rechnungslegung Banken bezieht Teile der Swiss GAAP FER ein. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung). Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage («True and fair view») des SGK Konzerns.

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der St.Galler Kantonalbank AG, St. Gallen, sowie die direkt oder indirekt gehaltenen wesentlichen branchenzugehörigen Abschlüsse der 100%igen Tochtergesellschaften. Es sind dies die St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (EUR 5 Mio. Aktienkapital), und die Hyposwiss Holding AG, St. Gallen (CHF 33 Mio. Aktienkapital). Die Hyposwiss Holding AG ihrerseits hält je eine 100%ige Beteiligung an der Hyposwiss Privatbank AG, Zürich (CHF 26 Mio. Aktienkapital), und an der Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf (CHF 12.5 Mio. Gesellschaftskapital). Die Hyposwiss Private Bank Genève SA hatte bis 2013 eine 100%ige Beteiligung an der Palmer Fund Management Services Ltd., Guernsey (CHF 0.03 Mio. Aktienkapital), und führte zudem eine Zweigniederlassung in Lissabon (Portugal).

Im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe ergeben sich die nachstehenden Veränderungen im Konsolidierungskreis: Die von der Hyposwiss Private Bank Genève SA gehaltene 100%ige Beteiligung der Palmer Fund Management Services Ltd., Guernsey, wurde im Berichtsjahr liquidiert.

Die von der Hyposwiss Private Bank Genève SA geführte Zweigniederlassung in Lissabon (Portugal) wurde an die St.Galler Kantonalbank verkauft. Im Rahmen der Neuausrichtung der Gruppe wurde das Osteuropageschäft und das Lateinamerikageschäft der Hyposwiss Privatbank AG an die Falcon Private Bank Ltd., Zürich, bzw. an die Banque Privée Espírito Santo, Pully, verkauft; diese Transaktionen haben jedoch auf den Konsolidierungskreis keinen Einfluss. Gemäss dem Transaction Agreement vom 26. Juni 2013 wurde die Hyposwiss Private Bank Genève SA an die Mirelis Invest Trust SA, Genève, verkauft. Der Vollzug des Verkaufs erfolgt rückwirkend auf den 1. Januar 2014. Bei Drucklegung des Geschäftsberichtes ist der Vollzug des Verkaufs noch nicht erfolgt, wird aber voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 erfolgen.

Die erwähnten Gesellschaften sind in die Konzernrechnung einbezogen. Sämtliche Effekte der Restrukturierung sind im Geschäftsjahr 2013 abgebildet inklusive der gemäss den Verkaufsbedingungen notwendigen Wertanpassungen aus dem Verkauf der Hyposwiss Genf.

Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Es gelten konzernweit einheitliche Rechnungslegungsstandards.

Konsolidierungsmethode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt auf den Zeitpunkt des Erwerbs nach der Purchase-Methode, d.h. der Anschaffungspreis wird mit dem erworbenen buchmässigen Eigenkapital verrechnet. Dabei werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaft zu 100% erfasst. Konzerninterne Geschäfte sowie Zwischengewinne werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Allfällige Minderheitsanteile von Drittaktionären am Eigenkapital und am Konzerngewinn bestehen nicht.

Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum entspricht dem jeweiligen Kalenderjahr.

Erfassungszeitpunkt der Geschäfte

Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt im Konzern nach dem Abschlussprinzip («Trade date accounting»); sämtliche Geschäfte werden somit zum Zeitpunkt des Abschlusses bilanzwirksam.

Umrechnungen von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven in Fremdwährungen zu den Stichtageskursen umgerechnet. Die aus dieser Bewertungspraxis resultierenden Kurserfolge sind unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Buchhaltung der SGKB Deutschland wird in Euro geführt. Bei der Umrechnung werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen, das Eigenkapital zu historischen Kursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet (Current-rate-Methode). Die Umrechnungsdifferenz wird erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht. Die wichtigsten Fremdwährungskurse sind in Anmerkung 31 dargestellt.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert worden sind (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Kundenausleihungen

Die Bilanzierung der Kundenausleihungen erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden als gefährdet betrachtet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen künftigen Forderungen nachkommen kann. Diese umfassen sowohl Zins- als auch Amortisationszahlungen, letztere unter Berücksichtigung bankenüblicher Rückzahlungsfristen und aktueller Bewertungen der Sicherheiten. Überfällige Forderungen (Non Performing Loans) stellen Forderungen dar, bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehen oder die sich in Liquidation befinden.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig und werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen zugewiesen. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag, wobei der Nettoerlös aus der Verwertung von allfälligen Sicherheiten berücksichtigt wird. Die Wertminderung wird in der Bilanzposition Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird, erfolgt die Ausbuchung zu Lasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen sowie weiterer Bonitätskriterien erfüllt sind. Wiedereingänge früher ausgebuchter Beträge werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Die bestehenden Verfahren zur Ermittlung und Berechnung von Einzelwertberichtigungen führen dazu, dass die Kredite umfassend beurteilt werden und demzufolge auf pauschale Wertberichtigungen verzichtet werden kann.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Finanzanlagen, die mit der Absicht gekauft werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h.

bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertanpassungen werden sofort erfolgswirksam verbucht. Die Wertminderung wird in der Bilanzposition Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Festverzinsliche Finanzanlagen, bei denen die Absicht zum Verkauf vor Endfälligkeit besteht, sowie Liegenschaften und Beteiligungstitel zum Wiederverkauf sind zum Einstandspreis bzw. zum tieferen Fair Value bilanziert.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligung an der Risk Solution Network AG (RSN; Anteil 33.3%) erfolgt nach der Equity-Methode.

Die übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen umfassen auch die Anteile an Gemeinschaftseinrichtungen der Banken mit Infrastrukturcharakter sowie an lokalen Institutionen. Sie werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bewertet.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Liegenschaften werden zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, vermindert um die betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die übrigen Sachanlagen umfassen Einrichtungen, Einbauten in gemietete Liegenschaften, IT-Investitionen, Telekommunikationsanlagen und Mobilien. Diese werden aktiviert und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Anschaffungen mit einem Stückpreis unter CHF 10 000 werden nicht aktiviert.

Die jeweilige Nutzungsdauer bzw. der jährliche Abschreibungssatz vom Anschaffungswert beträgt:

Bankgebäude und andere Liegenschaften	20 – 60 Jahre	5.0% – 1.7%
Einrichtungen in gemieteten Liegenschaften ¹	15 Jahre	6.7%
Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgeräte, Büromaschinen und Mobiliar	5 Jahre	20%
Fahrzeuge, Einmallyzenzen für Software	4 Jahre	25%
Telekommunikation, übrige Informatik	3 Jahre	33%

¹ Abschreibung über Mietdauer, längstens 15 Jahre

Die Informatikdienstleistungen werden weitestgehend von der Swisscom IT Services AG und der Inventx AG bezogen. Der Informatikaufwand umfasst die Wartungslizenzen sowie die beanspruchten Dienstleistungen wie die anteiligen Kosten an der Infrastruktur, Wartung, Support, Weiterentwicklung, Erneuerung sowie gesellschaftsspezifische Aufwendungen. Sie werden vollumfänglich dem Sachaufwand belastet.

Immaterielle Werte

In den immateriellen Werten wird der bezahlte Goodwill ausgewiesen. Er umfasst die verbleibende Grösse zwischen dem Kaufpreis einer Gesellschaft und den übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven. Der bezahlte Goodwill wird über sieben Jahre abgeschrieben. Es wird jährlich überprüft, ob eine Wertbeeinträchtigung vorliegt (Impairment Test). Im Rahmen der Restrukturierung des SGK Konzerns wurde der restliche Goodwill auf dem Kaufpreis der Hyposwiss Private Bank Genève SA 2013 vollständig zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben.

Sonstige Aktiven und Passiven

In den Bilanzpositionen «Sonstige Aktiven» und «Sonstige Passiven» erscheinen unter anderem die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden entsprechende Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Kapitalreserven und Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die vom Konzern selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die thesaurierten Gewinne, ausgewiesen. Allfällige Agio-Zahlungen aus Kapitalerhöhungen werden den Kapitalreserven zugewiesen.

Eigene Aktien

Eigene Aktien sind zum Anschaffungspreis oder tieferen Marktwert bewertet und werden als Reduktion des Eigenkapitals ausgewiesen. Die realisierten Kurserfolge und Dividenden auf eigenen Aktien werden den Kapitalreserven zugewiesen bzw. belastet.

Beteiligungsprogramme

Im Rahmen des Börsenganges der St.Galler Kantonalbank im Jahr 2001 wurden verschiedene Aktienbeteiligungsprogramme und ein Optionsprogramm eingeführt. Die daraus resultierenden Aufwendungen basieren auf Bewertungen zu Fair Values und sind im Personalaufwand enthalten. Weiterführende Angaben zur Ausgestaltung der Programme können dem Abschnitt Corporate Governance entnommen werden.

Es handelt sich um amerikanische Optionen, die nach vollständigem Eigentumsübertrag während eines Jahres ausgeübt werden können. Um dieser Eigenschaft und der relativ hohen Dividendenrendite der SGK-Aktie für die Optionsbewertung Rechnung zu tragen, wird zur Bewertung ein marktübliches Trinomialmodell verwendet.

Sämtliche zu Eigentum übertragenen Optionen («vested») werden jeweils per Quartalsende mit dem Trinomialmodell bewertet. Die resultierende Veränderung der Fair Values wird vollständig zulasten des Personalaufwandes verbucht und als Verpflichtung bilanziert. Per Quartalsende existiert somit immer eine Passivposition für den gesamten Fair Value sämtlicher zu Eigentum übertragener Optionen.

Bei Ausübung der Option hat der Optionsinhaber das Recht, zwischen Barabgeltung und Bezug von SGK-Aktien zu wählen. Bei Ausübung wird die erwähnte Verpflichtung beansprucht.

Im Frühling 2009 wurde das Vergütungssystem der Hyposwiss Zürich und der Hyposwiss Genf durch ein langfristiges Optionen-Programm für die jeweilige Geschäftsleitung und wichtigsten Schlüsselmitarbeitenden aus dem Direktionskader ergänzt. Weitere Ausführungen können dem letztjährigen Geschäftsbericht entnommen werden. Aufgrund des Rückzuges aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft und dem Verkauf der entsprechenden Geschäftsteile der Hyposwiss Zürich und Genf wurde dieses Vergütungssystem ersatzlos aufgehoben. Durch die Aufhebung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Jahresrechnung.

Vorsorgeeinrichtung

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung (PVE) nach dem Beitragsprimat, welcher die St.Galler Kantonalbank und die Hyposwiss Zürich angeschlossen sind. Im Weiteren ist die Firma e-research AG angeschlossen. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk mehrerer Kantonalbanken im Bereich Social media.

Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der PVE richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement. Die Hyposwiss Genf ist bei der Bâloise-Sammelstiftung angeschlossen. Die SGK Deutschland ist bei dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin-Charlottenburg, angeschlossen. Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeinstitutionen sind im Personalaufwand erfasst. Der Konzern wendet die Grundsätze von FER 16 an.

Die Vorsorgepläne ausserhalb der eigenen Vorsorgeeinrichtung sind aufgrund ihrer Grösse für die Gesamtgruppe unwesentlich.

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses im Berichtsjahr berechnet und verbucht. Auf unversteuerten Reserven werden die latenten Steuern aufgrund der effektiven Steuerbelastungsquote der entsprechenden Gesellschaft berechnet und als Rückstellungen für Steuern ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Kundengeschäfte (Kommissionsgeschäfte) in börslich gehandelten Kontrakten werden bei ausreichender Margendeckung nicht bilanziert.

Handelspositionen werden zum Fair Value bewertet und verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Alle derivativen Finanzinstrumente, die der Konzern zur Bewirtschaftung der Bilanzstruktur bzw. des Zinsänderungsrisikos abschliesst, werden als Absicherungsgeschäfte qualifiziert. Beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäftes werden die Sicherungsbeziehungen sowie die Ziele und Strategien für das Absicherungsgeschäft dokumentiert. Ihre Bewertung erfolgt nach der Accrual-Methode, d.h. die Zinskomponente wird in der Erfolgsrechnung pro rata verbucht. Überschreitet die Auswirkung des Absicherungsgeschäftes die Auswirkung der abgesicherten Position, wird der überschreitende Teil des derivativen Instrumentes einem Handelsgeschäft gleichgestellt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Berichtsjahr wurde die Umstrukturierung durchgeführt, wie sie in den Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit sowie in den Informationen zum Konsolidierungskreis dargestellt wurde. Darüber hinaus sind keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Gemäss dem Transaction Agreement vom 26. Juni 2013 wurde die Hyposwiss Private Bank Genève SA an die Mirelis InvestTrust SA, Genève, verkauft. Der Vollzug des Verkaufs erfolgt rückwirkend auf den 1. Januar 2014. Bei Drucklegung des Geschäftsberichtes ist der Vollzug des Verkaufs noch nicht erfolgt; er wird aber voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 vollzogen. Die Jahresrechnung per 31. Dezember 2013 beinhaltet die gemäss den Verkaufsbedingungen notwendigen Wertanpassungen. Per 1. Januar 2014 hat die Hyposwiss Privat Bank AG die Geschäftsfelder Schweiz, Deutschland, Österreich, Senior Client Partners und Externe Vermögensverwalter an die St.Galler Kantonalbank AG verkauft. Der frühere Standort

in Zürich ist seither eine Niederlassung der St. Galler Kantonalbank.

Darüber hinaus sind keine ausserordentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SGKB Konzerns haben.

Risikobeurteilung

Das Audit-Committee des Verwaltungsrates des Stammhauses befasst sich an seinen Sitzungen regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, operationellen Risiken sowie die rechtlichen Risiken und Compliance und um das Reputationsrisiko. Die Risikoanalyse erfolgte systematisch und berücksichtigte eine subjektive Einschätzung der bankspezifischen Risikokategorien nach der Höhe der möglichen Auswirkungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit. Das Audit-Committee hat die Risikoeinschätzung mit der Geschäftsleitung erörtert und genehmigt. Der Verwaltungsrat hat die Risikoeinschätzung für das Geschäftsjahr 2013 an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2012 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Für Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die Ausführungen weiter unten.

Risikomanagement

Allgemeine Bemerkungen

Wie andere Banken und Finanzinstitute sieht sich auch der SGKB Konzern mit verschiedenen bankspezifischen Risiken konfrontiert: Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle und rechtliche Risiken. Das Management dieser Risiken geniesst beim SGKB Konzern einen hohen Stellenwert. Dabei orientiert sich der Konzern an internationalen Standards und achtet insbesondere auf eine strikte organisatorische Trennung zwischen der Risikonahme und -bewirtschaftung und der Risikokontrolle und -überwachung.

Das Managementsystem setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Formulieren einer umfassenden Risikopolitik durch den Verwaltungsrat
- Verwendung von «best-practice»-Ansätzen zur Risikomessung
- Definition verschiedener Marktrisiko-Limiten mit entsprechender Überwachung und Rapportierung
- Stufengerechte, zeitnahe Information über sämtliche Risiken
- Allokation ausreichender finanzieller und personeller Mittel in den Prozess des Risikomanagements
- Förderung des Risikobewusstseins auf allen Stufen

Gemäss den anwendbaren gesetzlichen Vorschriften stellt der Verwaltungsrat das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation dar. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Mittels eines quartalsweisen Berichts sowie unverzüglicher Informationen in Ausnahmesituationen ist die Überwachung sämtlicher Risiken durch das oberste Organ jederzeit gewährleistet.

Die Ausführung der Anweisungen des Verwaltungsrates obliegt der Geschäftsleitung. Sie ist für den Aufbau adäquater Systeme zur Risikoüberwachung verantwortlich. Daneben teilt die Geschäftsleitung die vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten auf die Organisationseinheiten auf und delegiert entsprechende Kompetenzen. Ein angemessenes Reporting auf allen Stufen wird mit dem internen Berichtswesen sichergestellt.

Der Leiter der im 2013 im Bereich Corporate Center neu formierten Abteilung Risk Office überwacht in seiner Funktion als Chief Risk Officer die Markt- und Gegenpartierisiken im Banken- und Handelsbuch sowie die Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden. Zudem trägt das Risk Office die fachliche Verantwortung für die Messung und Überwachung der operationellen Risiken. Es koordiniert im Weiteren die Berichterstattung sämtlicher Risiken. Damit übernimmt es die Funktion einer zentralen und unabhängigen Risikokontrolle, wie sie von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht als Aufsichtsbehörde vorgeschrieben ist. Ebenfalls zu den

Hauptaufgaben des Risk Office gehören die unabhängige Validierung der in der Risikomessung und -bewirtschaftung eingesetzten Modelle und Verfahren sowie die Messung und Überwachung der über alle Organisationseinheiten und Risikoarten hinweg aggregierten Risiken im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteuerung.

Kreditrisiken

Aufgrund des starken Engagements im Kreditgeschäft ist der Konzern zwangsläufig auch den Kreditrisiken ausgesetzt. Bei der Steuerung der Kreditrisiken unterscheidet die St.Galler Kantonalbank zwischen den Kundenausleihungen und dem Interbankgeschäft. Nachfolgend werden die wichtigsten Grundsätze des Risikomanagements vorgestellt.

Kundenausleihungen

Die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken der Kundenausleihungen erfolgt im Konzern der St.Galler Kantonalbank auf drei Stufen. Erstens gewährleisten die etablierten Prozesse und Instrumente eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit einen qualitativ hochstehenden Kreditentscheid. Zweitens erfolgt eine enge Überwachung der Risikopositionen durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte. Und drittens wird in periodischen Abständen die Entwicklung des Kreditportfolios sowie einzelner Branchen beurteilt. Die dazu eingesetzten Verfahren werden nachstehend erläutert.

- *Gewaltentrennung und Kompetenzordnung*
Es gilt die Gewaltentrennung, verstanden als Trennung von Verkaufsverantwortung und der Verantwortung für den Kreditentscheid, sowie das Vieraugenprinzip. Kreditkompetenzträger sind das zentrale Credit Office sowie als oberste Kreditinstanz der Kreditausschuss der Bank, der identisch ist mit der Geschäftsleitung. Gewisse Kreditkompetenzen sind an die Kundenberater delegiert, damit diese rasch über Anträge mit überblickbarem Risiko entscheiden können. Namentlich ist das der Fall für Hypothekendarfinanzierungen an Private, für Lombardkredite und im Geschäftsverkehr mit Kleinstgewerbekunden. Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Qualität der Sicherheiten. Zusätzlich basiert die Höhe der Kreditkompetenzen auf der Erfahrung und der fachlichen Qualifikation der Kompetenzträger.

Die Gewaltentrennung und das Vieraugenprinzip im obigen Sinne finden ihre Fortsetzung in der Trennung von Kundenberatung und Kreditverarbeitung. Letztere stellt die bewilligungsgemässe Verarbeitung eines Geschäfts sicher.

– *Kreditpolitik und Kreditweisungen*

Die Kreditpolitik der Gruppe bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzweckes, Integrität des Kunden sowie Transparenz, Plausibilität und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird jährlich überprüft und durch detaillierte Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt.

– *Bonitätsbeurteilung (Rating/Risikostufe)*

Bei der Bonitätsbeurteilung werden Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien bewertet. Für die Firmen- und Gewerbetunden besteht ein Rating-System, welches anhand eines mathematisch/statistischen Modells die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Gegenpartei misst. Die Methodik lehnt sich dabei an die von externen Rating-Agenturen verwendeten Einstufungen an und umfasst 10 Klassen. Das Rating 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufen 8 bis 10 die schlechtesten. Bei der Beurteilung stehen finanzielle Faktoren wie die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund, wobei aber auch branchenspezifische Faktoren Berücksichtigung finden. Die Kompetenz für die Festlegung des Ratings liegt beim Credit Office. Die Privatkundschaft wird anhand eines 6-stufigen Risikostufenmodells beurteilt, welches im Wesentlichen auf der Tragbarkeit und dem Wert der hinterlegten Sicherheiten basiert.

Bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften ermittelt das Beratungsunternehmen Fedafin AG für alle Gemeinden in der Region ein Rating auf der Basis der am Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen entwickelten Methodik. Auf dem Rating aufbauend werden die Gemeinden in Bonitätsklassen eingeteilt, welche die Grundlage für die Kredit-sprechung bilden.

– *Preisfestlegung*

Im Segment der buchführungspflichtigen Kunden fließen auf dem Rating basierende Risikoprämien direkt in eine kundenindividuelle Preiskalkulation auf Vollkostenbasis ein. Dadurch ist eine risikogerechte Festlegung der Kreditzinsen möglich (Risk-adjusted-pricing-Ansatz).

– *Verschuldungskapazität, Tragbarkeit*

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Dabei bildet die Verschuldungskapazität bei Geschäftskunden die Leitschnur für die Ermittlung der maximalen Kredithöhe. Grundlage dafür ist der nachhaltige betriebliche Freie Cashflow. Für die Bemessung der Kreditlimiten werden folgende zusätzliche Faktoren mit berücksichtigt: Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital, das Risikoprofil der Verbindlichkeit (Zweck und Laufzeit der Ausleihung, Qualität der Firmenaktiven, Art und Qualität der Sicherheiten) und die Höhe der operativen Risiken.

Der Grundsatz «Cashflow vor Substanz» gilt ebenfalls bei der Kreditgewährung an Privatkunden. Für die Immobilienfinanzierungen, welche bei diesem Segment im Vordergrund stehen, wird neben der Berücksichtigung der geltenden Belehnungssätze massgeblich auf die nachhaltige Tragbarkeit abgestellt.

– *Sicherheiten (Belehnungssätze, Bewertung)*

Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten (Immobilien, Wertschriften, Policen usw.) gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung der Sicherheit zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit der jeweiligen Objektnutzung, wobei den Kundenberatern einerseits externe hedonische Bewertungsmodelle (Einfamilienhäuser, Stockwerkeigentum) zur Verfügung stehen, die auf Marktwerten basieren. Andererseits kommt bei den Mehrfamilienhäusern ein bankeigenes Instrument zum Einsatz, das auf Expertenwissen aufbaut und den Verkehrswert bestimmt. Für kommerzielle Liegenschaften und Spezialobjekte kommt der Fortführungswert zur Anwendung, welcher durch akkreditierte, ausgewiesene externe Immobilienexperten ermittelt wird. Bei schlechterer Bonität der Kunden wird zusätzlich der Liquidationswert berechnet. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die

bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko werden Amortisationen festgelegt.

– *Überwachung Einzelposition*

Jede Kreditposition, inklusive deren Sicherheiten, wird periodisch neu beurteilt. Zusätzlich wird das Rating mindestens einmal jährlich auf Basis des Jahresabschlusses überprüft. Dabei melden die Kundenberater Positionen mit Rückstellungsbedarf. Den Kundenberatern stehen Überwachungs- und Terminierungslisten zur Verfügung. Kreditüberschreitungen werden elektronisch erfasst und durch die Verantwortlichen unverzüglich geregelt.

Zusätzlich werden die Positionen durch das Credit Office überwacht. Dies erfolgt einerseits im Rahmen des beschriebenen Rating- bzw. Wiedervorlageprozesses. Andererseits prüft das Credit Office periodisch die Kreditfälligkeiten, Überschreitungen sowie Zins- und Amortisationsausstände. Mittels Stichproben überwacht das Credit Office schliesslich die Kredite, die die Kundenberater in delegierter Kreditkompetenz bewilligen.

– *Überwachung der Risikopositionen*

Alle notleidenden und gefährdeten Kredite gelten als Risikopositionen und werden in der Abteilung Spezialfinanzierungen zentral von Fachleuten betreut. Risikopositionen unterliegen einer besonders intensiven Bearbeitung, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Nach eingehender Analyse wird für jede Position anhand der Discounted Cashflow-Methode eine der drei folgenden Strategien bestimmt: Fortführung, stille oder amtliche Liquidation. Die erforderliche Wertberichtigung wird unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit der gewählten Strategie sowie der Werthaltigkeit der verpfändeten Sicherheiten ermittelt.

Die Tätigkeit der Abteilung Spezialfinanzierungen umfasst im Wesentlichen Umstrukturierungen, Sanierungen sowie Verwertungen. Die Abteilung verfügt über ein modernes Informatik-Instrumentarium, welches die Analyse, die Betreuung und die Bemessung der Wertberichtigungen sowie die Berichterstattung effizient unterstützt. Betreuungsstrategie und Höhe der Wertberichtigung unterliegen einer periodischen

Überprüfung, wobei jede Position mindestens einmal im Jahr den zuständigen Gremien unterbreitet wird.

– *Entwicklung des Kreditportfolios*

Die Kreditüberwachung erfolgt quartalsweise auch auf Ebene des Kreditportfolios. Dabei wird die über alle Teilsegmente hinweg aggregierte Risikoverteilung mittels eines Capital-at-Risk-Ansatzes bestimmt, analysiert und beurteilt. Zusätzlich wird mindestens jährlich ein umfangreicher szenario-basierter Stresstest auf dem gesamten Kreditportfolio durchgeführt, welcher die Entwicklung über eine mehrjährige Periode abbildet. Die Resultate der verschiedenen Risikomessungen auf Portfolioebene fließen auch in die Kapitalplanung der Bank ein.

Die Kreditrisikosituation wird im quartalsweisen Risikobericht zuhanden des Audit-Committees und des Verwaltungsrates zusammengefasst und kommentiert. Die Berichterstattung umfasst auch eine Aufstellung der grössten Kredit-Einzelengagements und der meldepflichtigen Klumpenrisiken sowie Auswertungen der Exception to policy nach Überbelehungen, Tragbarkeit und Amortisationsverzicht auf Hypothekarfinanzierungen an Private.

Die beschriebenen Prozesse werden risikoorientiert durch die interne und externe Revision überprüft. Diese nehmen im Rahmen der jährlichen Bonitätsprüfung eine Kontrolle der bankinternen Bewertung der Kreditpositionen vor. Die Prüfungsergebnisse werden dem Audit-Committee zur Kenntnis gebracht.

Interbankgeschäft

Im Interbankgeschäft und bei der Handelstätigkeit wird zur Bewirtschaftung der Gegenparteien- bzw. Ausfallrisiken eine moderne IT-Applikation verwendet. Die Limitenhöhe basiert im Wesentlichen auf der Ratingeinstufung der Gegenpartei und deren Eigenkapitalausstattung. Es wird eine entsprechende Diversifikation zwischen den verschiedenen Gegenparteien vorgenommen. Derivat-Geschäfte werden nur mit erstklassigen in- und ausländischen Banken abgeschlossen. Das Risk Office überwacht die Limiteneinhaltung auf täglicher Basis.

Marktrisiken

Der Konzern verfügt über eine strategische Risikolimiten für sämtliche Marktrisiken, welche auf dem historischen Value-at-risk-Ansatz basiert. Die Parameter der Value-at-risk-Berechnungen umfassen ein einseitiges Konfidenzintervall von 99%, eine Haltedauer von 30 Tagen und einen Betrachtungszeitraum von rund 500 Tagen. Der Diversifikationseffekt zwischen den verschiedenen Risikofaktoren wird dabei berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiken

Da der SGKB Konzern stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge des Konzerns haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Zinsanpassungsfristen der Aktiven und Passiven. Die Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Sie erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability-Managements (ALM) durch das ALM-Komitee (ALCO).

Das ALCO besteht aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie den nicht stimmberechtigten Leitern Controlling & Finance, Risk Office und Geldmarkt. Die Treasury-Einheit innerhalb der Abteilung Controlling & Finance betreibt das ALM-System und berichtet monatlich über folgende Sachverhalte:

- Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes und Erstellung daraus abgeleiteter Zinsprognosen
- Analyse der Einkommens- und Werteffekte
- Ermittlung des Value-at-risk und Überprüfung der Einhaltung der verschiedenen Limiten
- Analyse der Liquidität

Durch Überwachung der Zinssensitivität der Aktiven und Passiven kann der Konzern das Zinsrisiko messen und entsprechend steuern. Monatlich werden mit den Value-at-risk-, Gap- und Duration-Berechnungen sowie mit dynamischen Einkommens-Simulationen die potenziellen Auswirkungen der Marktrisiken auf die Ertragslage und das Eigenkapital des Konzerns gemessen. Die Abbildung variabel verzinslicher Positionen erfolgt mit einem mathematischen Modell, das den Ansatz der sogenannten «Constant maturity bonds» verwendet.

Daneben werden mittels Stressszenarien die Auswirkungen nichtparalleler Veränderungen der Zinskurve beurteilt. Auch für das standardmässig verwendete Stressszenario existiert eine Limite, deren Einhaltung überwacht wird.

Je nach Einschätzung der Zinsentwicklung nimmt das ALCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb der definierten Risikolimiten vor. Der Konzern setzt zu diesem Zweck hauptsächlich derivative Finanzinstrumente wie Zinssatzswaps, Swaptions und FRA's ein.

Währungsrisiken

Mit dem Management der Währungsrisiken beabsichtigt der Konzern, einen negativen Einfluss von Währungsveränderungen auf seine Profitabilität zu minimieren. Grundsätzlich wird angestrebt, Aktiven in Fremdwährungen mit Passiven in Fremdwährungen auszugleichen. Die Währungsrisiken sind in den Value-at-risk-Berechnungen enthalten.

Handelsgeschäft

Der St. Galler Kantonalbank Konzern verfügt über keinen Eigenhandel im eigentlichen Sinne. Die wesentliche Erfolgskomponente besteht aus dem Devisen- und Sortengeschäft.

Im Sinne einer Liquiditätspflege unterhält der Konzern für eigene Aktien und eigene Anleihen einen Handel. Ebenso werden in geringem Umfang eigene Kassenobligationen entgegengenommen und nach Möglichkeit weitervermittelt. Das Investment Center betreut zudem ein kleineres Nostro-Mandat des Stammhauses.

Derivative Finanzinstrumente

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch die speziell ausgebildeten Händler. Der Konzern übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gearbeitet. Positionen in Derivaten können Handelsgeschäfte hauptsächlich für Kunden darstellen, der Absicherung von Nostro-Positionen dienen oder im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements abgeschlossen werden.

Liquidität

Mit dem ALM wird auch die ausreichende Liquidität für die verschiedenen Verbindlichkeiten des Konzerns sichergestellt. Der SGK Konzern unterhält zu diesem Zweck eine stabile und diversifizierte Refinanzierungsbasis, welche aus folgenden Komponenten besteht:

- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen
- Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Je nach Bedarf wird zusätzliche Liquidität über den Geldmarkt in Form von Verpflichtungen gegenüber Banken und Pensionsgeschäften mit Wertpapieren aufgenommen. Der Konzern überwacht die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften laufend, wobei der Geldhandel die entsprechenden Dispositionen trifft. Die Steuerung der Liquidität erfolgt anhand zusätzlicher monatlicher Berichte zuhanden des ALCO. Mit einem Bestand an Finanzanlagen von rund CHF 1.8 Mia., welche zum allergrössten Teil repofähig sind, verfügt die Gruppe über eine erhebliche Liquiditätsreserve.

Operationelle Risiken

Internes Kontrollsystem IKS

Das Management der operationellen Risiken ist Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen. Unterstützt werden diese durch ein internes Kontrollsystem (IKS) sowie eine im ganzen Konzern etablierte Complianceorganisation. Die Wirksamkeit des IKS wird durch die interne und externe Revision regelmässig geprüft. Diese Verfahrensprüfungen unterstützen zudem die ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung. Der IKS-Prozess wird zudem durch eine Informatik-Applikation unterstützt.

Informatik

Der Informatikbetrieb ist bei allen Gruppengesellschaften mehrheitlich ausgelagert. Nähere Angaben können den Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit entnommen werden.

Die Qualitätsstandards für den Informatik-Betrieb sind in umfassenden Verträgen mit den Informatik-Providern geregelt. Mittels Service Level Agreements (SLA) wird die Überprüfung der Qualität der vereinbarten IT-Services definiert. Durch die in

den SLA vereinbarten Überwachungen werden Fehlleistungen identifiziert, beurteilt, rapportiert und in monatlichen Service-Meetings mit der Bank besprochen und wenn nötig Lösungen aufgezeigt. Für den Fall längerer Ausfälle und Katastrophen sind Notfallmassnahmen zusammen mit den IT-Providern definiert. Für die wichtigsten Bank-Applikationen besteht eine redundante Auslegung, welche im Katastrophenfall die Fortführung des Bankbetriebs ermöglicht.

Die Informatik-Provider lassen die ausgelagerten Informatik-Bereiche von Revisionsgesellschaften überprüfen. Bei allen Gruppengesellschaften werden die Informatikrisiken mittels Security-Reportings und insbesondere mittels Compliance-Berichte der externen Revisionsgesellschaften (ISAE3402 Revisionsstandards) überwacht.

Die internen Revisionsstellen der involvierten Kantonalbanken bilden die Fachgruppe interne Revision Outsourcing (FIRO), welche unter anderem jährlich die Informatikrisiken neu beurteilt und daraus allenfalls weitere Anforderungen an die Compliance-Berichterstattung stellt bzw. Schwerpunktprüfungen beim Provider selbst vornimmt oder vornehmen lässt.

Recht und Compliance

Der Leiter Recht & Compliance überwacht in seiner Funktion als Chief Compliance Officer die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und standesrechtlichen Bestimmungen. Die Erfassung, Bearbeitung und Überwachung aller pendenten Rechtsfälle erfolgt ebenfalls in der Abteilung Recht & Compliance. Für die Überwachung und Einhaltung der einschlägigen Geldwäscherei-Vorschriften werden bei der St.Galler Kantonalbank systemautomatisch Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten ab einer bestimmten Höhe ermittelt; Abweichungen von pro Segment vorgegebenen Transaktionslimiten werden unverzüglich an die zuständigen Kundenberater zur Bearbeitung und Plausibilisierung innert einer bestimmten Frist weitergeleitet.

Bei der SGKB Deutschland AG ist ebenfalls ein System im Einsatz, das Transaktions-Auffälligkeiten identifiziert und mögliche Anhaltspunkte für Geldwäscherei, Betrug oder Terrorismusfinanzierung ermittelt. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) sind konzernweit klar geregelt. Ihre Umsetzung wird laufend von der Abteilung Recht & Compliance überwacht.

Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften

Die Offenlegung der Eigenmittel erfolgt im Internet. Sie ist zu finden auf der Homepage der St.Galler Kantonalbank: www.sgkb.ch → Ihre SGKB → Corporate Governance.

Informationen zur Bilanz

[Anmerkung 1]

Nachweis des Eigenkapitals in 1000 CHF

	Gesellschaftskapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Eigene Beteiligungstitel	Reserve für allgemeine Bankrisiken	Konzerngewinn	Total
Eigenkapital am 01.01.2011	390 140	87 900	1 219 336	(13 754)	–	146 332	1 829 954
Dividende		(38 558)	(61 308)			0	(99 866)
Gewinnverwendung			146 332			(146 332)	0
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				(23 268)		0	(23 268)
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				24 208		0	24 208
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln		(3 023)				0	(3 023)
Konzerngewinn						135 740	135 740
Währungsumrechnungsdifferenzen			(597)			0	(597)
Eigenkapital am 31.12.2011	390 140	46 319	1 303 763	(12 814)	0	135 740	1 863 148
Dividende		(33 313)	(49 970)				(83 283)
Gewinnverwendung			135 740			(135 740)	0
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				(7 149)			(7 149)
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				9 351			9 351
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln		796					796
Konzerngewinn			0			151 358	151 358
Währungsumrechnungsdifferenzen			(165)				(165)
Eigenkapital am 31.12.2012	390 140	13 802	1 389 368	(10 613)	0	151 358	1 934 055
Dividende			(83 370)				(83 370)
Gewinnverwendung			151 358			(151 358)	0
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				(26 846)			(26 846)
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				29 650			29 650
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln		(123)					(123)
Konzerngewinn						108 674	108 674
Währungsumrechnungsdifferenzen			313				313
Eigenkapital am 31.12.2013	390 140	13 679	1 457 668	(7 809)	0	108 674	1 962 352

	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Nicht ausschüttbare Reserven (gem. Swiss GAAP FER 24)			
Nicht ausschüttbare, statutarische oder gesetzliche Reserven	202 879	205 683	207 884

[Anmerkung 2]

	31.12.2013			31.12.2012		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital in 1000 CHF						
Aktienkapital						
Namenaktien (nom. 70 CHF je Aktie)	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Total Gesellschaftskapital	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Genehmigtes Aktienkapital	0			0		
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		
Bedingtes Aktienkapital						
– per 01.01.	8 806	125 800		8 806	125 800	
– Erhöhung	0	0		0	0	
– Reduktion	0	0		0	0	
– per 31.12.	8 806	125 800		8 806	125 800	

[Anmerkung 3]

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern in 1000 CHF

	31.12.2013		31.12.2012	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Kanton St. Gallen	213937	54.8	213930	54.8

[Anmerkung 4]

Eigene Aktien und Optionen auf Namenaktien

	2013		2012	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis
Namenaktien im Eigenbestand				
Eigene Beteiligungstitel am 01.01.	28 226	376.00	36 198	354.00
+ Käufe	30 152	360.12	20 077	356.10
- Verkäufe	(35 939)	376.73	(28 049)	361.76
Transaktionen aus Optionsausübungen:				
+ Käufe	0	0.00	0	0.00
- Verkäufe	0	0.00	0	0.00
Bestand am 31.12.	22 439	348.00	28 226	376.00
davon reserviert für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	0	0.00	0	0.00
Optionen auf Namenaktien im Besitz von Mitarbeitern				
	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Zugewillte Optionen				
Bestand am 01.01.	32 656	426.45	26 340	452.73
Zuteilung	9 828	389.75	8 984	362.00
Ausübung	0	0.00	0	0.00
Verfallen	(7 308)	379.80	(2 668)	468.85
Bestand am 31.12.	35 176	425.89	32 656	426.45
davon: zu Eigentum übertragen				
Bestand am 01.01.	15 680	432.15	10 455	432.15
Zuteilung	8 449	439.90	7 893	450.92
Ausübung	0	0.00	0	0.00
Verfallen	(7 308)		(2 668)	
Bestand am 31.12.	16 821	461.77	15 680	432.15
davon ausübbar am 31.12.	8 744	486.05	7 308	379.80
Von nahe stehenden Personen gehaltene Namenaktien	Anzahl		Anzahl	
Mitglieder des Verwaltungsrates	4 865		7 210	
Mitglieder der Geschäftsleitung	14 866		12 922	
Total am 31.12.	19 731		20 132	

Erläuterungen zu den Beteiligungsprogrammen und zum Optionsprogramm können dem Kapitel Corporate Governance entnommen werden.

Optionen-Bestand per 31.12.2013¹

Zuteilungsjahr	2013	2012	2011	2010	2009	Total
frei verfügbar per	22.03.16	22.03.15	22.03.14	22.03.13		
Verfalldatum	22.03.17	22.03.16	22.03.15	22.03.14		
Bezugsverhältnis	1:1	1:1	1:1	1:1		
Ausübungspreis CHF	389.75	362.00	478.80	486.05		
Optionen-Bestand Total (zugeteilt)	9 828	8 984	7 620	8 744		35 176
Vorjahr		8 984	7 620	8 744	7 308	32 656

¹ einschliesslich leitender Mitarbeiter, welche nicht der Geschäftsleitung angehören

[Anmerkung 5]

Übersicht der Deckungen in 1000 CHF		Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung ¹	Total
Ausleihungen					
Forderungen gegenüber Kunden		487 288	1 023 285	1 532 531	3 043 104
Hypothekarforderungen:					
– Wohnliegenschaften		16 057 565	17 124	22 457	16 097 146
– Büro- und Geschäftshäuser		1 367 965	1 011	14 405	1 383 380
– Gewerbe und Industrie		2 002 529	755	32 551	2 035 835
– Übrige		458 015	3 173	21 591	482 779
Total Kundenausleihungen	31.12.2013	20 373 361	1 045 348	1 623 535	23 042 244
	31.12.2012	19 467 806	1 140 526	1 751 904	22 360 235
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen		52 698	34 450	122 641	209 789
Unwiderrufliche Zusagen		5 033	10 312	223 409	238 754
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		0	393	46 856	47 249
Total Ausserbilanz	31.12.2013	57 731	45 155	392 906	495 792
	31.12.2012	103 416	60 796	396 062	560 274

¹ inklusive wertberichtigter Ausleihungen

[Anmerkung 6]

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	699 165	675 383	23 782	3.5
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(509 190)	(494 170)	(15 020)	3.0
Nettoschuldbetrag	189 975	181 213	8 762	4.8
Einzelwertberichtigungen	146 513	144 302	2 212	1.5
Anteil Einzelwertberichtigungen am Nettoschuldbetrag	77.1%	79.6%		
Anteil Nettoschuldbetrag an Total Ausleihungen an Kunden	0.8%	0.8%		

[Anmerkung 7]

Überfällige Forderungen (Non Performing Loans) in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Total überfällige Forderungen	45 465	55 675	(10 210)	(18.3)

Die überfälligen Forderungen sind Bestandteil der gefährdeten Forderungen.

[Anmerkung 8]

Vorhandene Rückstellungen in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Kapitalrückstellungen für Ausfallrisiken	144 759	142 978	1 781	1.2
Zinsrückstellungen	1 754	1 323	431	32.6
Total Rückstellungen für Ausfallrisiken	146 513	144 302	2 212	1.5
Anteil Kapitalrückstellungen an Total Ausleihungen	0.64%	0.65%		
Anteil überfällige Forderungen an Total Ausleihungen	0.20%	0.25%		
Rückstellungsbildungs- bzw. (Auflösungs-)rate ¹	0.01%	0.00%		

¹ neu gebildete Kapitalrückstellungen (Nettoneubildung) im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an Ausleihungen

[Anmerkung 9]

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen in 1000 CHF

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Schuldtitel:				
– kotierte	691	258	433	-
– nicht kotierte	18	19	(1)	(5.3)
Beteiligungstitel	16 688	19 970	(3 282)	(16.4)
Edelmetalle	321	225	96	42.9
Total	17 718	20 472	(2 754)	(13.5)
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0		

[Anmerkung 10]

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Schuldtitel	1 795 530	1 770 537	1 813 399	1 814 026
davon:				
– mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1 787 538	1 735 874	1 805 407	1 779 363
– nach Niederstwertprinzip bilanziert	7 992	34 663	7 992	34 663
Beteiligungstitel	24 754	22 200	31 254	26 996
Liegenschaften	215	215	215	215
Total	1 820 499	1 792 952	1 844 868	1 841 237
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1 602 678	1 528 116		

[Anmerkung 11]

Nicht konsolidierte Beteiligungen in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Buchwert der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen				
mit Kurswert	0	0	0	0.0
ohne Kurswert	1 712	1 712	0	0.0
Buchwert der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen¹				
mit Kurswert	0	0	0	0.0
ohne Kurswert	25 097	25 228	(131)	(0.5)
Total	26 809	26 940	(131)	(0.5)

¹ Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	31.12.2013		31.12.2012
			Kapital in 1000 CHF	Beteiligungsquote in %	Beteiligungsquote in %
Beteiligungen nach Equity-Methode					
RSN Risk Solution Network AG	Zürich	Dienstleistungen im Bereich Risikomanagement	4500	33.3	33.3
Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen (unter 20%)					
Aduno Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	25000	2.6	2.6
Caleas AG	Zürich	Leasinggesellschaft	6000	4.1	4.1
Genossenschaft Olma Messen St. Gallen	St. Gallen	Messen	23 185	9.5	9.5
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG	Zürich	Pfandbriefinstitut ¹	825 000	5.8	5.8
Swisscanto Holding AG	Bern	Beteiligungen	24 204	5.4	5.4
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0.6	0.6

¹ davon einbezahlt 165 Mio. CHF

Weitere Minderheitsbeteiligungen an Lokalwerten (unter 20%):

Wohnbaugenossenschaft, Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen, Infrastruktureinrichtungen

[Anmerkung 12]

Anlagespiegel in 1000 CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2012	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2013
Beteiligungen:							
– Buchwert der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	2 373	(661)	1 712	0	0	0	1 712
– Buchwert der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	30 150	(4 922)	25 228	0	(4)	(127)	25 097
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	32 523	(5 583)	26 940	0	(4)	(127)	26 809
Liegenschaften:							
– Bankgebäude	266 800	(111 489)	155 312	4 188	(162)	(7 235)	152 102
– Andere Liegenschaften	1 098	(751)	347	0	0	(27)	319
Übrige Sachanlagen	46 964	(25 345)	21 619	4 304	(120)	(5 132)	20 671
Übriges Anlagevermögen	22 414	(21 799)	615	518	(0)	(442)	691
Total Sachanlagen	337 276	(159 384)	177 892	9 009	(282)	(12 837)	173 783
Goodwill	185 410	(144 870)	40 540	1 029	(1 029)	(39 568)	972
Übrige immaterielle Werte	0	0	0	2	0	(0)	2
Immaterielle Werte	185 410	(144 870)	40 540	1 031	(1 029)	(39 568)	974

Brandversicherungswerte

	31.12.2013	31.12.2012
– der Liegenschaften	280 193	273 287
– der übrigen Sachanlagen	88 342	88 323

[Anmerkung 13]

Künftige Verpflichtungen aus Operational-Leasing

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Künftige Verpflichtungen, fällig				
2013		253	(253)	(100.0)
2014	279	214	66	30.7
2015	243	166	78	46.9
2016	110	45	66	–
2017 und später	21	0	21	–
Total Mindestverpflichtungen aus Operational-Leasing	653	677	(23)	(3.4)

[Anmerkung 14]

Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	297 703	230 090	340 237	217 601
Ausgleichskonto	0	90 580	0	144 084
Abwicklungs- und Abklärungskonten	32 436	12 417	20 674	3 975
Fällige, nicht bezahlte Coupons/Schuldtitle	0	125	0	143
Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	1 904	19 373	2 400	24 198
Diverse Abrechnungskonten	0	0	14	59
Forderung latente Steuern	0	0	1 956	0
Übrige	2 048	565	2 186	4 739
Total	334 092	353 150	367 466	394 799

[Anmerkung 15]

Aufteilung der Wiederbeschaffungswerte in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten:				
– aus dem Handelsgeschäft	52 233	59 428	33 674	37 219
– übrige	245 470	170 662	306 563	180 382
Total	297 703	230 090	340 237	217 601

[Anmerkung 16]

Nicht frei verfügbare Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	2 940 472	2 184 000	1 851 921	1 541 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	155 213	48 031	127 810	34 022
Total	3 095 685	2 232 031	1 979 731	1 575 022

[Anmerkung 17]

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	in %
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung		
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Reverse Repurchase-Geschäften	399 051		650 195		(251 144)	(38.6)
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Repurchase-Geschäften	0		350 000		(350 000)	(100.0)
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0		350 000		(350 000)	(100.0)
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0		0		0	–
Fair Value der durch Reverse Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	337 577		650 255		(312 678)	(48.1)
– Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0		0		0	–

[Anmerkung 18]

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung, welcher die St.Galler Kantonalbank und die Hyposwiss Zürich angeschlossen sind. Die Hyposwiss Genf und die SGKB Deutschland sind bei anderen Vorsorgeplänen angeschlossen, welche aufgrund ihrer Grösse für die Gesamtgruppe unwesentlich sind. Ihnen gegenüber bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Weitere Ausführungen zur Vorsorgeeinrichtung und zu den anderen Vorsorgeplänen können den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften entnommen werden.

Der Konzern wendet die Grundsätze von Swiss GAAP FER 16 an.

Verpflichtungen gegenüber eigener**Vorsorgeeinrichtung** in 1000 CHF

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	27 349	29 703	(2 354)	(7.9)
Anleihen	8 500	8 000	500	6.3
Total	35 849	37 703	(1 854)	(4.9)

Arbeitgeberbeitragsreserven in 1000 CHF

	2013	2012
Stand 1. Januar	667	667
+ Einlagen	0	0
- Entnahmen	0	0
Stand 31. Dezember	667	667

Die Arbeitgeberbeitragsreserven werden nicht verzinst.

Deckungsgrad sowie wirtschaftlicher**Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung** in %

	31.12.2013	31.12.2012
Deckungsgrad	110.4	106.2

Die dem Deckungsgrad zugrunde liegende Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung muss vom Stiftungsrat noch abgenommen werden. Die Wertschwankungsreserven der Vorsorgeeinrichtung haben im Berichtsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe von 113.5% nicht erreicht, weshalb keine Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 besteht. Folglich ergibt sich für die Bank kein wirtschaftlicher Nutzen, welcher in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen wäre.

Vorsorgeaufwand mit den**wesentlichen Einflussfaktoren** in 1000 CHF

	2013	2012	Veränderung	in %
Vorsorgeaufwand ohne ausserordentliche Beiträge	13 080	13 226	(146)	(1.1)
Ausserordentliche Beiträge	0	0	0	-
Einlagen/Entnahmen Arbeitgeberbeitragsreserven	0	0	0	-
Periodengerecht abgegrenzte Arbeitgeberbeiträge	13 080	13 226	(146)	(1.1)
Veränderung wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung	0	0	0	-
Vorsorgeaufwand	13 080	13 226	(146)	(1.1)

Die Vorsorgeeinrichtung besitzt keine Namenaktien der St.Galler Kantonalbank AG.

[Anmerkung 19]

Ausstehende Obligationenanleihen
per 31.12.2013 in 1000 CHF

	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Betrag
	3.250%	2007	06.11.2015	199430 ²
	2.750%	2004	20.12.2016	250000 ²
	3.500%	2007	27.07.2017	299800 ²
	2.500%	2005	30.11.2017	200000
	2.500%	2006	12.12.2018	149965
	2.000%	2011	16.12.2019	100000 ¹
	2.250%	2010	11.05.2020	200000
	2.625%	2011	30.06.2021	200000 ¹
	1.500%	2013	13.08.2022	439605
	1.375%	2012	22.06.2027	200000
	1.500%	2013	12.02.2031	179325
	2.125%	2010	27.12.2040	80000
	2.125%	2010	27.12.2040	70000
Total				2568125

	Durchschnittliche Verzinsung	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
		in 1000 CHF	davon nachrangig	in 1000 CHF	davon nachrangig	in 1000 CHF	in %
Anleihen	2.32%	2568125	300000	2648475	300000	(80350)	(3.0)
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) ³	1.69%	2176000		1529000		647000	42.3
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefbank) ⁴	2.60%	8000		12000		(4000)	(33.3)
Total		4752125	300000	4189475	300000	562650	13.4

¹ nachrangige Anleihe

² Anleihen mit Reopening-Klausel

³ Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG

⁴ Darlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG

[Anmerkung 20]

Ausstehende Anleihen
und Pfandbriefdarlehen
per 31.12.2013 in 1000 CHF

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020 ff.	Total
Anleihen		0	199430	250000	499800	149965	100000	1368930	2568125
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) ¹		175000	157000	145000	187000	169000	14000	1329000	2176000
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefbank) ²		3000	5000						8000
Total Berichtsjahr		178000	361430	395000	686800	318965	114000	2697930	4752125
Total Vorjahr	773310	178000	361400	395000	586800	418965	114000	1362000	4189475

¹ Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG

² Darlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG

[Anmerkung 21]

**Ausstehende Kassenobligationen
per 31.12.2013** in 1000 CHF

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020 ff.	Total
Zinssatz									
0.00 – 0.900%		20534	25635	12414	8850	7162	2799	1607	79001
1.00 – 1.875%		42771	26694	19690	12894	6619	5467	6103	120238
2.00 – 2.875%		10879	5892	7330	7872	3601	2518		38092
3.00 – 3.875%		12967	3526	11484	0				27977
4.00 – 4.875%									0
Total Berichtsjahr		87151	61747	50918	29616	17382	10784	7710	265308
Total Vorjahr	106016	88542	49982	49603	26236	12094	8759	4985	346217

Durchschnittlicher Zinssatz per Bilanzstichtag

31. Dezember 2013: 1.39%

31. Dezember 2012: 1.51%

[Anmerkung 22]

Wertberichtigungen und Rückstellungen in 1000 CHF

	31.12.2012	Zweck- konforme Ver- wendungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2013
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede und Länderrisiko)	144302	(920)	533	36868	(34269)	146513
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	11010	(5895)	3	100	(2910)	2307
Übrige Rückstellungen ¹	699	(219)	3	45383	(175)	45691
Subtotal	156010	(7035)	538	82352	(37354)	194511
Rückstellungen für latente Steuern	3850	0	0	0	(2693)	1157
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	159860	(7035)	538	82352	(40047)	195669

¹ In der Neubildung sind unter anderem die Ausgleichszahlung im Rahmen des Doppelbesteuerungsabkommens mit dem Vereinigten Königreich und Nordirland, die geschätzten Kosten für die Aufarbeitung und juristische Begleitung sowie eine allfällige Zahlung im Zusammenhang mit dem US-Steuerprogramm des Department of Justice enthalten.

[Anmerkung 23]

**Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens,
der Finanzanlagen und des Fremdkapitals**

in 1000 CHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total	
Umlaufvermögen									
Flüssige Mittel	809388							809388	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	4		895	19138				20037	
Forderungen gegenüber Banken	512048	5023	852240	137540		10000		1516851	
Forderungen gegenüber Kunden	44111	516831	887480	373187	765673	455822		3043104	
Hypothekarforderungen	38641	755824	740611	2282264	10708990	5472810		19999140	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	17718							17718	
Finanzanlagen	24921		163305	279858	982877	369323	215	1820499	
Total	31.12.2013	1446831	1277678	2644531	3091987	12457540	6307955	215	27226737
	31.12.2012	1502530	1268129	3022440	3269562	12809077	5071333	215	26943286
Fremdkapital									
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	7982							7982	
Verpflichtungen gegenüber Banken	438436	13817	418631	535933	100000			1506817	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	600943	11007983	23187	11200	180			11643493	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5714240	574506	161727	191307	56000	355000		7052780	
Kassenobligationen			22450	64701	159663	18494		265308	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			30000	148000	1762195	2811930		4752125	
Total	31.12.2013	6761601	11596306	655995	951141	2078038	3185424	0	25228505
	31.12.2012	7426762	10832624	1546875	1110234	1779976	2328803	0	25025274

[Anmerkung 24]

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates in 1000 CHF

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat setzen sich aus den fixen Honoraren, einem fixen Aktienanteil, den Sitzungsgeldern und den Sozialleistungen zusammen. Weitere Angaben zu den Vergütungen sind im Kapitel Corporate Governance auf S. 75 – 89 zu finden. Die Gesamtsumme (aktive und ausgetretene Mitglieder) betrug im Berichtsjahr TCHF 1094 und verteilt sich gemäss nachstehenden Tabellen auf die einzelnen Mitglieder (in 1000 CHF). Die Anmerkungen bezüglich Funktion und Sozialleistungen gelten sinngemäss für alle Tabellen in dieser Anmerkung:

	Funktion ¹	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen ⁵	Total Aufwand
Thomas A. Gutzwiller	Präsident Verwaltungsrat seit 1.5.2013	155	70	14	239	14	253
Hans-Jürg Bernet ²	Vizepräsident Verwaltungsrat seit 1.5.2013/ Präsident Vorsorgeeinrichtung	88	39	14	141	9	150
Manuel Ammann ³		85	30	8	122	6	128
Adrian Rüesch	Präsident VRA-P	74	33	10	116	7	123
Martin Gehrre ⁴		67	0	7	74	5	78
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	74	33	9	115	7	122
Claudia Zogg-Wetter	Präsidentin VRA-AC	74	33	9	115	7	122
Total 2013		615	238	69	922	56	977

¹ Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P),

Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

² davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank TCHF 10 für Honorare und TCHF 3.5 für Sitzungsgelder

³ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der St.Galler Kantonalbank TCHF 18 für Honorare

⁴ 101 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St. Gallen zugeteilt.

⁵ Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO und ALV.

Die Unabhängigkeit der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2008 / 24 ist im Kapitel Corporate Governance erläutert.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2014, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 294.40.

Im Berichtsjahr ist Franz Peter Oesch aus dem Verwaltungsrat ausgetreten (in 1000 CHF):

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Übriger Aufwand inkl. Sozial- leistungen	Total Aufwand
Franz Peter Oesch (bis 30.4.2013)	Präsident Verwaltungsrat	63	28	8	99	18	117

Vorjahr in 1000 CHF

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat setzen sich aus den fixen Honoraren, einem fixen Aktienanteil, den Sitzungsgeldern und den Sozialleistungen zusammen. Die Gesamtsumme (aktive und ausgetretene Mitglieder) betrug im Vorjahr TCHF 1178 und verteilt sich gemäss nachstehenden Tabellen auf die einzelnen Mitglieder (in 1000 CHF):

	Funktion ¹	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen ⁵	Total Aufwand
Franz Peter Oesch	Präsident Verwaltungsrat	189	85	24	298	14	312
Thomas A. Gutzwiller	Vizepräsident Verwaltungsrat	83	37	8	128	8	136
Manuel Ammann ²		85	30	7	121	6	128
Hans-Jürg Bernet ³	Präsident Vorsorgeeinrichtung	74	33	11	117	7	124
Adrian Rüesch	Präsident VRA-P	71	32	7	110	7	117
Martin Gehrre ⁴		67	0	7	73	5	78
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	71	32	9	112	7	119
Claudia Zogg-Wetter	Präsidentin VRA-AC	74	33	8	114	7	121
Total 2012		713	281	79	1073	62	1135

¹ Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P),

Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

² davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der St.Galler Kantonalbank TCHF 18 für Honorare

³ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank TCHF 10 für Honorare und TCHF 4 für Sitzungsgelder

⁴ 91 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St.Gallen zugeteilt.

⁵ Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2013, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 327.25.

Im Vorjahr ist Hans-Peter Härtsch aus dem Verwaltungsrat ausgetreten (in 1000 CHF):

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen	Total Aufwand
Hans-Peter Härtsch (bis 30.4.2012)	Vizepräsident Verwaltungsrat, Präsident VRA-P	27	12	2	41	3	43

[Anmerkung 25]

Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung in 1000 CHF

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung setzen sich aus den fixen Salären, der variablen Vergütungen sowie Sach- und Sozialleistungen zusammen. Die variable Vergütung besteht aus einem Baranteil, einem Aktienanteil sowie aus zugeteilten Optionen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Weitere Angaben zu den Vergütungen sind im Kapitel Corporate Governance (S. 75 – 89) zu finden. Die Gesamtsumme an die fünf Mitglieder betrug im Berichtsjahr TCHF 3644.

	Variable Vergütungen				Total Vergütungen	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total Aufwand
	Salär fix	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil			
Roland Ledergerber Präsident der Geschäftsleitung	550	105	110	46	811	161	972
übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1540	287	302	126	2256	416	2672
Total 2013	2090	392	412	172	3067	577	3644

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2014, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 294.40.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2014 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2013 betrug CHF 30.76. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

Vorjahr in 1000 CHF

	Variable Vergütungen				Total Vergütungen	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total Aufwand
	Salär fix	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil			
Roland Ledergerber Präsident der Geschäftsleitung	550	175	184	72	980	176	1157
übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1537	390	410	160	2496	448	2944
Total 2012	2087	565	593	232	3477	624	4101

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2013, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 327.25.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2013 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2012 betrug CHF 32.00. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

[Anmerkung 26]

Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

Per 31. Dezember 2013 bestehen folgende Besitzverhältnisse der Organe und ihnen nahe stehenden Personen (Angaben in Stück). Die nicht kotierten Optionen werden der Geschäftsleitung im Rahmen des Beteiligungsprogrammes zugeteilt.

	31.12.2013			31.12.2012		
	Aktien	Nicht kotierte Optionen ¹	Börsenkotierte Optionen	Aktien	Nicht kotierte Optionen ¹	Börsenkotierte Optionen
Verwaltungsrat						
Thomas A. Gutzwiller, Präsident (seit 1.5.2013)	841			728		
Franz Peter Oesch, Präsident (bis 30.4.2013)	n/a			2955		
Hans-Jürg Bernet, Vizepräsident (seit 1.5.2012)	858			757		
Manuel Ammann	238			147		
Martin Gehrler	50			40		
Kurt Rüegg	847			750		
Adrian Rüesch	740			643		
Claudia Zogg-Wetter	1291			1190		
Geschäftsleitung						
Roland Ledergerber, Präsident	6467	9112		5871	9500	
Albert Koller, Leiter PGK	2389	5828		2015	6260	
Felix Buschor, Leiter Service Center	3101	5256		2760	5616	
Daniel Lipp, Leiter Private Banking	1204	4380		922	3352	
Christian Schmid, Leiter Finanzen und Risikomanagement	1705	4892		1354	4136	
Total	19731	29468	0	20132	28864	0

¹ Die Differenz von 5708 Optionen (Vorjahr 3792) im Totalbestand zum Bestand der zugeteilten Optionen gemäss Anmerkung 4 ergibt sich aufgrund von Optionen, die sich im Besitz von leitenden Mitarbeitern, welche nicht der Geschäftsleitung angehören, befinden. Diese sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten.

[Anmerkung 27]

Darlehen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung in 1000 CHF

An Hans-Jürg Bernet gewährte die St.Galler Kantonalbank einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 630 (Vorjahr TCHF 630) und an Kurt Rüegg einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 2715 (Vorjahr TCHF 2275). Daneben existierten per 31. Dezember 2013 keine weiteren Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates profitierten nicht von Personalkonditionen.

An 5 Mitglieder der Geschäftsleitung (Vorjahr 5) wurden insgesamt TCHF 5572 Darlehen gewährt (Vorjahr TCHF 5430), welche zum allergrössten Teil hypothekarisch gedeckt sind. Davon entfallen TCHF 2100 auf Christian Schmid, Bereichsleiter Corporate Center (Vorjahr TCHF 1900). Die dem Personal gewährten Vergünstigungen kommen auch bei den Krediten an die Mitglieder der Geschäftsleitung zur Anwendung.

[Anmerkung 28]

Marktunübliche Vergünstigungen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen des Verwaltungsrates erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

Die St.Galler Kantonalbank gewährt den Familienangehörigen der Geschäftsleitungsmitglieder auf den von ihnen beanspruchten Bankdienstleistungen Personalkonditionen analog den Familienangehörigen der übrigen Mitarbeitenden der St.Galler Kantonalbank. Das betroffene Geschäftsvolumen war im abgelaufenen Geschäftsjahr so gering, dass auf einen Ausweis der Vergünstigungen aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet wird.

[Anmerkung 29]

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite in 1000 CHF

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften:				
– Forderungen	35 479	0	35 479	–
– Verpflichtungen	162 759	68 992	93 767	–
Forderungen gegenüber Organmitgliedern inkl. nahe stehender Personen (Organkredite):				
– Nicht exekutive Mitglieder (Verwaltungsrat)	28 544	28 340	204	0.7
– Exekutive Mitglieder (Geschäftsleitung)	5 874	5 572	302	5.4
Total	34 418	33 912	506	1.5

[Anmerkung 30]

Bilanz nach Währungen in 1000 CHF

	CHF	USD	EUR	Übrige	Edelmetalle	Total
Aktiven						
Flüssige Mittel	771 356	886	36 616	530		809 388
Forderungen aus Geldmarktpapieren	20 037		0			20 037
Forderungen gegenüber Banken	423 300	287 562	562 328	156 839	86 822	1 516 851
Forderungen gegenüber Kunden	2 576 154	242 179	195 494	29 277		3 043 104
Hypothekarforderungen	19 999 140					19 999 140
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13 303	2 280	1 815	(1)	321	17 718
Finanzanlagen	1 604 104	3	216 392			1 820 499
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26 809					26 809
Sachanlagen	173 395		388			173 783
Immaterielle Werte	974					974
Rechnungsabgrenzungen	85 958	241	2 865	66		89 130
Sonstige Aktiven	302 110	23 758	6 303	1 921		334 092
Total bilanzwirksame Aktiven	25 996 640	556 909	1 022 201	188 633	87 143	27 851 525
Lieferansprüche aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften sowie Edelmetallgeschäften	901 306	1 283 875	1 240 964	263 777	29 035	3 718 957
Total Aktiven	31.12.2013 26 897 946	1 840 784	2 263 165	452 410	116 178	31 570 483
	31.12.2012 25 666 033	2 228 397	2 053 273	562 632	208 126	30 718 461
Passiven						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	7 895	34	41	12		7 982
Verpflichtungen gegenüber Banken	961 545	288 941	246 371	4 452	5 508	1 506 817
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	11 233 545		409 949	(1)		11 643 493
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5 064 195	735 702	988 945	182 656	81 282	7 052 780
Kassenobligationen	265 308					265 308
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 752 125					4 752 125
Rechnungsabgrenzungen	109 785	127	1 928	8		111 848
Sonstige Passiven	345 610	1 623	5 882	35		353 150
Wertberichtigungen und Rückstellungen	190 794	1 522	3 351	2		195 669
Eigenkapital	2 011 784		(49 432)			1 962 352
Total bilanzwirksame Passiven	24 942 586	1 027 949	1 607 035	187 165	86 790	27 851 525
Lieferverpflichtungen aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften sowie Edelmetallgeschäften	2 057 282	810 208	565 287	264 093	29 035	3 725 905
Total Passiven	31.12.2013 26 999 868	1 838 157	2 172 322	451 258	115 825	31 577 430
	31.12.2012 25 738 640	2 231 333	1 981 486	562 268	207 901	30 721 628
Netto-Position pro Währung	31.12.2013 (101 922)	2 627	90 843	1 152	353	(6 947)
	31.12.2012 (72 607)	(2 936)	71 787	364	225	(3 167)

[Anmerkung 31]

Einheit	Kurs per	Kurs per	Veränderung	Veränderung
	31.12.2013	31.12.2012	effektiv	in %
1 Euro	1.2267	1.2076	0.0191	1.6
1 US-Dollar	0.8913	0.9156	(0.0243)	(2.7)
1 Pfund Sterling	1.4706	1.4811	(0.0105)	(0.7)
100 Japanische Yen	0.8488	1.0632	(0.2144)	(20.2)

[Anmerkung 32]

Bilanz nach In- und Ausland	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
	Inland	Ausland ¹	Inland	Ausland ¹	Inland	Ausland ¹
Aktiven						
Flüssige Mittel	790493	18895	589646	24487	200847	(5592)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	20037	0	21127	0	(1091)	0
Forderungen gegenüber Banken	700170	816681	886813	1247554	(186643)	(430873)
Forderungen gegenüber Kunden	2240341	802763	2366238	865050	(125897)	(62287)
Hypothekarforderungen	19999010	130	19128818	130	870192	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	5695	12023	3260	17212	2436	(5189)
Finanzanlagen	843255	977244	812004	980948	31251	(3704)
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26809	0	26940	0	(131)	0
Sachanlagen	173395	388	177327	565	(3933)	(177)
Immaterielle Werte	974	0	40540	0	(39566)	0
Rechnungsabgrenzungen	79817	9313	69374	12715	10443	(3402)
Sonstige Aktiven	213411	120681	244759	122707	(31347)	(2026)
Total Aktiven	25093407	2758118	24366845	3271368	726562	(513250)
Passiven						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	7982		2839		5143	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	1085753	421064	781385	149297	304367	271767
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10712462	931031	10363308	911916	349154	19115
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5215568	1837212	5601675	2679161	(386107)	(841949)
Kassenobligationen	265308	0	346217	0	(80909)	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4752125	0	4189475	0	562650	0
Rechnungsabgrenzungen	109719	2129	122489	1736	(12770)	393
Sonstige Passiven	251917	101233	287572	107226	(35655)	(5993)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	194171	1498	158617	1243	35554	255
Eigenkapital	2011880	(49528)	1978991	(44936)	32890	(4592)
Total Passiven	24606886	3244639	23832569	3805644	774317	(561005)

¹ Ausland inkl. Fürstentum Liechtenstein

[Anmerkung 33]

Aktiven und Passiven nach Ländern und Ländergruppen	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung	
		Anteil in %		Anteil in %		in %
Aktiven						
Schweiz	25093407	90.1	24366845	88.2	726562	3.0
Fürstentum Liechtenstein	33288	0.1	34192	0.1	(904)	(2.6)
Euro-Länder	1680970	6.0	1852056	6.7	(171086)	(9.2)
Übriges Europa	661374	2.4	770858	2.8	(109484)	(14.2)
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	382486	1.4	614262	2.2	(231776)	(37.7)
Total	27851525	100.0	27638213	100.0	213312	0.8
Passiven						
Schweiz	24606886	88.4	23832569	86.2	774317	3.2
Fürstentum Liechtenstein	449154	1.6	436626	1.6	12528	2.9
Euro-Länder	1673211	6.0	1564342	5.7	108869	7.0
Übriges Europa	464011	1.6	552020	2.0	(88009)	(15.9)
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	658263	2.4	1252656	4.5	(594393)	(47.5)
Total	27851525	100.0	27638213	100.0	213312	0.8

[Anmerkung 34]

Verwaltete Vermögen in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	608 219	572 494	35 725	6.2
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4 242 848	4 242 324	524	0.0
Übrige Verwaltete Vermögen	31 960 446	34 285 015	(2 324 570)	(6.8)
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen	36 811 513	39 099 834	(2 288 321)	(5.9)
davon Doppelzählungen	(745 968)	(941 375)	195 408	(20.8)
Total Verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen)	36 065 545	38 158 458	(2 092 913)	(5.5)
Netto-Neugeld-Abfluss (exkl. Doppelzählungen)	(2 867 832)	(177 408)	(2 690 423)	–
davon Abfluss durch Teilverkauf ¹	(2 272 187)	0	(2 272 187)	–
Übriger Netto-Neugeld-Abfluss (exkl. Doppelzählungen)	(595 645)	(177 408)	(418 236)	–

¹ Verkauf des Osteuropa- und Lateinamerikageschäftes der Hyposwiss Zürich

Das Verwaltete Vermögen umfasst:

- Depotvermögen inkl. Treuhandgelder
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen

Das Verwaltete Vermögen enthält keine Custody-only-Kundenbeziehungen. Als Custody-only-Gelder gelten sämtliche Positionen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden und für die die Bank typischerweise keine Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. In den Verwalteten Vermögen sind dadurch auch Geschäftsbeziehungen mit institutionellen Anlegern nicht enthalten, wenn die Geschäftstätigkeit lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repo-Geschäfte umfasst.

Die Berechnung der Netto-Neugelder (Net New Money) basiert auf den Verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, d. h. die Mittelzuflüsse und -abflüsse werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

[Anmerkung 35]

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittbanken	639 479	1 088 785	(449 306)	(41.3)
Treuhandkredite	–	–	0	0.0
Total Treuhandgeschäfte	639 479	1 088 785	(449 306)	(41.3)
Angenommen:				
– von inländischen Kunden	137 617	156 286	(18 670)	(11.9)
– von ausländischen Kunden	501 862	932 498	(430 636)	(46.2)
Angelegt:				
– bei inländischen Stellen	0	0	0	0.0
– bei ausländischen Stellen	639 479	1 088 785	(449 306)	(41.3)

[Anmerkung 36]

Eventualverpflichtungen in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Kreditsicherungsgarantien	100 319	145 971	(45 652)	(31.3)
Gewährleistungsgarantien	95 557	106 059	(10 502)	(9.9)
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	603	1 890	(1 287)	(68.1)
Übrige Eventualverpflichtungen	13 310	14 934	(1 624)	(10.9)
Total	209 789	268 854	(59 066)	(22.0)

[Anmerkung 37]

Unwiderrufliche Zusagen in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Feste Übernahmezusagen aus Wertschriftenemissionen abzüglich Zeichnungen	0	0	0	-
Übrige unwiderrufliche Zusagen	238 754	249 073	(10 318)	(4.1)
Total	238 754	249 073	(10 318)	(4.1)

[Anmerkung 38]

Kontraktvolumen und Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2013 in 1000 CHF

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente	1 469	1 177	106 080	245 471	170 662	13 148 400
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	1 469	1 177	17 400	245 471	170 662	13 148 400
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	88 680	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Devisen	42 896	49 986	3 851 190	0	0	0
Terminkontrakte	37 194	44 283	3 532 786	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	5 703	5 703	318 404	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Edelmetalle	3 087	3 081	32 035	0	0	0
Terminkontrakte	1 516	1 511	10 095	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	1 571	1 571	21 940	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel / Indices	4 780	5 185	28 152	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	4 780	5 185	28 152	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung von Netting-Verträgen	52 233	59 428	4 017 457	245 471	170 662	13 148 400
Total Vorjahr	33 674	37 219	3 385 895	306 563	180 382	13 579 044

Die Wiederbeschaffungswerte resultieren grösstenteils aus Transaktionen mit Banken und Derivatbörsen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte gegenüber Kunden sind durch Margen gedeckt.

	Positive WBW (kumuliert)	Negative WBW (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung von Netting-Verträgen	151 020	83 407
Vorjahr	174 546	51 910

Informationen zur Erfolgsrechnung

[Anmerkung 39]

Erfolg aus dem Zinsengeschäft in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag				
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	8 428	14 069	(5 641)	(40.1)
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	444 011	470 882	(26 872)	(5.7)
Übriger Zinserfolg	1 234	(5 829)	7 063	–
Total Zins- und Diskontertrag	453 672	479 122	(25 449)	(5.3)
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	5 379	4 199	1 181	28.1
Zinsaufwand aus Kundengeldern	66 841	81 551	(14 711)	(18.0)
Zinsaufwand aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	101 191	108 234	(7 043)	(6.5)
Übriger Zinsaufwand	0	0	0	–
Total Zinsaufwand	173 411	193 984	(20 573)	(10.6)

[Anmerkung 40]

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2 421	2 704	(282)	(10.4)
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	132 098	132 831	(734)	(0.6)
– Fondsgeschäft	20 273	25 008	(4 735)	(18.9)
– Depotgeschäft	26 922	28 255	(1 333)	(4.7)
– Courtagen	45 437	41 294	4 142	10.0
– Vermögensverwaltung	33 284	32 580	704	2.2
– Übriges	6 182	5 694	488	8.6
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	20 813	19 640	1 173	6.0
– Zahlungsmittel	8 712	8 503	209	2.5
– Schrankfachmieten	912	899	13	1.4
– Kontoführung	6 839	7 228	(389)	(5.4)
– Übriges	4 350	3 010	1 340	44.5
Total Kommissionsertrag	155 332	155 175	157	0.1
Total Kommissionsaufwand	17 253	16 718	536	3.2
Total	138 079	138 458	(379)	(0.3)

[Anmerkung 41]

Erfolg aus dem Handelsgeschäft in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Devisen- und Sortenhandel	36 231	39 841	(3 610)	(9.1)
Edelmetallhandel	574	937	(362)	(38.7)
Wertschriftenhandel	1 895	4 669	(2 774)	(59.4)
Total	38 700	45 446	(6 746)	(14.8)

[Anmerkung 42]

Personalaufwand in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Gehälter und Zulagen	139 519	140 315	(796)	(0.6)
Vorsorgeaufwand	13 080	13 226	(146)	(1.1)
Andere Sozialleistungen	11 290	11 226	64	0.6
Personalnebenkosten	7 651	8 939	(1 288)	(14.4)
Total	171 541	173 706	(2 166)	(1.2)

[Anmerkung 43]

Sachaufwand in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Raumaufwand	12 639	12 842	(204)	(1.6)
Informatikaufwand	39 197	46 120	(6 923)	(15.0)
Aufwand für Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	1 769	1 738	31	1.8
Drittleistungen (Kreditgeschäft, Anlagegeschäft, Karten und Zahlungsverkehr)	6 217	6 856	(639)	(9.3)
Abgeltung Staatsgarantie	7 568	7 315	252	3.5
Porti, Telefon, Transporte und Entsorgung	2 793	2 843	(50)	(1.8)
Marketing	11 382	12 734	(1 352)	(10.6)
Übriger Geschäftsaufwand	14 751	15 372	(621)	(4.0)
Total	96 315	105 821	(9 506)	(9.0)

[Anmerkung 44]

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Abschreibungen auf Bankgebäuden	7 235	6 535	700	10.7
Abschreibungen auf anderen Liegenschaften	27	27	0	0.0
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen	5 574	5 317	258	4.8
Total Abschreibungen auf Sachanlagen	12 837	11 879	958	8.1
Abschreibungen auf Beteiligungen	127	610	(483)	(79.2)
Abschreibungen auf immateriellen Werten ¹	18 632	18 632	0	0.0
Total	31 595	31 121	475	1.5

¹ Die mit dem Verkauf der Hyposwiss Genf verbundene Abschreibung des restlichen Goodwills, welche die ordentliche jährliche Abschreibungsrate überschreitet, ist im ausserordentlichen Aufwand verbucht.

[Anmerkung 45]

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Rückstellungen für Ausfallrisiken	2 489	2 437	52	2.1
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0	6 462	(6 462)	(100.0)
Rückstellungen übrige	43 565	0	43 565	–
Verluste	1 480	786	695	88.4
Total	47 534	9 684	37 850	–

[Anmerkung 46]

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Ausserordentlicher Ertrag				
Restrukturierungserfolg Hyposwiss Zürich ¹	8 950	0	8 950	–
Auflösung Risikofonds	0	5 000	(5 000)	(100.0)
Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen	1 811	1 438	374	26.0
Realisationsgewinne aus Sachanlagenabgängen	102	732	(630)	(86.1)
Realisationsgewinne aus Verkauf nicht konsolidierter Beteiligungen	5	949	(944)	(99.5)
Vereinnahmung von verjährten Positionen	0	64	(64)	(100.0)
Übrige ausserordentliche Erträge	1 239	27	1 213	–
Total	12 109	8 210	3 898	47.5
Ausserordentlicher Aufwand				
Restrukturierungserfolg Hyposwiss Genf ²	25 421	0	25 421	–
Buchverluste aus Sachanlagenabgängen	0	40	(40)	(100.0)
Übrige ausserordentliche Aufwendungen	0	303	(303)	(100.0)
Total	25 421	343	25 079	–

¹ Erlös aus Verkauf des Osteuropa- und Lateinamerikageschäftes abzgl. Restrukturierungsaufwand² Restrukturierungsaufwand inkl. Impairmentabschreibung Goodwill

[Anmerkung 47]

Steueraufwand in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Direkte Bundessteuer	6 764	15 305	(8 541)	(55.8)
Staats- und Gemeindesteuern				
– Standortkantone (SG, AR, ZH und GE)	11 083	22 468	(11 385)	(50.7)
– Übrige	0	4	(4)	(100.0)
Latente Steuern	1 956	(15)	1 971	–
Total	19 803	37 763	(17 960)	(47.6)

[Anmerkung 48]

Ertrag aus dem ordentlichen Bankgeschäft getrennt nach In- und Ausland (nach dem Betriebsstättenprinzip)

Der SGKB Konzern verfügt mit der SGKB Deutschland AG seit dem Jahr 2009 über eine Tochtergesellschaft in München. Daneben hat die Hyposwiss Private Bank Genève SA seit 2007 in Portugal eine Niederlassung in Lissabon. Im Zuge der Umstrukturierung des SGKB Konzerns wurde diese Niederlassung per 1. Dezember 2013 an die St. Galler Kantonalbank verkauft.

Insgesamt resultierte von diesen beiden Betriebsstätten im Ausland im Berichtsjahr ein Betriebsertrag von CHF 7.5 Mio. (Vorjahr CHF 5.1 Mio.) sowie ein Geschäftsaufwand von CHF 16.9 Mio (Vorjahr CHF 14.6 Mio.).

Der Bruttogewinn beträgt CHF –9.4 Mio. (Vorjahr CHF –9.5 Mio). Im Verhältnis zum Konzern spielen diese Betriebsstätten eine untergeordnete Rolle und auf weitere Angaben wird deshalb verzichtet.

[Anmerkung 49]

Ergebnis je Aktie und ausstehende Aktien in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Ergebnisse				
Konzerngewinn	108 674	151 358	(42 684)	(28.2)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	5 550 476	5 547 497	2 980	0.1
Potenzielle Namenaktien infolge der zugeteilten Optionen	39 654	31 198	8 456	27.1
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	5 590 130	5 578 695	11 436	0.2
Ergebnis je Aktie in CHF				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	19.58	27.28	(8)	(28.2)
Verwässertes Ergebnis je Aktie	19.44	27.13	(8)	(28.3)

[Anmerkung 50]

Berechnung der Eigenkapitalrendite (ROE) in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Betriebsergebnis	141 790	181 253	(39 463)	(21.8)
Konzerngewinn	108 674	151 358	(42 684)	(28.2)
Eigenkapital (Konzern) nach Dividendenzahlung bzw. Gewinnverwendung per 31.12.	1 878 751	1 850 454	28 298	1.5
Massgebendes durchschnittliches Eigenkapital für die ROE-Berechnung ¹	1 864 718	1 815 159	49 559	2.7
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	7.6%	10.0%	(2.4)	(24.0)
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	5.8%	8.3%	(2.5)	(30.1)

¹ Der Durchschnitt ermittelt sich aus dem Jahresanfangs- und Jahresendbestand nach Gewinnverwendung.

Segmentsrechnung

[Anmerkung 51]

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Privat- und Geschäftskunden		Private Banking		Corporate Functions		Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Erfolg aus dem Zinsgeschäft ¹	140 866	110 082	21 170	14 399	143 929	188 865	305 965	313 345
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	36 420	34 784	103 463	105 751	(1 805)	(2 077)	138 079	138 458
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	16 691	16 918	18 782	26 500	3 227	2 027	38 700	45 446
Übriger ordentlicher Erfolg	70	293	(1 016)	(390)	6 977	4 434	6 032	4 337
Betriebsertrag	194 048	162 076	142 399	146 260	152 329	193 249	488 776	501 586
Personalaufwand	60 277	60 609	68 201	68 919	43 063	44 178	171 541	173 706
Sachaufwand	62 777	65 231	45 418	53 453	(11 880)	(12 863)	96 315	105 821
Geschäftsaufwand	123 054	125 840	113 619	122 372	31 183	31 315	267 856	279 527
Bruttogewinn	70 994	36 236	28 780	23 888	121 146	161 934	220 920	222 058
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	0	0	3 407	3 445	28 189	27 676	31 595	31 121
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	688	2 206	39 935	6 945	6 911	533	47 534	9 684
Betriebsergebnis	70 306	34 030	(14 562)	13 498	86 046	133 725	141 790	181 253
Ausserordentlicher Erfolg	270	0	20 513	1 475	(34 096)	6 393	(13 313)	7 868
Steuern	10 258	5 636	6 840	5 288	2 705	26 838	19 803	37 763
Konzerngewinn	60 317	28 394	(888)	9 685	49 245	113 279	108 674	151 358
Bestände in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Kundenausleihungen	20 641 196	19 953 816	2 401 048	2 406 419	0	0	23 042 244	22 360 235
Kundengelder	11 307 095	11 359 463	7 654 486	8 542 815	0	0	18 961 581	19 902 278
Verwaltete Vermögen ²	13 943 485	13 931 043	22 338 973	24 460 097	(216 913)	(232 681)	36 065 545	38 158 458
Personalbestand								
Anzahl Personaleinheiten	514	503	352	377	266	271	1 133	1 151

¹ Abschluss nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung werden in den Corporate Functions (CF) ausgewiesen.

² Die selbstemittierten Fonds werden zu 100% im Private Banking (Emittent) ausgewiesen. Die Werte im CF entsprechen den selbstemittierten Fonds, die zusätzlich im PGK als depotführende Einheit ausgewiesen werden und als Doppelzählung aus Sicht des Konzerns wieder eliminiert werden müssen.

Kommentar zur Segmentsrechnung

Zweck

Die Segmentsrechnung weist die wichtigsten Ergebniszahlen für die Segmente Privat- und Geschäftskunden (PGK), Private Banking (PB) und Corporate Functions (CF) aus. Das Segment PB besteht aus dem Unternehmensbereich Private Banking des Stammhauses und der Hyposwiss Zürich, der Hyposwiss Genf, der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG sowie der Hyposwiss

Holding AG. Die Segmentsrechnung dient dem Zweck, die Grundlage für eine sachgerechte Beurteilung der Ergebnisbeiträge der einzelnen Einheiten zu schaffen.

Die Segmentsrechnung widerspiegelt die aktuelle Konzernstruktur. Sie basiert auf Teilen der Betriebsbuchhaltung und ist mit den konsolidierten Ergebnissen der Finanzbuchhaltung abgestimmt. Als Basis dienen formalisierte Dienstleistungsvereinbarungen zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen.

Grundsätze der Segmentsrechnung

Allgemeines

Die Erstellung und Darstellung der Segmentsrechnung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie die Konzernerfolgsrechnung, legt jedoch auch weitere Informationen offen, welche nach den Grundsätzen der Konzernrechnung nicht erforderlich wären. Dies ermöglicht einen vertieften Einblick in die Ergebnisse der einzelnen Unternehmensbereiche.

Erfolgsrechnung

Wesentliches Merkmal der Segmentsrechnung ist, dass das Zinsergebnis in Abweichung zum handelsrechtlichen Abschluss mit der Marktzinsmethode in ein Marktergebnis (Konditionsbeiträge) und in ein Strukturergebnis (Strukturbeiträge) aufgeteilt wird. Unter dem Konditionsbeitrag versteht man die Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und einem risikolosen Zinssatz mit gleicher Laufzeit. Der Strukturbeitrag entsteht aus den unterschiedlichen Fristigkeiten auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Konditionsbeiträge werden nach Kundenverantwortung auf die Bereiche PGK und PB zugeteilt. Der Strukturbeitrag sowie der Erfolg aus der Zinsabsicherung wird im CF ausgewiesen. Aufgrund der steileren Lage der Zinskurve hat sich der Strukturbeitrag gegenüber dem Vorjahr reduziert. Dies hat zu einer Abnahme des Zinsergebnisses im CF geführt, welchem eine entsprechende Zunahme des Zinsergebnisses im PGK und PB gegenübersteht.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wie auch die transaktionsabhängigen Handelserträge werden dem kundenverantwortlichen Unternehmensbereich zugeordnet. Die Erlöse aus der zentralen Geschäfts- und Struktursteuerung (Handel, Finanzanlagen ohne ersteigerte Liegenschaften und Beteiligungen) werden im CF ausgewiesen.

Beim Sachaufwand sind der direkte Sachaufwand und der indirekte Sachaufwand aus interner Leistungsverrechnung zu unterscheiden. Der direkte Sachaufwand wird gemäss Anfall in den Unternehmensbereichen belastet. Zahlreiche Aufwandspositionen hingegen werden primär im CF erfasst und in einem zweiten Schritt an die Front-Bereiche weiterverrechnet. Die Weiterverrechnung der Kosten erfolgt anhand bankbetrieblicher Prozesse oder anderer individuell ausgeprägter Verrechnungskomponenten. Die Weiterverrechnung umfasst sowohl Personal- als auch Sachaufwand, wird aber integral in der Zeile Sachaufwand dargestellt. Die Verrechnungskonzeption wurde so aufgebaut, dass sie den effektiven Leistungsbezug und die Kostenverursachung als zentrale Kriterien für die innerbetriebliche Weiterverrechnung berücksichtigt. Die weiterverrechneten Kosten werden beim Leistungserbringer als Kostenreduktion verbucht. Dies ist besonders im CF ersichtlich, wo die weiterverrechneten Kosten (Personal- und Sachaufwand) höher waren als die direkten Sachkosten.

Problempositionen der Kundenausleihungen und damit auch Bestand und Erfolg aus Wertberichtigungen/Rückstellungen des Stammhauses werden dem betreffenden Bereich zugeordnet.

Die ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge werden den jeweiligen Bereichen zugeordnet, soweit eine eindeutige Zuteilung möglich ist. In den übrigen Fällen werden sie dem CF zugerechnet. Konsolidierungseffekte werden ebenfalls im CF erfasst.

Bestandesausweis

Die segmentsweise Zuordnung der Kundenausleihungen, Kundengelder und Verwalteten Vermögen erfolgt gemäss Kundenverantwortung.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Gegenüber dem Vorjahr erfolgten keine wesentlichen Anpassungen der Grundsätze der Segmentsrechnung.

[10] Testat PricewaterhouseCoopers

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
St.Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der St.Galler Kantonalbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 94 bis 96 und 107 bis 141) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte

St. Gallen, 7. März 2014

[11] 5-Jahres-Übersicht

Bilanz in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Aktiven					
Flüssige Mittel	809 388	614 133	230 706	199 778	191 701
Forderungen aus Geldmarktpapieren	20 037	21 127	21 141	17 279	17 983
Forderungen gegenüber Banken	1 516 851	2 134 367	1 952 323	1 665 029	2 491 912
Forderungen gegenüber Kunden	3 043 104	3 231 287	3 267 000	3 042 573	2 596 269
Hypothekarforderungen	19 999 140	19 128 948	18 004 491	16 836 197	15 908 293
Total Kundenausleihungen	23 042 244	22 360 235	21 271 491	19 878 770	18 504 562
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	17 718	20 472	9 341	3 803	9 897
Finanzanlagen	1 820 499	1 792 952	1 827 446	1 887 888	1 692 654
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26 809	26 940	27 292	25 330	21 255
Sachanlagen	173 783	177 892	180 630	171 218	174 952
Immaterielle Werte	974	40 540	59 172	80 333	99 573
Rechnungsabgrenzungen	89 130	82 089	97 253	92 934	95 461
Sonstige Aktiven	334 092	367 466	397 411	360 036	204 246
Total Aktiven	27 851 525	27 638 213	26 074 203	24 382 397	23 504 195
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	7 982	2 839	897	767	1 317
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 506 817	930 682	593 494	359 613	168 754
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	11 643 493	11 275 225	10 748 437	9 762 763	8 840 269
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7 052 780	8 280 836	7 687 827	7 179 777	6 813 818
Kassenobligationen	265 308	346 217	485 538	614 498	930 578
Total Kundengelder	18 961 581	19 902 278	18 921 802	17 557 038	16 584 666
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 752 125	4 189 475	3 985 110	3 924 901	4 363 307
Rechnungsabgrenzungen	111 848	124 225	114 087	128 253	148 930
Sonstige Passiven	353 150	394 799	436 342	415 464	257 584
Wertberichtigungen und Rückstellungen	195 669	159 860	159 324	166 407	183 264
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0
Aktienkapital	390 140	390 140	390 140	390 140	390 140
Kapitalreserve	13 679	13 802	46 319	87 900	86 808
Gewinnreserve	1 457 668	1 389 368	1 303 763	1 219 336	1 167 664
abzügl. eigener Beteiligungstitel	(7 809)	(10 613)	(12 814)	(13 754)	(16 383)
Konzerngewinn	108 674	151 358	135 740	146 332	168 143
Total Eigenkapital	1 962 352	1 934 055	1 863 148	1 829 953	1 796 372
Total Passiven	27 851 525	27 638 213	26 074 203	24 382 397	23 504 195
Verwaltete Vermögen	36 065 545	38 158 458	37 484 933	37 700 044	37 217 878
Eigenkapital-Kennzahlen					
Kernkapitalquote (Tier 1)	13.9%	12.6%	12.3%	12.8%	13.0%
Gesamtkapitalquote (Tier 2)	16.0%	14.7%	14.4%	12.9%	13.2%
Eigenmittel-Überdeckungsgrad (CH-Norm)	99.9%	83.5%	80.4%	72.1%	80.6%
Eigene Mittel / Bilanzsumme	7.0%	7.0%	7.1%	7.5%	7.6%

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2013	2012	2011	2010	2009
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	305 965	313 345	289 107	287 008	317 950
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	138 079	138 458	145 482	158 383	153 375
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	38 700	45 446	38 690	36 769	39 496
Übriger ordentlicher Erfolg	6 032	4 337	4 664	7 321	13 107
Betriebsertrag	488 776	501 586	477 943	489 480	523 928
Personalaufwand	171 541	173 706	176 889	172 402	169 554
Sachaufwand	96 315	105 821	111 437	104 153	103 336
Geschäftsaufwand	267 856	279 527	288 325	276 556	272 889
Bruttogewinn	220 920	222 058	189 617	212 925	251 039
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	31 595	31 121	30 018	34 898	41 512
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	47 534	9 684	4 634	3 255	12 633
Betriebsergebnis	141 790	181 253	154 965	174 772	196 894
Ausserordentlicher Ertrag	12 109	8 210	10 928	6 745	9 547
davon: Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	3 152
Ausserordentlicher Aufwand	25 421	343	408	319	565
Konzerngewinn vor Steuern	128 477	189 121	165 485	181 197	205 876
Steuern	19 803	37 763	29 745	34 866	37 733
Konzerngewinn	108 674	151 358	135 740	146 332	168 143

Kennzahlen

SGKB-Aktie					
Ergebnis je Aktie (CHF)	19.58	27.28	24.49	26.38	30.39
Bezahlte Dividende (CHF)	15.00	15.00	15.00	18.00	20.00
Aktienkurs per 31.12. (CHF)	348.00	376.00	354.00	470.00	463.25
Börsenkapitalisierung (CHF Mio.)	1939.60	2095.60	1973.00	2619.50	2581.90
Eigenkapital-Rendite (Return on Equity)					
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	7.6%	10.0%	8.8%	10.2%	11.9%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	5.8%	8.3%	7.7%	8.6%	10.1%
Geschäftsaufwandquote inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen und Lizenzen	57.4%	58.1%	63.1%	59.7%	55.2%
Personalbestand					
Anzahl Personaleinheiten	1 133	1 151	1 135	1 133	1 124
Kennzahlen pro Personaleinheit in 1000 CHF					
Betriebsertrag	428	439	422	434	472
Personalaufwand	150	152	156	153	153
Sachaufwand	84	93	98	92	93
Bruttogewinn	193	194	167	189	226



[12] Stammhaus

Bilanz (vor Gewinnverwendung)

Aktiven in 1000 CHF	31.12.2013	in %	31.12.2012	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel	513 921	1.9	381 767	1.4	132 154	34.6
Forderungen aus Geldmarktpapieren	20 037	0.1	21 127	0.1	(1 091)	(5.2)
Forderungen gegenüber Banken	1 552 702	5.8	2 098 378	7.9	(545 676)	(26.0)
Forderungen gegenüber Kunden	2 721 211	10.1	2 551 435	9.7	169 776	6.7
Hypothekarforderungen	19 515 020	72.4	18 677 776	70.7	837 244	4.5
Total Kundenausleihungen	22 236 230	82.5	21 229 210	80.3	1 007 020	4.7
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	25 397	0.1	28 831	0.1	(3 434)	(11.9)
Finanzanlagen	1 793 058	6.7	1 739 478	6.6	53 580	3.1
Beteiligungen	259 154	1.0	325 502	1.2	(66 347)	(20.4)
Sachanlagen	160 396	0.6	162 330	0.6	(1 933)	(1.2)
Immaterielle Werte	974	0.0	0	0.0	974	–
Rechnungsabgrenzungen	72 551	0.3	78 294	0.3	(5 743)	(7.3)
Sonstige Aktiven	330 065	1.2	361 449	1.4	(31 384)	(8.7)
Total Aktiven	26 964 485	100.0	26 426 365	100.0	538 120	2.0
Davon:						
– Total nachrangige Forderungen	16 335		17 990		(1 655)	(9.2)
– Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	274 377		338 204		(63 827)	(18.9)
– Total Forderungen gegenüber dem Kanton St. Gallen	0		0		0	0.0

Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	3 597	0.0	75	0.0	3 522	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 166 797	8.0	2 101 167	8.0	65 630	3.1
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	11 610 646	43.1	11 231 669	42.5	378 977	3.4
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5 556 488	20.6	5 903 416	22.3	(346 928)	(5.9)
Kassenobligationen	265 308	1.0	346 217	1.3	(80 909)	(23.4)
Total Kundengelder	17 432 442	64.7	17 481 302	66.2	(48 860)	(0.3)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 752 125	17.6	4 189 475	15.9	562 650	13.4
Rechnungsabgrenzungen	92 025	0.3	112 173	0.4	(20 148)	(18.0)
Sonstige Passiven	345 966	1.3	386 942	1.5	(40 975)	(10.6)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	148 697	0.6	147 198	0.6	1 499	1.0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	667	0.0	667	0.0	0	0.0
Aktienkapital	390 140	1.4	390 140	1.5	0	0.0
Allgemeine gesetzliche Reserve	195 070	0.7	195 070	0.7	0	0.0
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen ¹	411 212	1.5	411 212	1.6	0	0.0
Andere Reserven	924 566	3.4	838 066	3.2	86 500	10.3
Gewinnvortrag	3 007	0.0	2 101	0.0	906	43.1
Jahresgewinn	98 173	0.4	170 777	0.6	(72 604)	(42.5)
Total Eigenkapital	2 022 836	7.5	2 008 033	7.6	14 803	0.7
Total Passiven	26 964 485	100.0	26 426 365	100.0	538 120	2.0
Davon:						
– Total nachrangige Verpflichtungen	302 703		302 703		0	0.0
– Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	696 903		1 196 590		(499 687)	(41.8)
– Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton St. Gallen	672 006		259 447		412 558	–

Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	206 707		268 133		(61 426)	(22.9)
Unwiderrufliche Zusagen	216 523		231 947		(15 424)	(6.6)
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	47 249		42 347		4 902	11.6
Derivative Finanzinstrumente:						
– Kontraktvolumen	16 903 352		16 533 506		369 846	2.2
– Positive Wiederbeschaffungswerte	294 802		336 985		(42 182)	(12.5)
– Negative Wiederbeschaffungswerte	226 933		214 556		12 377	5.8
Treuhandgeschäfte	244 617		45 154		199 463	–

¹ davon CHF 2.7 Mio. (Vorjahr: CHF 2.7 Mio.) von der Eidgenössischen Steuerverwaltung bestätigt.

Erfolgsrechnung

in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	438 163	461 401	(23 239)	(5.0)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	131	199	(67)	(33.9)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	24 109	26 004	(1 895)	(7.3)
Zinsaufwand	171 622	192 369	(20 746)	(10.8)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	290 781	295 236	(4 455)	(1.5)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2 197	2 398	(202)	(8.4)
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	71 208	69 513	1 695	2.4
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	19 252	18 288	964	5.3
Kommissionsaufwand	9 192	10 558	(1 366)	(12.9)
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	83 465	79 641	3 824	4.8
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	28 083	29 623	(1 540)	(5.2)
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	85	394	(310)	(78.5)
Beteiligungsertrag	6 077	19 500	(13 422)	(68.8)
Liegenschaftenerfolg	1 751	1 664	87	5.2
Anderer ordentlicher Ertrag	2 324	1 797	527	29.3
Anderer ordentlicher Aufwand	0	616	(616)	(100.0)
Übriger ordentlicher Erfolg	10 238	22 740	(12 502)	(55.0)
Betriebsertrag	412 566	427 239	(14 673)	(3.4)
Personalaufwand	120 003	122 292	(2 289)	(1.9)
Sachaufwand	71 377	76 348	(4 971)	(6.5)
Geschäftsaufwand	191 379	198 640	(7 260)	(3.7)
Bruttogewinn	221 187	228 599	(7 412)	(3.2)
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	92 338	23 164	69 174	–
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	8 881	7 309	1 572	21.5
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	119 968	198 126	(78 158)	(39.4)
Ausserordentlicher Ertrag	1 831	6 730	(4 899)	(72.8)
Ausserordentlicher Aufwand	6 915	337	6 578	–
Gewinn vor Steuern	114 883	204 519	(89 635)	(43.8)
Steuern	16 710	33 742	(17 032)	(50.5)
Jahresgewinn	98 173	170 777	(72 604)	(42.5)

Gewinn- und Reservenverwendung

Jahresgewinn	98 173	170 777	(72 604)	(42.5)
Gewinnvortrag	3 007	2 101	906	43.1
Total zur Verfügung Generalversammlung	101 180	172 877	(71 697)	(41.5)
Dividende ¹	83 601	83 370	231	0.3
Zuweisungen:				
– an die Allgemeine gesetzliche Reserve	0	0	0	–
– an die Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen	0	0	0	–
– an die Anderen Reserven	15 000	86 500	(71 500)	(82.7)
Gewinnvortrag	2 579	3 007	(428)	(14.2)
Total zur Verfügung Generalversammlung	101 180	172 877	(71 697)	(41.5)

¹ Aktien, die sich zum Auszahlungszeitpunkt im Eigentum der St. Galler Kantonalbank AG befinden, sind nicht ausschüttungsberechtigt. Damit kann sich der ausgewiesene Auflösungs- und Ausschüttungsbetrag noch entsprechend reduzieren. Aus diesem Grund differiert die Gewinnverwendung für das Vorjahr um TCHF 231 gegenüber der Darstellung im letztjährigen Geschäftsbericht.

Anhang zur Jahresrechnung

Geschäftstätigkeit

Die St. Galler Kantonalbank (SGKB) ist das Stammhaus des Konzerns der St. Galler Kantonalbank. Die Geschäftstätigkeit der SGKB umfasst die Bank- und Beratungstätigkeit der Geschäftsbereiche Privat- und Geschäftskunden (Retailgeschäft) und Private Banking sowie zentrale Dienstleistungen für den SGKB Konzern, welche durch die Bereiche Präsidium, Corporate Center sowie das Service Center erbracht werden. Das Stammhaus beschäftigte am 31. Dezember 2013 901 Personal-einheiten (Vorjahr 876).

Weiterführende Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit des Konzerns können der Konzernrechnung entnommen werden. Dies gilt sinngemäss auch für die Auswirkungen der im 2013 bekannt gegebenen strategischen Entscheidung der St. Galler Kantonalbank, sich weitgehend aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft zurückzuziehen und die entsprechenden Geschäftsteile der Hyposwiss Zürich und Genf zu veräussern. Die mit der Restrukturierung verbundenen finanziellen Effekte sind in der Jahresrechnung 2013 enthalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Rechnungslegung Banken der FINMA.

Für den Abschluss des Stammhauses kommen grundsätzlich die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Konzerns zur Anwendung. Im Gegensatz zum Konzernabschluss kann der Einzelabschluss stille Reserven enthalten. Stille Reserven können sich durch Abschreibungen auf den Sachanlagen und Beteiligungen ergeben, die über das betriebswirtschaftlich notwendige Mass hinausgehen. Ferner können die Wertberichtigungen und Rückstellungen stille Reserven beinhalten.

Die Buchhaltung der seit dem 1. Dezember 2013 unter der St. Galler Kantonalbank geführten Niederlassung Lissabon (Portugal) wird in Euro geführt. Bei der Umrechnung der Buchhaltung der Niederlassung Lissabon werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet. Die

Umrechnungsdifferenz wird erfolgswirksam im Handelserfolg ausgewiesen. Die wichtigsten Fremdwährungskurse sind in der Konzernrechnung in Anmerkung 31 dargestellt.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken umfassen die auf einem gesonderten Konto ausgedienten und als eigene Mittel angerechneten Reserven. Die Bildung erfolgt zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands, Auflösungen über den ausserordentlichen Ertrag.

Der Kanton haftet für die Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen; von der Haftung ausgenommen sind nachrangige Anleihen.

Bezüglich der Offenlegung im Sinne des Transparenzgesetzes (Art. 663b bis und Art. 663c Obligationenrecht) wird auf die Anmerkungen 24 bis 28 im Anhang zur Konzernrechnung verwiesen.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die St. Galler Kantonalbank hat 2013 im Rahmen der Umstrukturierung von der Hyposwiss Private Bank Genève SA deren Niederlassung in Lissabon (Portugal) übernommen. Darüber hinaus sind gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Informationen über die Ereignisse nach dem Bilanzstichtag im Zusammenhang mit der 2013 bekannt gegebenen Restrukturierung können der Konzernrechnung entnommen werden. Speziell zu erwähnen ist, dass die Hyposwiss Privatbank AG Zürich per 1. Januar 2014 die Geschäftsfelder Schweiz, Deutschland, Österreich, Senior Client Partners und Externe Vermögensverwalter an die St. Galler Kantonalbank AG verkauft hat. Der frühere Standort in Zürich ist seither eine Niederlassung der St. Galler Kantonalbank. Nach dem Bilanzstichtag sind keine weiteren ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der St. Galler Kantonalbank haben.

Risikobeurteilung

Das Audit-Committee des Verwaltungsrates hatte sich an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2012 mit den wesentlichen Risiken befasst, denen die

St.Galler Kantonalbank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Diese vorausschauende Risikoanalyse erfolgte systematisch und berücksichtigte eine subjektive Einschätzung der bankspezifischen Risikokategorien nach der Höhe der möglichen Auswirkungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit. Das Audit-Committee hat die Risikoeinschätzung mit der Geschäftsleitung erörtert und genehmigt. Der Verwal-

tungsrat hat die Risikoeinschätzung an seiner Sitzung vom 9. Dezember 2012 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Risikomanagement

Bezüglich Erläuterungen zum Risikomanagement und zum Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten wird auf den Anhang zur Konzernrechnung verwiesen.

→ Risikomanagement S. 114–119

Nachweis des Eigenkapitals in 1000 CHF	Aktienkapital	Allgemeine gesetzliche Reserve	Gesetzliche Reserve aus Kapitalanlagen	Andere Reserven	Reserven für eigene Beteiligungstitel	Reserve für allgemeine Bankrisiken	Jahresgewinn/Bilanzgewinn	Total
Eigenkapital am 01.01.2011	390 140	69 783	154 286	772 454	8 019	667	487 030	1 882 379
Dividende			(38 837)	279			(61 308)	(99 866)
Gewinnverwendung		98 478	322 300				(420 778)	0
Veränderung Eigene Aktien im Eigenbestand				546	(546)			0
Umklassierung								0
Verwendung		26 809	6 776	(33 585)				0
Auflösung								0
Jahresgewinn							138 026	138 026
Eigenkapital am 31.12.2011	390 140	195 070	444 526	739 693	7 473	667	142 971	1 920 540
Dividende	0	0	(33 313)	0		0	(49 970)	(83 283)
Gewinnverwendung	0	0	0	90 900		0	(90 900)	0
Veränderung Eigene Aktien im Eigenbestand	0	0	0	7 473	(7 473)	0	0	0
Verwendung	0	0	0	0		0	0	0
Jahresgewinn	0	0	0	0		0	170 777	170 777
Eigenkapital am 31.12.2012	390 140	195 070	411 212	838 066	0	667	172 877	2 008 033
Dividende			0	0			(83 370)	(83 370)
Gewinnverwendung			0	86 500			(86 500)	0
Veränderung Eigene Aktien im Eigenbestand				0	0			0
Jahresgewinn							98 173	98 173
Eigenkapital am 31.12.2013	390 140	195 070	411 212	924 566	0	667	101 180	2 022 836

Gesellschaftskapital in 1000 CHF	31.12.2013			31.12.2012		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital						
Namensaktien (nom. 70 CHF je Aktie)	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Total Gesellschaftskapital	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Genehmigtes Aktienkapital	0			0		
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		
Bedingtes Aktienkapital						
– per 01.01.	8 806	125 800		8 806	125 800	
– Erhöhung	0	0		0	0	
– Reduktion	0	0		0	0	
– per 31.12.	8 806	125 800		8 806	125 800	

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Kanton St. Gallen	213 937	54.8	213 930	54.8

Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	294 802	226 933	336 985	214 556
Ausgleichskonto	0	90 494	0	143 992
Abwicklungs- und Abklärungskonten	32 436	12 370	20 667	3 937
Fällige, nicht bezahlte Coupons/Schuldtitel	0	125	0	143
Steuerforderungen und Steuerpflichtungen	1 735	15 965	2 276	20 222
Diverse Abrechnungskonten	0	0	0	13
Übrige	1 091	79	1 522	4 077
Total	330 065	345 966	361 449	386 942

Nicht frei verfügbare Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Für Pfandbriefdarlehen (Wert der Hypotheken)	2 940 472	2 184 000	1 851 921	1 541 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	135 924	47 206	109 342	34 022
Total	3 076 396	2 231 206	1 961 262	1 575 022

Verpflichtungen gegenüber eigener Vorsorgeeinrichtung in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Am Bilanzstichtag betragen die Verpflichtungen gegenüber der eigenen Vorsorgeeinrichtung	35 849	37 703	(1 854)	(4.9)

Wertberichtigungen und Rückstellungen/Reserven für allgemeine Bankrisiken in 1000 CHF	31.12.2012	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2013
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede und Länderrisiko)	139 444	(820)	516	36 692	(34 087)	141 744
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	7 754	(5 178)	0	100	(1 037)	1 640
Übrige Rückstellungen	0	(0)	(0)	5 313	0	5 313
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	147 198	(5 998)	516	42 104	(35 124)	148 697
Reserven für allgemeine Bankrisiken¹	667	0	0	0	0	667

¹ Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften:				
– Forderungen	35 479	0	35 479	–
– Verpflichtungen	162 759	68 992	93 767	–
Forderungen gegenüber Organmitgliedern inkl. nahe stehender Personen (Organkredite):				
– Nicht exekutive Mitglieder (Verwaltungsrat)	28 544	28 340	204	0.7
– Exekutive Mitglieder (Geschäftsleitung)	5 874	5 572	301	5.4
Total	34 417	33 912	505	1.5

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) sowie deren Familienangehörige erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind. Für alle übrigen nahe stehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Kreditgewährung) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittbanken	244 617	45 154	199 463	–
Treuhandkredite	0	0	0	–
Total Treuhandgeschäfte	244 617	45 154	199 463	–
Angenommen:				
– von inländischen Kunden	18 500	11 114	7 386	66.5
– von ausländischen Kunden	226 117	34 040	192 077	–
Angelegt:				
– bei inländischen Stellen	0	0	0	–
– bei ausländischen Stellen	244 617	45 154	199 463	–

Informationen zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft in 1000 CHF	2013	2012	Veränderung	in %
Devisen- und Sortenhandel	26 028	26 799	(771)	(2.9)
Edelmetallhandel	327	481	(154)	(32.0)
Wertschriftenhandel	1 728	2 343	(614)	(26.2)
Total	28 083	29 623	(1 540)	(5.2)

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen in 1000 CHF

Abschreibungen auf Bankgebäuden und anderen Liegenschaften	7 262	6 562	700	10.7
Abschreibungen auf den übrigen Sachanlagen	2 801	2 558	243	9.5
Abschreibungen auf dem Goodwill	57	0	57	–
Abschreibungen auf Beteiligungen ¹	82 217	14 044	68 173	–
Total	92 338	16 602	75 736	–

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag in 1000 CHF

Ausserordentlicher Ertrag				
Auflösung Risikofonds	0	5 000	(5 000)	(100.0)
Realisationsgewinne aus Sachanlagenabgängen	38	690	(652)	(94.5)
Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen	937	0	937	–
Realisationsgewinne aus Verkauf nicht konsolidierter Beteiligungen	5	949	(944)	(99.5)
Vereinnahmung von verjährten Positionen	18	64	(46)	(72.1)
Übrige ausserordentliche Erträge	833	27	807	–
Total	1 831	6 730	(4 899)	(72.8)
Ausserordentlicher Aufwand				
Aufwand für Restrukturierung des SGKB Konzerns	6 915	0	6 915	–
Realisationsverluste aus Veräusserungen Sachanlagen	0	40	(40)	(100.0)
Übrige ausserordentliche Aufwendungen	0	297	(297)	(100.0)
Total	6 915	337	6 578	–

¹ Abschreibungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung des SGKB Konzerns

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung
der St.Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der St.Galler Kantonalbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 148 bis 153) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rüttsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte

St. Gallen, 7. März 2014

Organigramm

 St.Galler Kantonalbank		[Privat- und Geschäftskunden]	[Private Banking]	[Service Center]	[Corporate Center]
Verwaltungsrat Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller, <i>Präsident</i> Dr. Hans-Jürg Bernet, <i>Vizepräsident</i> Prof. Dr. Manuel Ammann Martin Gehrler Kurt Rüegg Dr. Adrian Rüesch Dr. Claudia Zogg-Wetter	Geschäftsleitung Roland Ledergerber, <i>Präsident</i> Dr. Felix Buschor Albert Koller Daniel Lipp Dr. Christian Schmid	Albert Koller Marktregion St. Gallen Charles Lehmann Marktregion West Urs Cavelti Marktregion Ost René Walser Marktregion Deutschschweiz Roger Thomet Bereichsentwicklung Marcel Camiu Credit Office Bruno Katheder Kompetenzcenter Beratung und Verkauf Guido Schindler Marketing Thomas Rüegg Multichannel Paul Eggenschwiler Produktmanagement Reto Fischer Spezialfinanzierungen Dario Merri	Daniel Lipp Markt Private Banking Bruno Holenstein Markt Deutschschweiz Andreas Moser Markt Portugal Miguel Marques Key Clients & Akquisition Pius H. Seitz Institutionelle Anleger Martin Künzler Auslandkunden Hans-Peter Tritschler Externe Vermögensverwalter Tobias Wehrli Bereichssteuerung Joseph M. Steiger	Dr. Felix Buschor Finanzverarbeitung Andreas Barattiero Handel Roland Schneider IT und Organisation Urs Halter Infrastruktur Helmut Capol Kreditverarbeitung Michael Knöpfel Zahlungsverkehr und Kundendaten Jürg Hofmann Führungssupport Massimo Ciampa	Dr. Christian Schmid Controlling & Finance Stefan Klinger Recht & Compliance Dr. Roger Dornier Personal Rolf Fuhrer Unternehmensentwicklung Dr. Cornelia Gut-Villa Risk Office Daniel Niehus Investment Center Dr. Thomas Stucki
Interne Revision Raphael Sidler	Generalsekretariat Adrian Kunz				
Tochtergesellschaften					
 St.Galler Kantonalbank	<i>Vermögensmanagement Deutschland</i>	HSZH Verwaltungs AG (vormals Hyposwiss Privatbank AG, in Abwicklung)			
Aufsichtsrat Roland Ledergerber <i>Vorsitzender des Aufsichtsrates</i> Daniel Lipp <i>Stv. Vorsitzender</i> Prof. Dr. Wolfgang Gerke Stefan Klinger Günter T. Schlösser	Vorstand Christoph Lieber Wieslaw Jurcenko	Verwaltungsrat Roland Ledergerber <i>Präsident</i> Stefan Klinger Adolf E. Real	Geschäftsleitung Willi Wüthrich		

Stand 31.3.2014

Direktion (Stammhaus)



Präsident der Geschäftsleitung

Roland Ledergerber

Geschäftsleitung

Albert Koller,
*Privat- und
Geschäftskunden*
Daniel Lipp
Private Banking
Dr. Felix Buschor
Service Center
Dr. Christian Schmid
Corporate Center

Hauptsitz, Mitglieder der Direktion

Giuseppe Antonioli
Andreas Barattiero
Erich Baumann
Marcel Camiu
Helmut Capol
Urs Cavelti
Dr. Roger Dornier
Paul Eggenschwiler
Markus Egger
Stephan Egger
Jürg Fähr
Reto Fischer
Rolf Fuhrer
Renato Ghilardi
Alexander Girardi
Dr. Cornelia Gut-Villa
Urs Halter
René Hartmann
Jürg Hofmann
Bruno Holenstein
Roger Hubschmid
Michael Hungerbühler
Marcel Huser
Bruno Katheder
Stefan Klingler
Alexander Klöppel
Adrian Koller
Michael Knöpfel
Beat Kündig
Adrian Kunz
Martin Künzler

Dr. Peter Loser
Dario Merri
Patrick Müller
Urs Niedermann
Daniel Niehus
Martin Ribler
Thomas Rüegg
David Saxer
Guido Schindler
Roland Schneider
Pius H. Seitz
Raphael Sidler
Claudia Stacher
Beat Stauffer
Joseph M. Steiger
Markus Steiger
Konrad Vogel
Dr. Tamara M. Völk
René Walser
Tobias Wehrli

Niederlassungen, Mitglieder der Direktion

Altstätten
Markus Thür, NLL

Au
Susanne Indermaur,
NLL, MKA

Azmoos
Ugo Petrillo, NLL

Bad Ragaz
Bruno Niederberger, NLL
Jörg Heinzle, LPB
Karin Briner, PB
Roman Rupp, PB

Bazenheid
Walter Hollenstein-Hinder,
NLL, MKA

Buchs
Karl Pareth, NLL
Reinhard Oberholzer

Degersheim
Werner Britt, NLL

Diepoldsau
David Ruess, NLL

Ebnat-Kappel
Peter Roth, NLL

Eschenbach
Alois Hauser, NLL, MKA

Flawil
Franz Bärlocher, NLL
Max Kiener

Flums
Max Zeller, NLL, MKA

Gams
Florian Feurer, NLL

Goldach
Guido Eilinger, NLL

Gossau
Kurt Kamber, NLL

Heerbrugg
René Richard, NLL
René N. Federer
Peter Grob
Roland Holenstein
Marcel Pareth
Christof Wälter

Herisau
Christian Manser, NLL

Mels
Toni Truniger, NLL

Nesslau
Moreno Grisendi,
NLL, MKA

Oberriet
Jörg Wittwer, NLL, MKA

Rapperswil-Jona
Marcel Zweifel, NLL
Benno Bischof
Herbert Schir
Roland Süri
Albert Kuster, LPB

Rhoneck
Markus Wanner, NLL

Rorschach
Raphael Wenk, NLL
Heiko Schukraft

Sargans
Claudia Spadacini, NLL

Schänis
Felix Eberhard, NLL, MKA

Sevelen
Ugo Petrillo, NLL

St. Gallen
Charles Lehmann, NLL
Peter Diethelm
Ralph Farner
Ernst Feurer
Daniel Geiser
Thomas Lehmann
Jürg Süess
Esther Wachlin
Titus Hürlimann, LPB
Hans-Peter Tritschler, LPB
Kurt Gerster, PB
Dino Lamorte, PB

St. Gallen-Bruggen
Ursula Carosella, NLL

St. Gallen-Neudorf
Daniel Hinder, NLL

St. Margrethen
Manfred Seebacher, NLL
Bruno Bollhalder, LPB

Teufen
Joachim Bühler, NLL

Uznach
Urs Glaus, NLL

Uzwil
Bruno Colle, NLL
Martin Keller
Ruedi Müller

Walenstadt
Carlo D'Agostino, NLL

Wattwil
Matthias Hautle, NLL
Armin Brülisauer

Wil
Markus Rusch, NLL
Michael Frei
Urban Hess
Roland König
Beat Krähenmann, LPB
Pius Stark, PB

Wittenbach
Matthias Zellweger, NLL,
MKA

Standort Zürich, Mitglieder der Direktion

Private Banking Deutschschweiz

Andreas Moser, LPB
Ricco Bruschi
Thomas Dörge
Oliver Egli
Kurt Frischknecht
Vasiliki Furian
Yves Guenot
Markus Holenstein
Philippe Kaufmann
Peter Leu
Irène Lipp
Markus Lowiner
Urs Merz

Caterina Minelle
Daniel Reichmuth
Alfred Rüttimann

Stefan Spörndli
Roger Stalder
Günter Stessel
Emil Ulrich
Patrick Unternährer
Heinz von Dach
Markus Wolfmaier

Investment Center

Dr. Thomas Stucki,
Leiter Investment Center
Christian Gwerder
Patrick Häfeli
Caroline

Hilb Paraskevopoulos
Roger P. Hugentobler
Markus Iseli
Thomas Jäger
Marcel Jörgler
Karl Keller
Zeljko Korica
Alfred Steiningger
Robert Wenk

Privat- und Geschäftskunden

Deutschschweiz
Roger Thomet

Credit Office
Alex Rinderknecht
Pascal Schmid

NLL = Niederlassungsleiter
MKA = Mitglied des Kaders
LPB = Leiter Private Banking
PB = Private Banking
PGK = Privat- und Geschäftskunden

Stand 31.3.2014

Index

A

Aktie SGKB	
– Verlauf 2001 – 2013	68 – 69
– Statistik	68
Aktionärsstruktur	18, 31, 68
Anlagepolitik	43
Anleihen	98
Audit-Committee (VRA-AC)	79 – 80
Ausblick 2014	70 – 72
Ausschüttungspolitik	69

B

Beteiligungen	123 – 124
Betriebsökologie	64 – 66
Bilanz Konzern	
– 2009 – 2013	144
– Kommentar	97 – 98
– Zahlen 2012 – 2013	94
Bilanz Stammhaus	148
Bilanzierungsgrundsätze	
– Konzern	109 – 114
– Stammhaus	150

C

Compliance	81 – 82, 119
Corporate Governance	75 – 89
– Interne Revision	82
– Risikomanagement	81

D

Dividende	31
Dividendenrendite 2009 – 2013	68 – 69

E

Eigenkapital	
– Kommentar	98
– Rendite 2009 – 2013	144
Engagement	
– KMU	59 – 60
– Gesellschaft	60 – 63
– Volkswirtschaft	58 – 59
Entlohnung	
– Mitarbeitende	48 – 50
– Geschäftsleitung	83 – 84, 130 – 131
– Verwaltungsrat	83, 129, 131
Erfolgsrechnung Konzern	
– 2009 – 2013	144
– Kommentar	100 – 102
– Zahlen 2012 – 2013	95
Erfolgsrechnung Stammhaus	149

F

Finanzanlagen	97
Finanzausschuss (VRA-F)	79

G

Geschäftsaufwand	30, 101
Geschäftsleitung	
– Aufgaben, Kompetenzen	81
– Porträts	82 – 83, 88 – 89
– Vergütungen	83 – 84, 130 – 131
Geschäftstätigkeit	
– Konzern	108 – 109
– Stammhaus	150
Gesellschaftskapital	120, 151
Gewinnverwendung	120, 149

H

Handelsbestände	104
Handelsgeschäft	101, 109

I

Informationsmittel	23, 46 – 47
Informationspolitik	85
Investitionen	20, 66, 97

K

Kapitalstruktur	75 – 76
Kennzahlen	
– Konzern	2
– 2009 – 2013	144
Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	
– Geschäftstätigkeit	108
– Kommentar 2013	101
Kontrollinstrumente	81
Konzern	
– Ergebnis 2013	25 – 31
– Wichtige Ereignisse	31 – 33
Konzernstruktur	4, 75
Kreditportefeuille	31, 37
Kreditpolitik	37
Kundenausleihungen	30, 97
Kundengelder	98
Kundenzufriedenheit	16 – 17

M

Management	
Kompensation	83 – 84, 112 – 113, 129 – 131
Marktauftritt	13 – 18, 33, 42, 71 – 72
Marktforschung	16
Marktumfeld	
– Ausblick 2014	70 – 71
– Rückblick 2013	24 – 25
– Strategie	12 – 16
Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen	18, 31
Mitarbeitende	44 – 54
– Ausbildung	44, 50 – 53
– Beteiligungsprogramm	49, 112 – 113
– Entlohnung	48 – 50
– Organigramm	156
– Statistik 2011 – 2013	54
– Zufriedenheit	44 – 45
Mittelflussrechnung Konzern	96
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	84 – 85

N

Nachhaltigkeit	63 – 66
Net New Money	19 – 20, 30

P

Pensionskasse	50, 113, 126
Personalaufwand	30, 101
Personalausschuss (VRA-P)	79
Pfandbriefdarlehen	98
Privat- und Geschäftskunden	
– Erfolgsrechnung	144
– Ergebnis 2013	33 – 37
– Mitarbeiterbestand 2011 – 2013	54
– Porträt	4
Private Banking	
– Erfolgsrechnung	144
– Ergebnis 2013	41 – 43
– Mitarbeiterbestand 2011 – 2013	54
– Porträt	4
– Vermögensverwaltungsanteil	42
Produktökologie	63

R

Rating	23
Rechnungslegungsstandards	97, 109 – 110, 150
Ressourcenverbrauch	65
Revision	
– externe Berichte	85, 142 – 143, 154 – 55
– interne Revision	82
Risikomanagement	
– Corporate Governance	81
– Konzern	114 – 119
Risikosituation	103 – 106
– Kreditrisiken	103 – 104, 115 – 116
– Marktrisiken	104 – 105, 117 – 118
– Operationelle Risiken	106, 118 – 119
Rückstellungen	
– Kommentar	98

S

Sachanlagen	97
Sachaufwand	30, 101
Salärpolitik	48 – 50, 83 – 84
Segmentsrechnung	140 – 141
Sponsoring	60 – 61
Sozialpolitik	44 – 54
Steuern	102
Staatsgarantie	4, 18, 31, 101
Strategie	
– Kommentar	11 – 20
– Ziele	20

U

Umweltbelastung	64 – 66
Umweltkennzahlen	66

V

Value Based Management	48 – 50, 83 – 84
Verwaltete Vermögen Konzern	99, 134
Verwaltete Vermögen Private Banking	
– Anlagekategorien	41
– geografische Herkunft	41
– Struktur	41
Verwaltungsrat	
– Aufgaben, Kompetenzen	78
– Veränderungen 2013	32
– Veränderungen 2014	80 – 81
– Porträts	76 – 77, 86 – 87
– Vergütungen	83, 129, 131
– Organisation	77 – 80
Vorsorgeeinrichtung	50, 113, 126

W

Wertberichtigungen	98
--------------------	----

Z

Ziele	18 – 20, 66, 71 – 72
Zinsengeschäft	
– Geschäftstätigkeit	108
– Kommentar 2013	100

Herausgeberin/Bezugsquelle

St. Galler Kantonalbank AG
Generalsekretariat
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen

Gestaltung

Festland AG, St. Gallen

Fotografie

Fotografie: Ammann+Siebrecht, St. Gallen

Druck

Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

Kontakt Aktionäre

St. Galler Kantonalbank AG
Generalsekretariat
Adrian Kunz
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 (0)71 231 32 04
Fax +41 (0)71 231 37 94
adrian.kunz@sgkb.ch

Kontakt Medien

St. Galler Kantonalbank AG
Mediensprecher
Simon Netzle
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 (0)71 231 32 18
Fax +41 (0)71 231 37 94
simon.netzle@sgkb.ch



St. Galler Kantonalbank AG
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 231 31 31
Fax +41 (0)71 231 32 32

Beratungszentrum
Telefon +41 (0)844 811 811

info@sgkb.ch
www.sgkb.ch



hettta[®]
hettta.com

IM-ORUM



www.sgkb.ch